

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig, des Volksehrwürdigen der Stadt Leipzig und des Stadtrats zu Großhain

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volk und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbstabholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. Telefon Sammelnummer 72208. — Postkontonummer Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Taubacher Str. 10/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 72208. — Verlag in Leipzig,  
Taubacher Straße 10/21 — Telephon 72107

Inseratenpreise: Die 10geleit. Kolonelle 35 Pf., bei Plannotschrift 40 Pf.,  
Stellenangebote 10geleit. Kolonelle 25 Pf. Familiennachrichten von Privat  
die 10geleit. Kolonelle mit 50% Nachlaß. Reklamezettel 2 Mt. Inlerate v. ausm.  
die 10geleit. Kolonelle 40 Pf. bei Plannotschrift 50 Pf., Reklamezettel 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweigabteilungen und alle Postanstalten entgegen

## Der „treue Helfer“ von Dr. Marx.

Bervollständigung des Bürgerblocks. — Das sozialdemokratische Misstrauensvotum mit 218 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

### Der Reichsbannergeneral.

Da ich' ich, ein entlaufener Stamm!  
Wallenstein's Tod.

Entlaubt bis auf den letzten grünen Halm. Der Mann der Republik als Advoalat des Herrn von Keudell, der seinen Augenblick schenkt, die Art an den Stamm der Republik zu legen. Der Besitzbürgerblock ist komplett. Den Ritt lieferte der Rittergutsbesitzer von Hohenlühbichow, der Schutzherr aller antirepublikanischen Olympier und Wikingerleute.

Mit seiner gestrigen Rede hat Dr. Marx den Bürgerblock vor dem gesamten deutschen Volk demastiert. Sämtliche Deckungen sind beseitigt worden, die Regierung des Großkapitals grinst jedem Arbeiter brutal und feist ins Angesicht. Nach am Sonnabend war das Zentrum süßig geworden. Zwischen dem stürmischen Branden der Wogen war diejenen sonderbaren Heiligen ein letztes Bedenken aufgestiegen. Prälat Wliffa, der vielgefeierte Paris aller schönen Helenen aus Oberschlesien, beantragte, die Sitzung für eine Stunde aufzuheben. Dann folgte die Einschränkung des Vertrauensvotums. Herr von Keudell wurde ausgenommen. Und nun hat sich diese Grotteske ins Trazenhafte verzerrt.

Zur Charakterisierung nur wenige Feststellungen. Unter Führung des „Vorwärts“ hat die Sozialdemokratische Partei geradezu erdrückendes Material herbeigeschleppt. Und niemand vermag dem Vorwärts nachzusagen, daß er irgend etwas unterlassen habe, die Verteidigung mit dem Zentrum, die Große Koalition, herbeizuführen. Das Zentrum und Dr. Marx blieben taub, wenigstens auf dem linken Ohr, das fortbauend in Rückbildung begriffen ist. Graf Westarp sah schmunzelnd im Hintergrund, als der Reichsbannernmann die Verteidigungsrede für den deutschnationalen Rappisten vom Stapel ließ. Der „Graf“ ist der eigentliche „Chef des Bürgerblocks“, denn sein „Mäxamer“ Fridolin in Treue und Hingebung gehorchen muß.

Eben deswegen wurde das Zentrum im Ablauf der gestrigen Sitzung in größte Erregung versetzt. Der Manifestant Zoos war fassungslos. Und Dr. Wirth griff zweimal zur weißen Karte, um mit der gesamten Opposition gegen seine eigene Partei, gegen den Besitzbürgerblock zu votieren. Wollen die Kameraden im Reichsbanner noch päpstlicher sein als dieser Wirth, der in Erkenntnis seiner Schuld gegen das Zentrum, gegen die Klassenregierung des Großkapitals entschied? Herr Dr. Marx hat sich dem „Grafen“ ebenbürtig gezeigt. Im Zentrum hat der kapitalistische Flügel die Oberhand gewonnen. Nur die Organisation zum Schutze der Republik weigert sich, diese Tatsache anzuerkennen, den Trennungskrieg zwischen sich und dem Schutzherrn der Rappisten zu vollziehen. Aber noch mehr.

Wir wissen, was wir von den Demokraten zu halten haben. Die Firma „Schmutz und Schund“ ist gebrandmarkt für alle Zeiten. Immerhin, das Bildnis mit den Rappisten ging auch den Kälzianern über den Strich. Sie brachten ein eigenes Misstrauensvotum ein. Hier der Wortlaut:

„Durch die Erklärung des Herrn Reichsfinanziers werden die Bedenken nicht beseitigt, die gegen die Berufung des vormaligen Landrats Dr. v. Keudell zum Reichsinnenminister bestehen wegen seiner Haltung während des Rapp-Putsch und namentlich auch wegen seiner Beteiligung an Verhandlungen über einen gesellschaftlichen Boykott gegen einen Andersdenkenden, der sich einem Druck auf seine politischen Handlungen und Gesinnung nicht beugen wollte. Der Reichsinnenminister Dr. v. Keudell hat nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Das sagen die Demokraten und das übrige ist in den Reden der Abgeordneten Landsberg und des Barons v. Nitzhofen nachzulesen. Was aber hilft's? Bei den Bürgerblockverächtern Zentrumsheligen verschießt nichts mehr. Sie schwören auf den Bürgerblock, wie Herr v. Keudell scheinheilig den Finger zu einem neuen Eid auf die Verfassung der Republik erhob. Und das Ergebnis alles dessen? Der gleiche Herr von Guerdard, der am Sonnabend über den Marschall von Jägerfeld die „Quarantäne“ verfügte, zog gestern alle seine Einwände bedingungslos zurück. Er trug eine kurze Erklärung vor und stellte fest, daß das Zentrum „nach dem Ergebnis der Untersuchung und den heutigen Mitteilungen der Regierung den bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung gemachten Vorbehalt zurücknehme und daß sich daher das Vertrauensvotum auf die ganze Regierung erstrecke“.

„Das Böse — dieser Satz steht fest —  
Ist stets das Gute, was man sieht.“

Wahrlich, der Dichter der Frommen Helene würde seine Verse in diesem Sinne parlieren müssen, wenn er die Schand-

taten dieser frommen Katholiken erleben würde. Freilich für uns ist all das nur die Bestätigung einer politischen Prognose, die wir seit langen Jahren gestellt. Allen ändern aber, die diese Entwicklung nicht für möglich hielten, werden diese Tatsachen durch die Abstimmung des Oberlehrers Wirth und mit den Erklärungen der Marx und Guerdard für immer in das Gedächtnis „hineinmanifestiert“.

Das ist nun das tragische Ende einer großen Aktion. Was war auch von dem armen Landrat zu verlangen, der in einem weitestgelegenen Landstädtchen einsam und verlassen saß? Mehrere Tage konnte er keine telephonische Verbindung erhalten. Wenigstens nicht mit jenen Stellen, bei denen die verfassungsmäßige Verantwortung lag. Die strategischen Anordnungen bei der Brücke von Jägerfeld sind durchaus berechtigt gewesen. Auf Hohenlühbichow wurden auch Mitglieder von Wibeltränzen einquartiert und die andern haben nur ein ganz klein wenig Schießsport getrieben. Das kommt alle Tage vor. Auf jeder Klitsche eines jeden Ostelbiers. Wollte man daran Anstoß nehmen, dann müßte man auf Herrn Westarp definitiv verzichten. Aber gerade von diesem maßigen Geiste werden die Zentrumrepublikaner allmächtig angezogen.

Daher auch der völlig veränderte Ton, den der Präsidentschaftskandidat der Linken von ebendem gestrigen Tages anzuschlagen beliebte. Sonst droht der gesamte Reichstag einzuschlafen, wenn Herr Marx derartige Erklärungen verliest. Gestern aber waren ihm Zwischenrufe offenbar nicht unerwünscht. Er unterbrach dann den einsörmigen Fluß seiner Worte, um in gehobener Rede, zeitweise sogar temperamentvoll, die Zwischenrufer abzuwehren. Daß er dabei den Kommunisten Rosenbaum als „mein lieber Freund“ bezeichnete, wofür er stürmische Heiterkeit im ganzen Hause als Echo fand, mag als ein Lapsums betrachtet werden, über den er zuletzt selbst ins Lachen geriet. Mehrfach aber fertigte er seine Zwischenrufer mit lauter Stimme ab, indem er, sein Manuskript beiseiteschiebend, immer wieder festzustellen suchte, daß die von ihm angeführten Tatsachen „von anderer Seite“ — also nicht von Herrn v. Keudell selbst — beigebracht worden seien. Jedenfalls ging Herr Dr. Marx gestern temperamentvoll für die Bürgerblock-Rappisten ins Feld, was

ihm denn von den Deutschnationalen mit lautem Beifall gedankt worden ist.

Und das sind so die Schutzherrn der Republik, mit dem Bannerabzeichen Schwarzrotgold am schwarzen Frack. Der Rappist wird rehabilitiert, mögen die republikanischen Arbeiter in Hunger und Not elend verkommen. Herr v. Keudell ist Verfassungsminister der Republik des Bürgerblocks. Von Zentrumsgnaden. Wahrlich:

„Schön ist dieser Friede! Ein lieblicher Knabe  
Liegt er gelagert am ruhigen Bach.“

### 16 Zentrumsabgeordnete der Abstimmung ferngeblieben.

SPD. Die Entrüstung über den kappistischen Innenminister in den Reihen des Zentrums zeigt mit aller Deutlichkeit auch das Ergebnis der am Freitag erfolgten namentlichen Abstimmung über die gegen den Rappisten von Keudell eingebrachten Misstrauensanträge. Vom Zentrum haben nicht weniger als 16 Abgeordnete gefehlt. Von ihnen war nur der geringste Teil krank oder aus dienstlichen Gründen abwesend. Die Mehrzahl blieb der Abstimmung als Protest gegen von Keudell fern. Auch die Verteidigungserklärung des Reichsfinanziers Marx hat sie davon nicht abhalten können. Es handelt sich u. a. um die Abgeordneten Giesberts, Imbusch, Zoos, Dr. Krone, Sinn und Sonner. Der Abgeordnete Dr. Wirth stimmte in beiden namentlichen Abstimmungen mit Ja für die Misstrauensanträge. Der am Donnerstag gegen ihn gefasste Beschluß der Gesamtfraktion hat also seine Wirkung mindestens vorläufig verfehlt.

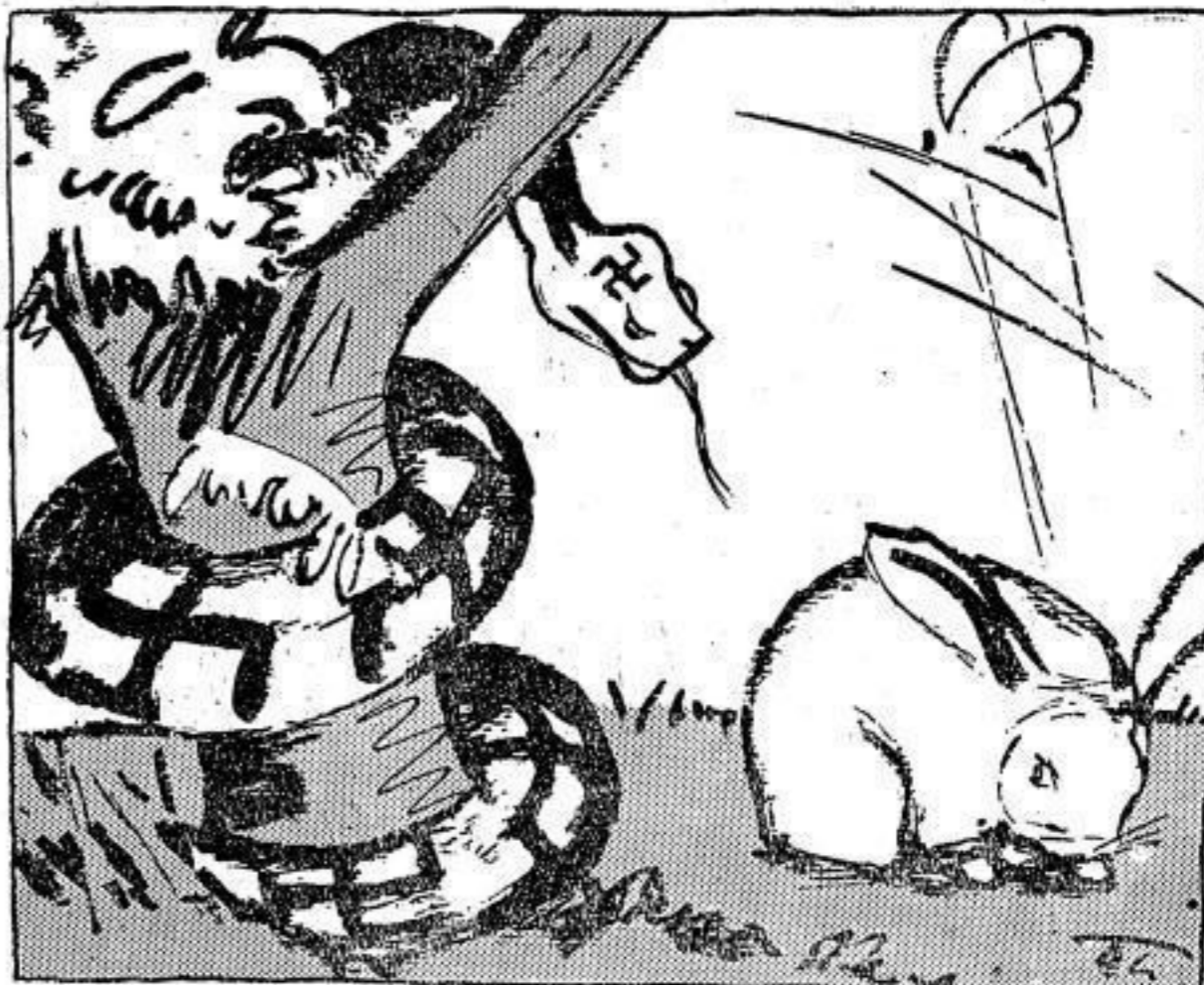
Die Wöllfchen, soweit sie anwesend waren, traten selbstverständlich auf die Seite des Rappisten von Keudell; ebenso stimmte die Wirtschaftspartei geschlossen gegen die Misstrauensanträge. Eugenberger, der am vergangenen Sonnabend bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Gesamtregierung abichtlich fehlte, war natürlich gestern erschienen. Ein Rappist genießt immer sein Vertrauen!

Dieses Bild ist bezeichnend. Marx auf der Seite der geschäftigen Gegner der Republik — gegen wesentliche Kräfte und wahrscheinlich die besten seiner eigenen Fraktion.

## Idylle aus dem Eden des Bürgerblocks

Keudell und die Republik

„So, Häschen, jetzt wollen wir mal unsere inneren Angelegenheiten ordnen.“





## Der Fall Marschner.

### Folgen der Emmingerischen „Gerichtsreform“.

L. R. Der Zufall fügt es — es ist dies natürlich nur ein Zufall —, daß die Berliner Kriminalgerichte im Laufe des Februars in vier verschiedenen Prozessen Justizbeamte nicht an ihren üblichen Platz am Gericht, Staatsanwälte, Rechtsanwalts- und Justizwachmeisterliche Stellen werden, sondern auf der verurteilten Anklagebank, Horribilo dictu!

Den Reigen dieser Prozesse schließt am 22. Februar die Gerichtsverhandlung gegen Herrn und Frau Landgerichtsdirektor Zürgens wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Meineids usw. ab. Ihnen voraus gehen die beiden Mitternachtsprozesse: am 16. Februar der des ehemaligen Staatsanwalts Ludw. Meyer und Genossen und am 14. der des Rechtsanwalts Rudolf Meyer und Genossen. Unter diesen „Genossen“ befindet sich u. a. auch ein Justizwachmeister und ein Justizsperrler. Eröffnet wird die Serie dieser mehr oder weniger sensationeller gerichtlicher Ereignisse am 12. d. M. durch den Verleumdungsprozeß gegen den Redakteur des Montag-Morgen, den Rechtsanwalt Dr. Themat und den Hefner Kempner. Nebenkläger ist Landgerichtsdirektor Marschner.

Der Fall Marschner — man darf ihn ruhig so nennen — verdient eine Veranschaulichung weit über die Grenzen Berlins hinaus; man könnte ihn ebenso nach dem Totengräber der deutschen Schwurgerichte, Fall Emminger nennen; denn der Prozeß Marschner-Themat wurde durch Verurteilung der Schwurgerichte möglich. Und darin liegt seine öffentliche Bedeutung. Hier der nächste Teilbestand: Zwei Justizwachmeister sind wegen eines Meineides angeklagt. Die Richter müssen nun, bevor sie sich darüber schlüssig werden, ob ein Meineid vorliegt, auf Grund der Zeugenaussagen darüber entscheiden, ob das, was die Angeklagten unter ihrem Eid ausgesagt haben, der Wahrheit entspricht oder nicht. In der Beratungssitzung erhält der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Marschner, auf sein Verlangen am Anfang der Beratung von vier „Geschworenen“ — in Wirklichkeit sind es ja Schöffen — den Befehl, daß sie der Ansicht seien, die Zeugen hätten die Unwahrheit gesagt, die Dinge lägen eben so, wie die Angeklagten selbsterklärt haben; sie seien also freizusprechen. Hätte gleich nach Entgegennahme dieses Befehles die Abstimmung stattgefunden, so hätten die Angeklagten freigesprochen werden müssen, da ja die zur Verurteilung erforderliche Zweidrittelmehrheit gefehlt hätte. Jetzt erst geht aber die eigentliche Diskussion ein, die nach drei Stunden mit der Verurteilung der Angeklagten endete. Sieben Stimmen, darunter die drei der Richter, hatten sich dahin geäußert, daß die beklagten Aussagen der Justizwachmeister doch nicht wahr gewesen seien.

Als aber die Verurteilten die „Geschworenen“ aufsuchten, um von ihnen Unterschriften für ein Gnadengesuch zu erhalten, fanden diese von ihnen, daß sie für den Freispruch gewesen seien, und daß sie eigentlich vier Stimmen in diesem Sinne ausgesprochen hätten. Die Verurteilten begaben sich nun zu ihrem Verteidiger Dr. Themat und schilderten die Unterhaltung der „Geschworenen“ in einer Weise, daß er daraus entnehmen zu müssen glaubte, das Urteil sei irrtümlich nicht korrekt zustande gekommen. Auf seine Veranlassung machten sie eine entsprechende Eingabe an das Gericht, das aus zwei „Geschworenen“ unterzeichnet wurde. Der Anwalt beabsichtigte, auf Grund dieser Eingabe die Revision einzulegen. Als dann die Eingabe mit dem Bescheid der Kammer einige Tage später noch immer nicht bei den Akten lag, erschien in der Berliner Zeitung ein verhängnisvoller Artikel, von dem unterzeichnet: „Was geht im Beratungszimmer vor?“. Der Artikel, sich durchbildend, daß eine Fälschung des Urteils nicht anzunehmen sei, daß aber angeblich Mitternachtsprozesse vorliegen müßten. Doch schon am Sonntagabend brachte die Zeitung „Montag-Morgen“ dem Landgerichtsdirektor Marschner den Bescheid der direkten Revision. Der Artikel enthält eine Erklärung Dr. Themas, die u. a. den Verdacht ausspricht, daß die Eingabe der Verurteilten den Gerichten wohl aus dem Grunde nicht beigelegt werden soll, weil das Gericht die Überprüfung des Verfahrens habe unzulässig machen wollen. Dieser Artikel des Montag-Morgen bildet nun den Inhalt der Verleumdungsprozeße.

Die Bedeutung des Prozesses liegt darin, daß die breite Öffentlichkeit zum erstenmal Einblick in das Dunkel des Beratungszimmers erhält, in dem über das Wohl und Wehe Tausender von Menschen entschieden wird. Der Prozeß Marschner-Themat, der sich schon jetzt die eine Tatsache, daß die Richter, im Gegensatz zu der früher bei den „Schwurgerichten“ geübten Praxis, über den rechtlich vorgeschriebenen Gang der Verhandlung im Beratungszimmer wie über die zu beantwortenden Fragen nicht genügend unterrichtet waren. Nur so konnte es geschehen, daß die „Geschworenen“ sich in dem Glauben befinden haben, ihre Antworten auf das Verlangen des Vorsitzenden bei Beginn der Beratung komme einer Abstimmung gleich. Früher gab es scharf formulierte, schriftlich niedergelegte Fragen, die mit einem Schuldis oder Nichtschuldis zu beantworten waren. Die Zahl der abgegebenen Stimmen wurde öffentlich verkündet. Beides fällt jetzt weg. Dafür werden aber die „Geschworenen“ von den Berufsrichtern während einer dreistündigen Beratung plattgeschlagen. Will wirklich noch jemand ernstlich behaupten, daß wir noch „Schwurgerichte“ haben, und daß die Urteile dieser „Schwurgerichte“ die Volksoberzeugung zum Ausdruck bringen?

## Der Nichtigkeitskampf im Zentrum.

Der schon seit längerer Zeit in der Kölner Zentrumspartei bestehende Gegensatz zwischen der Arbeiterschaft und den kirchlichen Anhängern des Zentrums hat sich infolge der jüngsten Vorgänge, wie z. B. bei der Besetzung des Kölner Regierungspräsidiums und bei der Revivierung der Regierung, sozusagen verschärft, daß jetzt von katholischen Arbeitern die Rheinische

Zeitung, unser Kölner Parteiblatt, benutzt wird, um gegen die beiden offiziellen Zentrumsblätter in Köln zu polemisieren.

Am Dienstag veröffentlichte die Rheinische Zeitung gleich zwei Zuschriften aus katholischen Kreisen, in denen der Unmut der Linkskatholiken im Zentrum deutlich zum Ausdruck kommt. In einer dieser Zuschriften wird gesagt, daß sich bald zeigen müßte, welche Kräfte die Führung der katholischen mit der katholischen Weltanschauung zeitigen wird. Man solle das Ergebnis dieser Beratung abwarten, dann aber sei eine klare Entscheidung zu treffen. Wenn die Zentrumsfraktion nicht den Mut zu einer solchen klaren politischen Linie anbringe, sei sie nicht mehr das Vertrauen ihrer Wähler wert.

Eine zweite Zuschrift in der gleichen Nummer des Blattes wirt den beiden Zentrumsblättern, der Rheinischen Volkszeitung und der Rheinischen Volkswacht, vor, daß sie über die Auseinandersetzungen innerhalb der Zentrumspartei, die hinter verschlossenen Türen geführt wurden, zwar rede, die Öffentlichkeit aber tatsächlich informiert habe. Die Verleumdung der Zentrumspresse, so heißt es, entspreche weder dem tatsächlichen Verlauf noch der Stimmung, die in diesen internen Verästelungen zum Ausdruck komme. Der Kampf in der Zentrumspartei sei noch nicht zu Ende, sondern er werde weitergehen. Der demokratische Volkswacht müsse leben, selbst wenn Parteigruppen sterben müßten.

## Für Aenderung der Hochverratsparagrafen.

Das Reichsgericht ist, wie wir wiederholt nachweisen konnten, bestrebt, den § 86 des Reichsstrafgesetzbuches, der hochverräterische Unternehmungen mit Strafe bedroht, so ausdehnend ausulegen, daß jede blutrünstige kommunistische Tirade unter dem Gesichtspunkt eines „Hochverrats“ verfolgt werden kann. Vor einiger Zeit hat das Reichsgericht einen kommunistischen Funktionär auf Grund des § 86 des R.S.G.B. verurteilt und hat dabei als hochverräterisch auch die Tätigkeit des Angeklagten als Leiter „Doman“ angedeutet, mit der Begründung, daß auch diese Tätigkeit darauf abzielt, der kommunistischen Partei neue Kämpfer für die Weltrevolution zuzuführen. In aller Erinnerung ist noch das Urteil gegen ein kommunistisches Buchhändler, bei dem das Reichsgericht ein hochverräterisches Unternehmen in dem Betriebe revolutionärer Literatur erblickt hat.

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, der dem Reichstage im Herbst 1907 vorgelegt wurde, verweist darauf, hochverräterische Unternehmungen zu bestrafen. In die Stelle des so unbestimmten und willkürlicher Auslegung fähigen Begriffs des „Unternehmens“ des Hochverrats legt er bestimmte und eng begrenzte Tatbestände, auf deren Verletzung er sich beschränkt; so die Anwerbung und Aufstellung von Mannschaften, das Sammeln oder Verteilen von Geldern zu hochverräterischen Zwecken und dergleichen mehr. Veranlaßt durch die unerbörten Urteile hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion jetzt den Antrag eingebracht, den Inhalt des neuen Strafgesetzbuchs schaffen soll, schon jetzt zu verwirklichen, d. h. die Strafbestimmungen hochverräterischer Unternehmungen in Bezug auf Gelder und nur in den Fällen von Vorbereitung des Hochverrats, in denen der Entwurf auf Verurteilung nicht verzichtet will, eine Befreiung einzutreten zu lassen.

## Keine Neuwahlen in Litauen.

### Verbindungen zwischen deutschen Monarchisten und litauischen Faschisten?

Aus Romno berichtet der Ost-Express: Die Führer der Nationalliberalen Partei, der auch der Staatspräsident, Smetona und der Ministerpräsident Wolde mara angehören, hielten dieser Tage in Romno eine Konferenz ab. Die Versammlung sprach sich gegen Neuwahlen aus, erklärte aber dennoch die Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Sejm für unzulässig. In die Regierung sollten nur diejenigen Parteien einbezogen werden, die dem Regierungsprogramm beipflichten und den Staatsrecht „bejahen“. Der Ministerpräsident Wolde mara wandte sich in einer Rede „gegen den Ansturm der Mathematik im politischen Leben“. In der Politik entscheide die Arbeitskraft, die Fähigkeit, die Idealismus usw., nicht aber die Zahl. Hiernach scheint es, daß die Verbindungen mit den oppositionellen Sozialisten, für die der Bauerbund Stimmung macht, wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Die völkisch-sozialistischen „Lituanos Jintios“, die in letzter Zeit von litauischen Regierungsblättern bei den Ausfällen gegen Deutschland gelegentlich befürwortet, müssen erfahren haben, daß bei dem in der Konzentrationslager deportierten litauischen Faschistenführer Tomkus keine einer „monarchistischen Vereinigung „Deutschland““ gesandten worden seien, in welchem den litauischen Faschisten Waffenlieferung in Aussicht gestellt werde. Die Unterjochung der Angelegenheit Tomkus ist noch nicht abgeschlossen und die offizielle Presse meldet nichts darüber.

Die Sozialdemokratische Partei Litauens hat beschlossen, sofort Schritte zu ergreifen, um die schnellste Einberufung des Sejms zu erreichen. Die Partei will sich dabei auf einen Punkt des Sejmstatuts stützen, laut welchem der Sejm zur Zeit seiner Ferien einberufen werden muß, wenn ein Viertel der Abgeordneten dies fordert. Die Sozialdemokraten glauben die notwendige Stimmzahl leicht erreichen zu können.

## Die Kölling-Hoffmann-Affäre.

### Vertagung des Disziplinarverfahrens.

Wie WTB berichtet, ist das Disziplinarverfahren gegen die beiden Magdeburger Richter, Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann (die schuldigen Richter im Falle Haas) vor dem Oberlandesgericht in Rumburg auf unbestimmte Zeit verschoben worden, weil der Landgerichtsrat Kölling schwer an Grippe erkrankt ist. Die Hauptverhandlung hätte am Mittwoch stattfinden sollen.

## Um das Wahlrecht in Rußland.

Aus Moskau berichtet der Ost-Express: Die Zahl der ihres Wahlrechts verlustig erklärten Personen ist bei der jetzt laufenden Wahlkampagne weit größer als in früheren Jahren und es werden viele Klagen und Beschwerden darüber laut. Die Sowjetpresse gibt zu, daß die neue strenge Wahlinstruktion in vielen Wahlkreisen teils mißverstanden, teils auch ganz willkürlich ausgelegt worden ist. So sind z. B. im Gouvernement Saratow alle Personen über 33 Jahre ohne weiteres ihres Wahlrechts verlustig erklärt worden. Dagegen Maßregel wurde auf Personen ausgebeutet, deren Aufenthalt zur Zeit nicht festzustellen ist. In der Ukraine wiederum verlor viele Personen, darunter auch bisherige Sowjetvorstände, ihr Wahlrecht, weil sie gelegentlich für irgendwelche Arbeit Hilfskräfte gemietet hatten, wovon ihnen der Vorwurf der Ausbeutung fremder Arbeitskraft gemacht wurde.

## Kassierte Sowjetwahlen.

Der aus Samarkand wird gemeldet, daß die Sowjetregierung des Gebietes von Kasan in Zentralasien sich genötigt gesehen hat, in 8 Wahlbezirken die bereits vollzogenen Sowjetwahlen zu kassieren, weil an den Wahlen weniger als 25 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung teilgenommen hatten. In diesem von dem Volkstum der Kasaken bewohnten Gebiet waren, wie überall, lebhafteste Anstrengungen gemacht worden, um die „Armut“ für die Wahlen zu mobilisieren, was nach dem oben wiedergegebenen Bericht mißlungen zu sein scheint.

## Eröffnung des Parteikongresses.

21. Wiga, 19. Februar.

Heute wird die Tagung des Zentralvolkskongresses der Sowjetunion unter dem Vorsitz von Kassin eröffnet. An der Tagung nimmt die gesamte Regierung der Sowjetunion teil. Die Reichstagsfraktion und Reichsoffi sind ebenfalls anwesend. Ein Auftreten der Opposition wird nicht erwartet. Auch Trotski wird voraussichtlich an Kongress teilnehmen.

## Sowjetlern gegen Fasentanz.

22. Wiga, 12. Februar. (Radio.)

Am Freitag Abend kam es in Berlin am Wedding in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Freiheitspartei zu schweren Ausschreitungen. Die Versammlung war insbesondere von Kommunisten stark besucht, die auf den nationalsozialistischen Redner immer wieder durch Zwischenrufe einzumischen versuchten. So kam schließlich zu Streitigkeiten, die alsbald in eine wilde Schlägerei ausarteten. Man ging mit Biergläsern und Stöcken aneinander los, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Die Polizei räumte dann den Saal mit Gummihäufeln. Von den verletzten Personen mußten vier zur Rettungswache und von dort zum Krankenhaus gebracht werden. Als die Polizei die Ruhe wieder hergestellt hatte, wurde die Versammlung fortgesetzt.

23. Wiga, 11. Februar.

Gestern kam es anläßlich einer Versammlung der Nationalsozialisten im heiligen Algerhus zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf mehrere Personen leicht verletzt wurden. Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm drei Verhandlungen vor. Auf das Auto, in dem die nationalsozialistischen Versammlungsteilnehmer aus Badm wieder heimkehrten, wurde im Stadteil Dorsfeld ein Schlag abgegeben, wodurch ein Nationalsozialist schwer verletzt wurde. Eine Person wurde verhaftet. Ob es sich um den Täter handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

## Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zum Donnerstag nächster Woche zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung zunächst die Wahl des Vorsitzenden steht, dessen Posten durch die Ernennung des Abgeordneten Herst (Dnat.) zum Reichsjustizminister und Bismarcker freigeworden ist. Weiter steht auf der Tagesordnung eine Aussprache über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Georg Auchs, Leipzig

Verantwortlich für den Anfertigungsteil:

Hugo Seppand in Leipzig

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.



PREMIERWERKE SCHWARZE RÖDER LEIPZIG

Einem größeren Teile unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma A. Hoff bei.

Heute liegt die illustrierte Beilage Hoff und Zeit bei.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Als die Natur das Reich der Düste schuf,  
War sie noch nicht vollendet im Beruf,  
Und erst der Mensch zu weiterer Tat gesendet  
Hat durch Natur und Kunst das Werk vollendet;  
Kein süßter Duft kann jemals uns umhauchen,  
Als wenn wir unentwegt Massary rauchen!

**Massary-Perle 4**  
GOLD- u. PURPUR MUNDST.

**Massary-Delft 5**, **Massary-Ritter 6**,  
GOLD- u. TÜRKIS MUNDST., GOLD- u. SEIDEN MUNDST.

**Urteilen Sie selbst!**

Massary-Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Meinh. Meusel, Leipzig, Behnhofstraße 62. Fernsprecher 11736.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Bekämpfung der Mückenplage.

Zur Bekämpfung der Mückenplage sind in allen Gemeinden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks bis Ende Februar 1927 die in Kellern, Böden, Schuppen, Ställen usw. überwinternden Mücken von Hauseigentümern und Haus-haltungsvorständen durch geeignete Maß-nahmen zu vernichten. Nach neueren Fest-stellungen soll die billigste und sicherste Maßnahme die Zerstäubung von mücken-tötenden Flüssigkeiten sein.

Die Gemeinden selbst werden veranlaßt, die überwinternden Mücken auch an ge-schützten Stellen im Freien (z. B. unter Brücken, in den Schleusenrampen usw.) zu vernichten.

Denjenigen Personen, die von der Ge-meindebehörde oder der Amtshaupt-mannschaft mit der Beaufsichtigung oder Nachprüfung der Bekämpfungsarbeiten beauftragt sind, ist ungehinderter Zutritt zu allen in Frage kommenden Räumlich-keiten zu gestatten. Grundstückeigen-tümer und Haushaltungsvorstände, welche die Bekämpfungsmaßnahmen nicht oder nicht ordnungsgemäß ausführen oder den behördlich Beauftragten den Zutritt zu den in Frage kommenden Räumlichkeiten verweigern, haben Verhaftung bis zu 150 Mk. oder 14 Tage Haft zu gewärtigen.

Leipzig, den 10. Februar 1927.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Mückenbekämpfung.

Die Mücken sichern ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch Überwinterung elektrischer Weibchen in Kellern, Böden, Ställen, überhaupt in feuchten, feuchten Räumen.

Bis Ende Februar 1927 sind daher in den genannten Räumen von den Hauseigentümern und den Mietern die überwinternden Mücken durch geeignete Maßnahmen zu vernichten. Als geeig-nete, sowie billigste und sicherste Maß-nahme ist nach neueren Feststellungen die Zerstäubung von mücken-tötenden Flüssigkeiten. Die Zerstäubung der genannten Flüssigkeiten geschieht am besten mit einer der bekannten Baum- oder Rebs-pritzen. Zu besprühen sind die mit Mücken besetzten Stellen der Wände und Decken. Die von der zerstäubten Flüssigkeit ge-troffenen Mücken werden nicht nur be-täubt, sondern gehen rasch zugrunde. Nahrungsmittel sind zuvor mit Tüchern, Säcken oder Papier zu bedecken. Wo die Zerstäubung von Flüssigkeiten nicht an-gänglich ist, kann die Ausräucherung mit Mückenpulver geschehen. Ausräucherung wie Zerstäubung müssen ausgiebig und durch Hauseigentümer und Mieter gleich-zeitig vorgenommen werden, um zu ver-sichern, daß die Mücken sich in benachbar-ten Räumen (Kellern) in Sicherheit bringen.

Säumige haben eine Strafe bis zu 150 Mk. oder 14 Tage Haft zu gewär-tigen.

Leipzig, 11. Februar 1927.  
Rat der Stadt Leipzig.

Die Amtshauptmannschaft weist auf folgendes hin:

Durch Verordnung des Sächsischen Mi-nisteriums des Innern ist die Sachver-ständigengstelle des bei der Technischen Hochschule in Dresden bestehenden Insti-tuts für Kraftfahrwesen mit der Aus-übung ihrer Funktionen auch für den Regierungsbezirk Leipzig betraut worden. Diese Sachverständigenstelle wird im Regierungsbezirk Leipzig ebenso wie sie es bisher in den Regierungsbezirken Dresden und Bautzen getan hat, die Prüfung von Kraftfahrzeugführern und die amtliche Begutachtung von Kraftfahr-zeugen zwecks ihrer Zulassung auf öffent-lichen Wegen neben den schon früher für den Bezirk Köstlin amtlich anerkannten Sachverständigen, Ingenieur Salsbach, Köstlin, als einzige zuständige Stelle vornehmen.

Zur Vereinfachung des Geschäftsver-kehrs sind für diese Sachverständigenstelle besondere Diensträume in Leipzig ein-gerichtet worden.

Die Aufschrift lautet:  
"Sachverständigenstelle Leipzig"  
des Instituts für Kraftfahrwesen der Technischen Hochschule Dresden, in Leipzig  
Straße des 18. Oktober, Hofhalle 8, rechts 1.  
Zersprecher: Leipzig 65123.  
Dienstzeit:  
Werktags 8-4 (Sonnabends 8-2).

Für die Prüfungen von Kraftfahrzeu-gen gehen nach Ueberweisung der Akten besondere Einladungen. In Leip-zig anfassliche Fahrzeugführer werden in Leipzig geprüft; auswärts Wohnende werden entweder an ihrem Wohnort oder in der Nähe ihres Wohnortes ge-prüft. Der Ort der Prüfung wird jeweils in der Einladung zur Prüfung ge-nannt.

Untersuchungen von Kraftfahrzeugen zwecks Erstattung der oben erwähnten Gutachten werden ohne vorherige An-meldung werktags von 8-9 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags (Sonnabends nur 8-9 Uhr) ausgeführt. Auswärts Wohnende setzen sich wegen Untersuchung ihres Fahrzeuges zwei-maligsterweise mit der Sachverständigen-stelle schriftlich in Verbindung. In drin-genden Fällen auch zu anderer Zeit nach telephonischer Vereinbarung.

Leipzig, am 11. Februar 1927.  
Die Amtshauptmannschaft.

# Sonntagsgewerbeschule der polit. techn. Gesellschaft



Anmeldungen neuer Schüler für das 90. Schullahr 1927 werden entgegenge-nommen. Freitags nachm. und Sonntags vorm. im Schulgebäude, Lesingstraße 25. Der Be-luch der Sonntagsgewerbeschule der Polit. techn. Gesell-schaft befreit die außerhalb Leipzig wohnenden Fortbildungsschüler von dem Beluch ihrer beimäthlichen Fortbildungs-schule. Ebenso werden Anmeldungen zu den von Fachleuten geleiteten bewährten Unterrichtskursen für Deutsch, Mathe-matik, Maschinen- und Elektromaschinen-funde, Motorenkunde, Zeichnungskunde und Betriebskunde, Entwerfen und Berechnen von Maschinen, Aufbauelementen für Bauhandwerker und Maschinenbauer und kunstgewerbliches Freihandzeichnen angenommen. Ueber alles Nähere wird bereitwillig Auskunft erteilt im Ge-schäftsstimmer der Schule, Lesingstr. 25.  
Die Schulverwaltung.

# Volksbadewannen

groß u. klein, ab Werk 10 Mk.  
A. Döbereiner, Kleinmeister\*  
Leipzig, Alexanderstraße 49

STETS DAS NEUESTE  STETS DAS NEUESTE

# PLISSEE

IN 80 MOD. ARTEN  
ROCKPLISSEE M. & 50 AN  
SPEZ. KLEINSTES PLISSEE

## KLEIDERSTICKERIEI

HOHLSAUM  
ZIERSTICH-KNOPFLOCHER  
MONOGRAMME  
SCHNELL SAUBER PREISWERT

### CENTRAL-PLISSEE-PRESSE

HERM. UHLITZSCH  
I. GESCHÄFT: WINDMÜHLENSTR. 7  
NEBEN SCALA LICHTSPIELE-LADEN  
TEL. 22804  
II. GESCHÄFT: TAUCHAERSTR. 13  
ECKLADEN TEL. 13091  
III. GESCHÄFT:  
L. LINDENAU-KUHTURMSTR. 19

# Sonntags-Gewerbeschule

der Loge Valduin zur Linde  
Alexanderstraße 35, II 111. Schullahr  
für Metallarbeiter, Holz- und Bauhandwerker, sowie Angehörige des Kunstgewerbes. **Leben Unterrichtsfächer:** Projektion, Maschinen-, technisches Freihandzeichnen, Bauzeichnen, technisches gewerbliches Zeichnen, Maschinenlehre, Mechanik, Graphostatik, Elektrotechnik, Baukunde, Algebra, Form- und Stereometrie. Hauptgewicht wird auf Ausbildung im Fachzeichnen gelegt. Unterricht: Sonntags 8-12 Uhr  
Schulgeld fürs Jahr 14.00 Mark  
Anmeldungen fürs neue Schullahr werden jeden Sonntag vormittags entgegengenommen.  
Der Schulvorstand.



Von Montag, den 14. Februar d. J. ab werden zur Erleichterung des Arbeiterverkehrs mit Leuna die Züge 890 und 893 werktags zwischen Leipzig und Corbetha neu vor-gelassen und der bisher in Markranstädt endigende Verlonen-zug 887 W täglich gefahren und bis Leipzig Dbl. ausgedehnt. Die Fahrpläne gehalten sich wie folgt:

Zug 890 werktags 3/4. Kl.	Namen der Bahnhöfe	Zug 893 werktags 3/4. Kl.	Zug 887 täglich 2.4. Kl.
12:07	ab Leipzig Hauptb.	3:53	11:44
12:11	" " " "	3:57	11:48
12:17	" " " "	3:59	11:52
12:23	" " " "	3:59	11:52
12:29	" " " "	3:59	11:52
12:35	" " " "	3:59	11:52
12:41	" " " "	3:59	11:52
12:47	" " " "	3:59	11:52
12:53	" " " "	3:59	11:52
1:00	" " " "	3:59	11:52
1:06	" " " "	3:59	11:52
1:12	an Corbetha	3:59	11:52

Die vorgenannten Züge haben in Corbetha sofort Anschluss nach und von Leuna.  
Außerdem werden vom 14. Februar die Züge 334 von Leuna und 853 nach Leipzig wie folgt in Corbetha aufammen-gelassen. Leuna ab 6:23 vormittags, Corbetha an 6:44, ab 6:47, Leipzig an 7:11.  
Durch diese Neuerungen werden nunmehr alle Wechsel-schichten für Leuna in glücklicher Form bedient.  
Reichsbahndirektion Halle (Saale),  
H. S. Schmidt.

# Winken Sie

son und

Gobgürts  
Kostumfäden  
Lulwinstumpfbörger  
Maibfänger

In 3, 6, 9 oder 12 Monaten Ihr Eigentum

## THÜGINA

THÜRINGER GASBEHELLSCHAFT INSTALLATIONS-ABTEILUNG  
Eisenbahnstr. 134 Ditttrichring 15 Bitterfelderstr. 19  
GRÖSSTES FACHGESCHÄFT LEIPZIG

**Achtung!**  
Restaurant  
"Zur Hörse"  
Lauchstädter Str. 26  
Sonntags 13 Feb. ar.  
Preisskaten!

**Lotte Tunger**  
**Willi Reinhold**  
Verlobte  
Markranstädt Frankfurt a. M.  
Markt 2 Schurgasse 62  
13. Februar 1927

**Sprechapparate**  
Schallplatten  
Die neuesten Schläger  
von 50 Pfg. an.  
Apparate auch auf Teil-zahlung ohn. Aufschlag  
Musikhaus Franko  
Leipzig-V., Rabat 44.

Unser alter Genosse  
**Anton Nestler**  
ist verschieden. Einäscherung  
am Montag, dem 14. Februar,  
nachmittags 1/4 Uhr. Treffen  
3 Uhr am Luisenhaus. Zahl-  
reiche Beteiligung erwünscht.  
**Ortsverein Alt-Leipzig**  
Westen II

Am 10. Februar 1927, abends 8 Uhr, entliehe  
samt nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden im Alter von 59 Jahren mein guter, liebe-  
voller Mann, unter guter Vater, Schwiegervater  
Bruder, Schwager und Onkel, der Schneidermeister  
**Friedrich August Herbst**  
L. - Plagwitz, Siedlerstraße 37, III. r.  
In tiefer Trauer  
Edwig Herbst geb. Bener  
Frit Herbst und Frau Johanna geb. Weber.  
Die Beerdigung findet Montag, 14. 2., nachm.  
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Statt Karten. Herzlichen Dank allen Freunden und Be-  
kannnten für die freundliche Teilnahme beim Hinscheiden  
meiner lieben Gattin, Frau  
**Elisa Dörschmann geb. Heldrich**  
Besonders Dank Herrn Theo Meyer für die trostreichen  
Worte am Sarge, sowie den Sängern.  
Dir aber, liebe Elia, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.  
Leipzig-Sting, den 11. Februar 1927.  
In tiefer Trauer Willi Dörschmann nebst Angehörigen.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
dem so frühen Verluste meines einzigen geliebten Sohnes  
**Heinz**  
spreche ich allen Verwandten, Bekannten, Hausbewohnern, den JB. u.  
Kriesspieler, dem Gartenverein „Stünzer Höhe“, der Belegschaft  
Fritzsche, Stadt-Baugesellschaft Baustelle-Pausdorf, d. Bauwerksbund  
und Ja.-Abt. dem Turn- und Sportverein L.-Ost (M. d. A. F. u. S. B.)  
sowie d. Abt. Handball, seinen ehem. Schulfreunden, Freunden, seinen  
Lehrern und Mitschülern der 4 Berufsschule für Blumenschmuck und  
letztes Geleit, der Gesangsabt. der Riege „Frei Heil“ für die treffenden  
Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank aus.  
L. - Stünz, am Bestattungstage,  
In größtem Herzeleid  
**Ella verw. Bäcker geb. Goldo und Angehörige.**  
Du warst mein Stolz und meine Freude, Ruhe sanft.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden  
unserer lieben Entschlafenen, Frau  
**Luise Mertgen geb. Reese**  
sagen wir allen Freunden, Bekannten, Verwandten und Haus-  
bewohnern unseren tiefgefühlten Dank. Besonders Dank Herrn  
Parrer Leonhardt für seine trostreichen Worte am Sarge.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.  
Leipzig-Anger, Unterstraße 10, den 8. Februar 1927  
**Anton Mertgen und Kinder.**

Die Kreisauptmannschaft Leipzig hat durch Verordnung vom 1. Februar 1927 von dem für den Kraftfahrzeugverkehr an Sonn- und Feiertagen geltenden Ver-bindungswege Modau-Thella-Voritz-Lauscha die Strecke von Modau bis Thella bis zur Einmündung des Schulweges wieder freigegeben.  
Leipzig, am 11. Februar 1927.  
Die Amtshauptmannschaft.

# Öffentliche Handels-Schule

mit Vollklasse  
**des Frauen-Gewerbevereins**  
Einfache Handelsklassen

befreien vom Beluch der Pflichtberu-fschule. Anmeldungen Königstraße 20, II. täglich 10-11 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag 4-6 Uhr. Fernsprecher 221 92

**Großsch.** Die Herren vereid. Bücher-rep. Viktor Graf, Fabrikbe-l, Frau Göge, Metallarbeiter Albin Walden-burger, Weingärtner Heinrich Stenjel, Buchdrucker Adolf Köhler sind zu dem ihnen übertragenen Amte eines Stadtrats der Stadt Groitzsch am 9. Febr. 1927 von dem unterzeichneten Bürger-meister in Pflicht genommen worden.  
Stadtrat Groitzsch, 10. Febr. 1927.  
Grund, Bürgermeister.

**Begau.** Öffentliche Stadtverordn.-Sitzung. Sonntag, 13. Febr. 1927, vormittags 11 Uhr. Stadtverordn.-Sitzungssaal. Tagesordn.: Abstimmung zur Bezirksratswahl.

**Begau.** Vorläufige Baugenehmigung. Der Stadtrat als Baupolizeibehörde hat sich bisher be-stimmen lassen, vor Abschluss der Er-örterungen über die Zulässigkeit von Bauvorhaben vorläufige Baugenehmigungen zu erteilen um bei der Un-sicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse wertvolle Zeit nicht ungenutzt vorüber-gehen zu lassen und Erwerbslosen zur Arbeit zu verhelfen.  
Mit Rücksicht auf die Nachteile und die Schwierigkeiten, die solche Genehmigungen für eine geordnete Verwaltung haben, abgesehen davon, daß dieses Ver-fahren im Allgemeinen Baugesetz nicht vorgesehen ist, hat das Ministerium des Innern durch allgemeine Verordnung angeordnet, daß hinsichtlich der Erteilung vorläufiger Baugenehmigungen im all-gemeinen unterbleibt.  
Die Baugesuche sind mindestens vier Wochen (§ 152 Baugesetz) vor dem für den Baubeginn in Aussicht genommenen Zeitpunkt einzureichen. Damit entfällt im allgemeinen jede Notwendigkeit einer vorläufigen Baugenehmigung.  
Am 11. Februar 1927. Der Stadtrat.

**Begau.** Das Ergebnis der Wahlen zum Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Begau im zusammen-geleiteten 7. Wahlkreis wird gemäß § 3, Abs. 3 und § 12-16 der Ausführungs-verordnung vom 12. Juli 1919 zum Ge-letz über die Wahlen zu den Bezirken am Mittwoch, dem 16. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, im Rathaus - Bürger-meisterstimmer - in öffentlicher Sitzung festgesetzt werden.  
Begau, den 11. Februar 1927  
Der Wahlkommission für den zusammengeleiteten 7. Wahlkreis  
Dr. Siebrich, Bürgermeister.

**Begau.** Straßbenennung. Der Stadt-verordn.-rat hat mit Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums beschlossen, die zwischen der Reichspost und den städtischen Neubauten von der Friedens-straße nach der Bahnhofsstraße füh-rende Verbindung Veltalossistraße zu be-nennen.  
Am 10. Februar 1927.  
Der Stadtrat.

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

**Conrad Müller**  
Leipzig

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

Der Freispruch des Rappisten v. Keudell.

Marx — v. Keudell — Landsberg.

Berlin, den 11. Februar 1927.

Die Sitzung wird um 1 1/2 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Am Regierungstisch steht man den Reichsanwalt Dr. Marx, den Staatsanwalt Hergt, den Innenminister v. Keudell.

Auf der Tagesordnung steht das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Innenminister v. Keudell und die kommunistische Interpellation wegen der Beherbergung der Olympia auf einem Gute des Herrn v. Keudell.

Hg. Torgler (Komm.) begründet die kommunistischen Anträge. Das Zentrum wollte den Innenminister nicht fallen lassen, gleichgültig, wie das Ergebnis der Untersuchung sei.

Reichsanwalt Dr. Marx.

Ich habe die Untersuchung des Falles v. Keudell selbst in die Hand genommen und objektiv durchgeführt. Zunächst ist Dr. v. Keudell Beteiligung am Rapp-Putsch vorgeworfen worden.

Es ist richtig, daß Landrat v. Keudell den Vertrauensmann Gasse vor der Generalkriegsgerichtung gewarnt hat. Der frühere Bürgermeister von Mohlin bestreitet aber ausdrücklich die auch hier verbreitete Behauptung, daß Landrat v. Keudell ihn unter Strafandrohung gebrängt habe.

dell nicht so beurteilt zu haben, daß eine Wiederverwendung im Staatsdienst ihr ausgeschlossen erschien.

Was die Beherbergung der Olympia betrifft, so geschah sie in der Zeit, als diese Organisation noch nicht verboten war. Herr v. Keudell hat Gutsfreundschaft den verschiedensten Vereinen gegenüber geübt, er hat u. a. auch Arbeiterkinder aus dem Ruhrgebiet beherbergt und jüdische Frontsoldaten.

Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß ich in dieser meiner Tätigkeit in der Person des Reichsinnenministers v. Keudell einen treuen Helfer gefunden habe.

Reichsinnenminister v. Keudell.

Nach meiner Lebensauffassung ist es eine Selbstverständlichkeit, daß ich zu meinem Eide stehen und die mir durch mein Amt auferlegte Pflicht erfüllen werde, für den Schutz und das Ansehen der Verfassung der deutschen Republik zu sorgen.

Hg. v. Guentard (Ztr.) gibt eine kurze Erklärung ab, wonach die Zentrumskommunikation nach dem Ergebnis der Untersuchung und den heutigen Mitteilungen der Regierung den bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung gemachten Vorbehalt zurücknehme und daß sich daher das Vertrauensvotum des Zentrums auf die ganze Regierung erstrecke.

Hg. Landsberg (Soz.).

Ich will mich heute ausschließlich auf jene Vorgänge beschränken, die mit dem Rapp-Putsch zusammenhängen. Ich will nicht zu allen Fragen Stellung nehmen, obgleich uns die Ausführung des Reichsanwaltes nicht sehr beruhigt hat.

Die Verteidigung des Herrn v. Keudell, daß er mit der Olympia nur vor ihrem Verbot in Verbindung gestanden habe, war nicht sehr klug, denn gerade die Handlungen der Olympia haben doch das Verbot zur Folge gehabt.

Nach dem Rapp-Putsch hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei festgestellt lassen, welche Beamte sich nicht als zuverlässig gezeigt haben.

Die Verteidigung dieses Verhaltens des Herrn v. Keudell durch den Reichsanwalt hat mich aufs tiefste gekümmert. Ich weiß, daß Sie (zum Reichsanwalt) ein verfassungstreuer Mann sind, und welche Vorstellung Sie vom Eide haben, daß Sie ihn lieber töten würden, als einem Eide untreu zu werden, den Sie geleistet haben.

Es muß für den neuen Staat selbstverständlich sein, wenn er leben will, daß er von seinen Beamten die Treue zur Verfassung verlangt. Wie sich ein verfassungstreuer Beamter während des Rapp-Putches zu benehmen hatte, das haben die Staatssekretäre des Reichs und Breunings gezeigt.

Der Redner verliest die Verordnung der Reichsregierung aus den Kapiteln, worin es heißt, wer die neue Regierung unterschle, breche seinen Eid.

In Wirklichkeit war darin mit dürren Worten erklärt worden, die Verfassung bestehe nicht mehr, die Reichsgewalt sei durch den Säbel abgelöst worden.

Es ist darin zum Ausdruck gekommen die Auffassung, die sich Rapp und Lüttich zu eigen gemacht haben, daß ihre Regierung an Stelle der Regierung getreten sei, der Herr v. Keudell den Eid geleistet hatte.

Dadurch, daß Herr v. Keudell die Verordnungen der Führer des Rapp-Putches weitergegeben hat, hat er sich zur Bekleidung von Stellen in der Regierung unzulässig gemacht.

Ich würde nichts dagegen haben, wenn er zum Vorjüngsten einer Ausschusskommission oder in ein ähnliches Amt berufen würde. Aber, nachdem er einmal die rechtmäßige Verfassung verlehrt hat, trotzdem er einen Eid auf sie geleistet hat, kann er keinen Anspruch darauf erheben, die Verfassung zu hüten.

Weißer Woche advertisement with 'Wäsche Blum' logo and 'Seit 47 Jahren' text.

Zur Konfirmation advertisement listing prices for Garnitur, Prinzeströcke, Nachthemden, Hemdhosen, and Oberhemden.

Wäsche Blum advertisement with 'Wäsche Blum' logo and 'Reichsstraße Handelshof' text.

Advertisement for Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachthemden, Damen-Hemdosen, Damen-Prinzeströcke, Knaben- und Mädchen-Hemden, Herren-Taghemden, Herren-Nachthemden, and Erstlings-Wäsche.

Advertisement for Bett-Wäsche (bed linen) and Fertige Gebette (finished bedding) with prices and descriptions.

Advertisement for Wäschetuch, Weiß. Körper-Barchent, Stangenleinen und Damast, Cretonne für Betttücher, Handtücher, Wischtücher, Servier-Schürzen, and Maler-Schürting.

Beginn: Montag, den 14. Februar. Beachten Sie meine 6 Schaufenster und 5 Schaukästen!

vergeben zu vermeiden, dem Kommandeur des Zeughauses nahegelegt hatte, die Räumung vorzunehmen, wurde er in einer schweren Strafe bestraft. Es gelang ihm, nach Amerika zu emigrieren.

40 Jahre später, 1888, kam er als 73-jähriger Mann nach Europa zurück, und er hat, damit kein Wunsch, auf deutscher Erde begraben zu werden, erfüllt werden könne, ihm den Aufenthalt in Deutschland zu gewähren. Die Antwort darauf war die Erneuerung des Steckbriefes. (Hört, hört! links.)

Eine solche Rücksichtslosigkeit muten wir Ihnen (zum Zentrum) nicht zu. Aber zwischen einer solchen Kofelt und der Bekämpfung des Systems des Reichsverfassungsministers befinden sich noch Zwischenstufen, auf deren einer Sie ruhig hätten Halt machen können.

Im Prophezeien nehme ich es zur Not noch mit Herrn Torgler auf, aber in keiner Weise mit dem Herrn Vizkanzler Bergt (lebhaftes Heiterkeit). Den anderen Ländern, mit denen Sie (nach rechts) zu einer Verständigung zu kommen suchen, rufen wir zu: Das deutsche Volk wird nicht dulden, daß die deutsche Verständigungspolitik unterbrochen wird. Aber wir rufen Ihnen auch zu: Gebt das deutsche Volk endlich frei, damit dem Nationalismus in Deutschland nicht immer wieder neue Nahrung zugeführt wird. Die Okkupation ist ein Fremdkörper an der deutschen Republik. Die Befreiung des deutschen Volkes davon liegt auch im Interesse der anderen Völker. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Nur dem Kommunismus ist inzwischen noch ein sozialdemokratisches und ein demokratisches Mißtrauensvotum gegen Minister v. Reudell eingegangen.

Abg. Nischosen (Dem.) schließt sich dem Abg. Landsberg an in der Beurteilung des Verhaltens des Ministers v. Reudell beim Kapp-Putsch. Ein Beamter, der in dieser Weise seine Beamtenpflicht verletzt hat, könne unmöglich den Ministerposten bekleiden, dem der Schutz der Verfassung und die Sorge für die Verfassungstreue der Beamten anvertraut ist. In der Frage des Boykotts gegen Hasso von Treostow sei die Darstellung des Reichsanwalters nicht richtig. (Hört, hört! links.) Tatsächlich habe v. Treostow Bedenken geäußert gegen einen Putschplan, den ein Major B a b e d e ihm vorgelegt hatte. Treostow habe sich darüber Rat beim Jungdeutschen Orden, dem er angehört. Der Ordensoberster Wahren hat die Sache dann in seiner Denkschrift dem Wehrministerium mitgeteilt und ausdrücklich aus dem Wehrministerium haben die neuernannten Militärattachés Kenntnis von dem Vorgehen des Herrn v. Treostow erhalten. (Hört, hört! links.) Herr v. Osten und Herr v. Reudell haben dann Herrn v. Treostow geladen und aufgefordert, die Erklärung zu unterschreiben, daß er sich vom Jungdeutschen Orden trennen wolle. Als Herr v. Treostow das verweigerte, wurde beschlossen, ihn gesellschaftlich zu ächten. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Diese verächtliche Erscheinungsform des politischen Kampfes hat der Mann mitgemacht, der nun Reichsinnenminister sein soll. Wir können zu einem solchen Minister kein Vertrauen haben. (Beifall links.)

Nach einem Schlusswort des Abg. Ehrenburg (Komm.) wird der motivierte Mißtrauensantrag der demokratischen Fraktion in namenschlicher Abstimmung mit 217 gegen 161 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die nicht motivierten Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden darauf in namenschlicher Abstimmung mit 218 gegen 163 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die Ergänzung der Verordnung über die Fürsorge für erwerbslose Seeleute wird dann in zweiter und dritter Beratung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Reichszahlung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Der Wohnungsausschuss beantragt, der Vorlage zuzustimmen, ferner folgende Entscheidungen anzunehmen:

„Der Reichstag wolle beschließen: I. Dem Gesetzentwurf in der am anliegenden Zusammenstellung ersichtlichen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen; II. folgende Entscheidungen anzunehmen: a) Die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in den Erhebungsrapporten unter anderen folgende Fragen Berücksichtigung finden: 1. Versuchen die Untermieter die Küche des Hauptmieters mit? 2. Seit wann hat der Hauptmieter die Wohnung inne? 3. Welche Staatsangehörigkeit besitzt der Hauptmieter (Reichsdeutscher, Russe, Pole, Tscheche usw.); b) die Reichsregierung zu ersuchen, im Einvernehmen mit den Ländern die Zahl der in Wertwohnungen befindlichen betriebsfremden Personen festzustellen.“

### Abg. Lipinski (Soz.)

begründet mehrere Änderungsanträge seiner Fraktion. Die Wohnungszählung sei die erste in Deutschland, sie müsse deshalb so umfassend wie möglich vorgenommen werden. Vor allem müsse dabei auch auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Wohnungen Rücksicht genommen werden. Die durch den Gesetzentwurf vorgesehene Wohnungszählung umfasse nur 2178 Gemeinden mit 44,5 Prozent der Gesamtbevölkerung, während nahezu 60 000 Gemeinden aus der Zählung herausblieben. Es komme jetzt darauf an, die Bestimmungen der Verfassung zu verwirklichen, wonach jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen Familien, besonders den Kinderreichen, eine Heimstätte zu sichern ist. Das wird aber nicht erreicht, wenn man nur die Wohnungsverhältnisse im allgemeinen feststellt und nur die Wohnräume zählt, man muß vielmehr die Flächenräume feststellen, die den einzelnen Familien zur Verfügung stehen, besonders die Flächen in jenen Wohnungen, in denen sich mehrere Familien zusammenhängen müssen.

Im Ausschuss war zuerst auch beschlossen worden, die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande festzustellen. Zwischen der ersten und zweiten Lesung lag aber die Regierungsbildung und da kamen die Regierungsparteien zu der Erkenntnis, daß man die Verhältnisse auf dem Lande nicht berühren dürfe. Daher die Entscheidung des Ausschusses, wonach nur die in Wertwohnungen befindlichen betriebsfremden Personen festgestellt werden sollen. Die vom Ausschuss beschlossene Frage nach der Staatszugehörigkeit bedeutet einen Ausfluß der Rassenpolitik zu antisemitischen Zwecken. Im alten Deutschland hat man zwar die Arbeitstrait der Ausländer in Anspruch genommen, aber das Heimatsrecht wurde ihnen nicht gewährt. Zu einer Wiederholung dieser Zustände darf es nicht mehr kommen. (Lebhaftes Beifall bei den Soz.)

Abg. Reddermeyer (Komm.) lehnt die Vorlage ab, weil sie nicht dazu diene, das Wohnungswesen zu bessern.

Abg. Lunde (Wirt. Tag.) hält die Wohnungszählung an sich für notwendig, aber sie sei zu kompliziert und werde deshalb kein genaues Bild von den wirklichen Verhältnissen geben.

Abg. Treumel (Ztr.) stimmt dem Beschluß des Ausschusses zu, es komme jetzt darauf an, möglichst schnell zu wissen, wieviel Wohnungen noch fehlen.

Abg. Winnefeld (D.D.) behauptet, daß der Ausschuss seine Beschlüsse nach sachlichen Gesichtspunkten gefaßt habe.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge, auch der von der Sozialdemokratie gestellten, wird hierauf die Vorlage in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Das Haus stimmt auch den Entscheidungen des Ausschusses zu.

Um 5 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Reichshaushalts.

### Die bayerischen Femeemorde.

SPD. Dem Femeemord-Untersuchungsausschuss des Reichstages, der am Mittwoch seine Untersuchungen über die Münchner Einwohnerwehr abschloß, lagen Anträge des Referenten Dr. Levi (Soz.), des Korreferenten Dr. Schaefer (Dm.), des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und außerdem ein Zusatzantrag der Kommunisten vor. In dem Antrag Dr. Levi heißt es:

Die Ermordung der am 6. Oktober 1920 tot aufgefundenen Maria Sandmayer in München, der am 10. Oktober 1920 erfolgte mörderische Überfall auf den ehemaligen Reichswehrsoldaten Dobner, endlich die am 4. März 1921 erfolgte Ermordung des Kellners Hans Hartung ist auf eine einseitige, organisierte, mit der Wirtschaftsstelle der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehren verbundene Personengruppe zurückzuführen. Die Taten sind begangen worden nach einem gleichmäßigen Plan unter Mitwirkung von Personen, die zu jener Wirtschaftsstelle gehörten oder in deren Diensten tätig waren, im Falle Sandmayer und Hartung unter Zurverfügungstellung von Geräten zur Ausführung, im Falle Sandmayer auch unter Gewährung von Mitteln zur Flucht des wegen der Tat Verfolgten. Es ist in diesem Falle auch die Organisation der Einwohnerwehr zur Bewerkstelligung der Flucht in Anspruch genommen worden. Die Taten sind von den leitenden Stellen der Landesleitung der Einwohnerwehren mit Genugtuung gesehen worden; es sind von dieser Stelle keine Schritte gegen die Wiederholung unternommen worden.

Der in dem Urteil des Schwurgerichts München gegen Reunger und Genossen festgestellte Glaube der Täter, daß derartige Bluttaten „von den Behörden gar nicht ernstlich ver-

folgt würden“, hatte sachliche Grundlagen. Die drei Taten sind Femeemorde im Sinne der Definition des Ausschusses, die Landesleitung der Einwohnerwehren war eine Femeemorganisation. Die Ermordung des Studenten Baur durch Mitglieder des Bayerischen Bundes ist eine Femeemordtat.“

Der kommunistische Zusatzantrag lautet: „Das vorliegende Material und die getroffenen Feststellungen weisen mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die Mörder des Abgeordneten Gareis aus denselben Kreisen stammten und aus denselben Motiven handelten wie die Mörder im Falle Sandmayer, Hartung und Dobner.“ Der Antrag des deutschnationalen Korreferenten läuft darauf hinaus, daß der Ausschuss nicht in der Lage sei, „andere tatsächliche Feststellungen zu treffen, als sie in den gerichtlichen Entscheidungen vorliegen“. Eine Femeemordtat ferner des Verdacht, daß die Sandmayer „wegen Waffenverrats auf Grund einer Verabredung einzelner Männer ermordet worden“ sei.

Der Antrag der Mittelparteien gelangt zu der Feststellung, daß die Mordfälle Baur, Sandmayer und Hartung „auf Verabredung einzelner Mitglieder der als „vaterländisch“ bezeichneten Organisationen zurückzuführen sind“ und dem Zwecke der Bestrafung angegeblicher Veräter an der Organisation dienen, also Femeemorde sind. — Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 15. Februar statt.

Wie die Münchner Neuesten Nachrichten berichten, hat Hauptmann a. D. Röhmer gestern eine sechstägige Haftstrafe in Stadelheim angetreten. Röhmer war vom Femeemord des Reichstages in der Münchner Tagung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Da eine kürzlich vorgenommene Pfländung ergebnislos war, wurde die Geldstrafe wegen der Uneinbringlichkeit des Geldes in eine Haftstrafe umgewandelt.

### Der Fall Junkers.

SPD. Am Donnerstag setzte der Haushaltsausschuss die Beratung des Falles Junkers und das damit verbundene Etatkapitel „Luft- und Kraftfahrwesen“ fort. Auf die in der vorigen Sitzung von den Abg. Südklen und Dr. Herx (Soz.) gestellten Fragen erwiderte der Verkehrsminister Dr. Koch, daß die Gesamtverluste des Reiches 28,7 Millionen Mark betragen, während die Verluste aus der Beteiligung an der Junkers-A. G. allein 18 Millionen seien. Eine nach kaufmännischen Gesichtspunkten aufgestellte Verlustrechnung ergibt einen Verlust von 17 150 000 Mark. Der kommunistische Redner Dr. Rosenberger schloß sich der sozialdemokratischen Kritik an. Auch von verschiedenen bürgerlichen Rednern wurden die Auswüfte der Regierung wegen der Beteiligung des Reiches an dem Luftgeschäft von Junkers für ungenügend erklärt; ebenso wurde Rechnung wegen der Hergabe der ersten 10 Millionen verlangt.

Die weitere Aussprache bezog sich auf Fragen der allgemeinen Verkehrspolitik. Abg. Schumann-Franfurt (Soz.) empfahl zur Arbeitbeschaffung den Ausbau möglichst zahlreicher Automobilstrecken. Der Straßenbau habe vom Standpunkt der produktiven Erwerbslosenfürsorge gegenüber dem Kanalbau den Vorzug, daß er einer bedeutend größeren Zahl von Arbeitstraiten benötige.

### Vor dem Rücktritt Am Schnhoff's.

SPD. Berlin, 11. Februar (Radio). Der preussische Justizminister feiert heute seinen 72. Geburtstag, und zwar wahrscheinlich den letzten als aktiver Minister. Voraussetzlich wird Am Schnhoff schon in aller nächster Zeit sein Rücktrittsgesuch aus Gesundheitsrücksichten einreichen.

### Eine autonome litauische Sowjetrepublik?

Die Minister Sowjetpresse meldet, die 3. Internationale habe dem Rat der Volkskommissare die Schaffung einer litauischen Sowjetrepublik vorgeschlagen, die einige Kreise an der russischen Westgrenze umfassen würde. Dieser Republik sollen auch die 100 Hektar Wald zugesprochen werden, die Rußland nach dem Vertrag vom Jahre 1920 an Litauen abtreten sollte. Als Aufruf zu der Verwirklichung dieses Planes ist die Herausgabe einer litauischen Zeitung in Wlinsk anzusehen.

# WEISSE WOCHE

BEGINN: MONTAG, D. 14. FEBR.



Außerordentlich billige Preise für Qualitätswaren!

- Waffel-Handtuch 60
- Halblein. Stube-handtuch 95
- Reinlein. Handtuch 1.20
- leini. Wischtücher 45
- la Frott.-Handtuch 1.25

- Linon für Bettwäsche 1.45 1.10
- la Stangenleinen 2.10 1.75 1.50
- Spezial-Bettuch Dowlas 145
- Linon-Überschlagläken 825
- Bestickt. Linon-Bezug 650

- Wäschestoffe
- Hemdentuch 38
- Hemdentuch 48
- Weiss. Körperbarchent 68
- Pa. Roh-Kretonne 60
- Bettuch-Nessel 78

- Weisse Wolstoffe
- Wollbatist 210
- Reinwoll. Popeline 290
- Reinwoll. Cheviot 360
- Weisse Waschseide 145
- Kunsts. Crêpe marocain 245
- Helvetia-Seide 350
- Crêpe de Chine 480
- la Schweizer Vollvoile 160
- Pa. Hemden-Zephyr 95
- Jacquard-Tischtuch 200
- Stick.-Hemdenpassen 45
- Servier-Schürze 135

- Gardinen
- Etamin - Garnitur 390
- Etamin-Halbstores 290
- Tüll-Gardinen 80
- Künstler-Garnituren 250
- Etamin 55
- Gardinen-Mull 75
- Damen-Wäsche
- Träger-Hemden 140
- Hemd hose 225
- Prinzess-Rock 450
- Nachthemd 290
- Herren-Nachthemd 300

# Sächsische Angelegenheiten

## Waffenmangel.

„Der evangelischen Landeskirche in Sachsen fehlt es in erschreckendem Maße an jungen Theologen.“ So schreibt ein Studienrat in den Leipziger Neuesten Nachrichten, er fügt hinzu: „Von freizuerwerbenden Pfarrstellen wird in den nächsten Jahren kaum jede zweite oder dritte Stelle besetzt werden können.“

Ueber die Ursachen dieses Mangels schreibt der Studienrat:

„Erst seit 1920 hat der theologische Nachwuchs auffallend abgenommen. Es kamen nur noch etwa 30 Theologen im Jahre zur Universität (statt 85 im Jahre 1914). Statt 15 Prozent wandten sich nur noch 6-7 Prozent der Gymnasialabituirenten diesem Studium zu. 1924 und 1925 wurde mit 3,5 und 3,2 Prozent der höchste Stand erreicht, während das letzte Jahr 1926 mit 1,8 Prozent wenigstens einen kleinen Aufschlag zeigt. Dieser verblüffende Ausfall der letzten drei Jahre erklärt sich zunächst offenbar aus dem politischen und wirtschaftlichen Chaos des Jahres 1923. Die Entscheidung der Kirche unter Zeigner (Huhl), die Mißachtung der Religion unter Fleißner (L. V. das Verbot der Schulausbildung und des Choralgesanges) wirkten auf das Gemüt unserer Jugend erschütternd, ja lähmend. Nimmt man hierzu noch die Einwirkung der Inflation auf die wirtschaftliche Lage der Geistlichen, so wird es verständlich, daß vielen Abituirenten der Mut verging, sich das geistliche Amt als Lebensberuf zu wählen. Nur einzelne Gymnasien hielten in diesen Jahren an ihrer theologischen Tradition fest, so Grimma mit 15 Prozent, Schneeberg mit 13,9 Prozent, Zwickau mit 10,7 Prozent, Chemnitz mit 7,6 Prozent, Meißen und Freiberg mit 6,9 Prozent. Die Leipziger und Dresdener Gymnasien dagegen verlagten sich für die Theologie völlig. Dresden stellte 1924 bis 1926 nur noch 1,9 Prozent und Leipzig 1,7 Prozent Theologen.“

Es ist ja selbstverständlich, daß gerade die fortgeschrittensten Elemente aus innerem Drang sich mehr und mehr der Theologie abwenden. Diese Krise der Kirche findet aber nicht nur ihren Ausdruck in dem Mangel an Nachwuchs für die Pfaffen, sondern noch stärker in dem starken Anwachsen der Austrittsbewegung. Der Studienrat hat sich die Erklärung des Rückgangs der Kirche sehr leicht gemacht, indem er nach Spielgerät mit Zeigner und Fleißner graulich macht. Aus der gegenwärtig in Dresden tagenden Landes-Synode ist aber zu erkennen, daß dieser Rückgang der Kirche einer tiefen Volksbewegung entspricht. So teilte der Synodal-Oberkirchenrat; Superintendent Hilbert aus Leipzig mit, daß in Leipzig die Kirchenaustrittsbewegung besonders starke Ausdehnung angenommen habe. In den letzten Jahren seien 78 000 Austritte zu verzeichnen, allein im Jahre 1926 über 12 000.

Diese Zahlen zeigen, daß die offiziellen Angaben der Landes-Synode über die Kirchenaustrittsbewegung stark feigert sind, denn sie wurden für ganz Sachsen für die Jahre 1923, 1924 und 1925 auf 82 000 angegeben. Die großen Kirchenlichter scheinen entweder schlechte Rechner oder etwas anderes zu sein.

Bemerkenswert ist, daß die Synode selbst feststellt, ein großer Teil der Austritte von vermögenden Kirchenmitgliedern sei auf die hohe Kirchensteuer zurückzuführen. Wenn nun schon den Kirchen die Unterhaltung der Seelenpfleger zu teuer wird, dann muß man sich höchstens wundern, daß die Armen noch immer in Lammesgeduld ihre Kirchensteuern bezahlen, trotzdem dazu kein Zwang mehr vorliegt, sofern der Austritt aus der Kirche erklärt wird.

Sobald erst die Kirchenmitglieder, die innerlich mit der Religion gebrochen haben, aus ihrer Heberzeugung die Konsequenzen ziehen, dann wird noch Waffenüberfluß bestehen, trotzdem die jungen Theologen fehlen.

## Immer wieder kommunistischer Verrat.

Ein tolles Stück — zum Schaden der Kernisten der Arbeiter — leisteten sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Dresdener Rathaus-Kommunisten. Zur Beratung stand die Ratsvorlage auf Festsetzung der gemeindlichen Zuschlagssteuer zur Gewerbesteuer und Grundsteuer auf 150 Prozent. Obwohl der städtische Haushaltsplan bereits einen Fehlbetrag von über 8 Millionen aufweist, der sich bei Ablehnung oder Herabsetzung des Zuschlages noch wesentlich erhöhen müßte, und obwohl der Ratsvertreter darauf aufmerksam machte, daß dann auch die Leistungen der Wohlfahrtspflege in dem beschäftigten Umfang nicht durchgeführt werden könnten, empfahl die aus Bürgerlichen und Kommunisten bestehende Mehrheit der vereinigten Ausschüsse die Ablehnung der Ratsvorlage.

Unsere Genossen wiesen nach, daß die Grundsteuer unter der Zwangswirtschaft überhaupt nicht abwälzbar ist, wenigstens nicht bis 31. März 1927, sie müsse also vom Hausbesitzer bezahlt werden. Weiter machten unsere Genossen auch darauf aufmerksam, daß in zahlreichen anderen Fällen in Sachsen die 100 Prozent von Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen beschlossen worden sind und daß in Berlin sogar es nur die Kommunisten gewesen sind, die sich für eine Erhöhung der Gewerbesteuer ausgesprochen haben.

Die Kommunisten blieben jeder Vernunft verschlossen und stimmten mit den Besitzenden für die Steuererhöhung an die Besitzenden, sie konnten aber nicht verhindern, daß ein Ewentualantrag auf Erhebung von 125 Prozent angenommen wurde, da die Ratsmitglieder mit den Deutschnationalen, Hausbesitzervertretern und Wirtschaftsparteien in der Minderheit blieben.

Schließlich kam noch die Feuerschutzsteuer zur Beratung. Bürgerliche und Kommunisten bildeten auch in diesem Falle eine geschlossene Phalanx und lehnten die Ratsvorlage ab und entlasteten dadurch den Dresdener Hausbesitz ebenfalls um rund 4 Millionen Mark.

Die Kommunisten dürfen auf ihren „Erfolg“ stolz sein. Die Zehne müssen leider die Vermögen der Armen zahlen.

## Deutschnationale WEP.

Die Zeitschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, die Deutsche Handelswoche, schreibt über Ernst Nietlich,

den Schriftleiter des WEP-Vollwohntes, der eine Zeitschrift: „Der Widerstand“ gegründet hat, folgendes:

„Wir stehen bei der Durchsicht (der Zeitschrift) vielfach auf Gedanken, die sich mit den unrichtigen verhalten.“

Das ist nun allerdings nichts Neues. Es ist in der Presse schon oft dargelegt worden, wie man sich innerhalb der WEP-Deutschnationalen Gedankengängen nähert. Mit Worten zielt darauf ab, auch das WEP-Blatt die Auslassungen Nietlichs: „Wir verstehen uns darauf, die westpolitischen Machtverhältnisse richtig einzuschätzen und empfinden die Ohnmacht und die Gebundenheit unseres Vaterlandes in ihrer ganzen Hoffnungslosigkeit. ... Niemand begreift besser als wir, daß kriegerische Bestreitung heute eine gültige Vernichtung und Auslöschung wäre.“

Echt deutschnationale Töne. Dann zitiert man weiter, frei nach Nietlich: „Wir selbst predigen die Notwendigkeit der Geduld und den Zwang, sich in die Dinge zu schicken. Aber wir ermahnen gleichzeitig ... vor der Geduld und des Sich-in-die-Dinge-Schickens. (11) Wie wenn man anfangs, sich an den nun einmal bestehenden Zustand zu gewöhnen.“ Und dann fährt Nietlich fort: „So wahrhaftig, so stehen unsere Realpolitiker zur Dauseinsetzung, zum Vorkampfe, zur Völkerverordnung. Sie richten sich häuslich ein, wo wir nur an Ausbruch denken ... Sie sind voll mit der Erregung, wo uns nur rebellische Gedanken erfüllen! Sie sehen einen Abbruch, wo wir nur einen Anfang erblicken.“ Zu einem neuen Krieg natürlich!

Das WEP-Blatt fügt den zitierten Auslassungen hinzu: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich hier etwas vor ... was noch einmal größere Bedeutung gewinnen wird.“

Und in trauerer Geistesverwandtschaft verzieht zum Schluß das Blatt der Deutschnationalen Kaufmannsjunglinge den Nietlichen „Widerstand“ mit folgender Empfehlung: „Wer sich für die Zeitschrift und die hinter ihr stehende Bewegung interessiert, besetze sie.“ Das genügt! Arme WEP, die sich solchen deutschvölkischen Heiden zum Führer erkoren hat ...

## Ewert's Wahl für gültig erklärt.

Die Wahl des Kommunisten Ewert war bekanntlich unstritten, weil Ewert angeblich zur Zeit der Wahl nicht in Sachsen gewohnt habe. Es wurde aber festgestellt, daß Ewert sich in Randsler bei Limbach ein Zimmer gemietet hatte, das er allerdings niemals gesehen, geschweige denn bewohnt hatte. Der Prüfungsausschuss mußte nunmehr entscheiden, ob das Mieten des Zimmers und die polizeiliche Anmeldung genügt für die Vorchrift, daß der Abgeordnete in Sachsen seinen Wohnsitz haben muß. Mit 8 gegen 7 bürgerlichen Stimmen hat der Prüfungsausschuss Ewert's Wahl für gültig erklärt.

## Wieder ein Auto von einem Zuge erfasst.

Bei dem schrankenlosen Bahnübergang der Straßenkreuzung Oberlungwitz-Mittelbach-Wittenbrand wurde ein Auto von einer Maschine des Lugauer Zuges erfasst und beiseite geworfen. Der Eigentümer des Autos, der zu einer Trauerfeier fahren wollte, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Beinen, die seine Heberführung ins Bezirkskrankenhaus Rabenstein nötig machten. Der Autoführer wurde leicht verletzt.

# Werbe

# Tage

Beginn: Montag, 14. Febr.



Mit die en Werbe'agen wollen wir Ihnen beweisen, daß, wenn Sie noch nicht Kunde unsres Hauses sind, es unbedingt in Ihrem eigenen Interesse werden müssen. Was wir unsern Kunden an Preiswürdigkeit Qualität und Auswahl bieten ist enorm!

Nützen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile!

Nebenstehend einige Beispiele:

<b>Sport Flanell</b> doppelt geraucht ..... Meter <b>30</b> ♂	<b>Wopeline</b> reine Wolle ..... Meter <b>130</b>	<b>Waschseide</b> in vielen Dessins ..... Meter <b>75</b> ♂
<b>Hemdentuch</b> kräftige Qualität ..... Meter <b>33</b> ♂	<b>Schotten</b> ..... Meter <b>85</b> ♂	<b>Faconné</b> Die große Mode Kunstseide, Meter <b>125</b>
<b>Zephir</b> moderne Streifen ..... Meter <b>36</b> ♂	<b>Kostümstoff</b> zirka 140 cm breit ..... Meter <b>95</b> ♂	<b>Kleider-Crêpe</b> in den entzückendsten Must., 100 cm breit ..... Meter <b>160</b>
<b>Kleider-Belour</b> schön. Winterware ..... Meter <b>40</b> ♂	<b>Covercoat</b> zirka 140 cm breit ..... Meter <b>450</b>	<b>Waschsamt</b> ..... Meter <b>160</b>

# Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

BRÜHL 21





Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 12. Februar.

Konfirmation oder Jugendweihe.

Wie jedes Jahr, so werden auch diesmal an den letzten beiden Sonntagen vor Ostern in allen Kirchen Leipzigs vierzehnjährige Kinder gezeugnet werden, ein Gedächtnis auf eine Weltanschauung fürs ganze Leben abzulegen. Das Kind des Arbeitslosen wird dabei versichert, daß ihm Gott, Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter gegeben hat, das Mädchen des Fürsorgeempfängers bekennet, daß es mit aller Notdurft und Nahrung dieses Lebens und Lebens reichlich und täglich versorgt wird, der Junge, der in der Schule die Naturgesetze kennengelernt und etwas von der Entwicklung der Pflanzen, Tiere und Menschen gehört hat, erklärt, daß er an Hölle und Teufel, Jungfrauengeburt und Auferstehung des Fleisches, Himmelfahrt und ein ewiges Leben glaubt. Diese Kinder werden auf ein Bekenntnis, auf eine Sittlichkeit verpflichtet, die zum Glend, zur schreienden Not unserer Zeit in kraftem Widerspruch stehen, mit denen sie nichts anzufangen wissen. Selbst Geistliche empfinden diese „Konfirmationsnot“. Dr. Niebergall, Professor der Theologie in Heidelberg, schreibt:

„Wer hat sie nicht schon mit klarem Böhnen angesehen, diese kleinen Bäcklein, wie sie in ihren kleinen Röschchen durch den Mittelgang der Kirche hindurchströmen... Diese Jungen sagen dann auf Tod und Leben ja. Sie würden ja sagen zu allem, was der Pfarrer ihnen vorträgt, denn sie sind absolut unrelig und wissen nicht, was sie tun...“

Oder Pfarrer Paul Jäger in Karlstraße:

„Wer kann mit 14 Jahren geloben, „treu zu verharren bis ans Ende“? Der Pfarrer nimmt bei der Konfirmation ein Gebilde ab, von dem er weiß, daß es bei fast allen ganz bestimmt gebrochen wird, und die Kinder stehen dabei unter einem moralischen und konventionellen Zwang.“

Man könnte die Reihe der Urteile fortführen. Auch Luther lehnt die Konfirmation als katholische Einrichtung ab. Seine Kirche von heute dagegen stellt sie in den Mittelpunkt des Kampfes um die christliche Erziehung. Sie weiß, warum! Mit allen Mitteln wird gekämpft. Wo es die Lebensbedingung nicht tut, müssen Stockschläge auf den Magen nachhelfen, und die „christlichen“ Schloffer, Fleischer und Wärtner leisten da gern Helfersdienste. Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben! Sonst gebe es ja keine willigen und gebuldigen Lohnknechte mehr!

Und zu denselben Stunden finden sich in 18 großen Feiern in Leipzig Tausende von Kindern zusammen, die den Abschluß ihrer Kindheit in schöner, würdiger Weise feiern. Sie werden auf kein Bekenntnis festgelegt, aber sie nehmen sich vor, den Kampf gegen Not und Glend zu führen und dafür zu sorgen, daß alles, was Menschenanständig trägt, ein menschenwürdiges Dasein führt. Alle für einen! Einer für alle!

Arbeiterkern, könnt ihr da noch schwanken? Wollt ihr, daß eure Kinder neben der wirtschaftlichen Freiheit auch noch die geistliche genommen wird? Wollt ihr, daß ihnen neben der Leiblichen Nahrung auch noch die geistliche Kost rationiert wird? Wollt ihr die „zeitgewollte Abhängigkeit“ und die „göttliche Weltordnung“ erhalten wissen?

Laßt euch durch keine Drohung irre machen! Meldet eure Kinder zur Jugendweihe an! Besuch die Feiern und Beratungen der weltlichen Jugend, und ihr werdet sehen, daß eure Kinder dort gut aufgehoben sind!

Erkennt endlich, daß auch der Kampf um die Konfirmation ein Stück Klassenkampf ist!

Langsame Wiedererwärmung.

Bericht der Meteorologischen Korrespondenz.

Die zweite Februarwoche läßt in ihrem langjährigen Temperaturmittel deutlich den Kälteeinbruch erkennen, der sich um diese Zeit mit großer Regelmäßigkeit einzustellen pflegt, nachdem seit der letzten Januarwoche die mittleren Temperaturen schon ein Wiederanstreigen der Jahresturve, der Mitteltemperatur haben erkennen lassen. Auch diesmal ist der so häufige Rückschlag nicht ausgeblieben; aber er hat sich, der milden Tendenz dieses Winters entsprechend, auch wieder nicht intensiv ausgewirkt. Nur am West- und Südrand des über Mitteleuropa zur Ausbildung gelangten Hochdruckgebiets sind etwas strengere Fröste vorgekommen; in den meisten übrigen Teilen des Landes hat sich der Frost in recht mäßigen Grenzen gehalten. In Norddeutschland kamen meist überhaupt nur ganz leichte Nachfröste vor, während tagsüber das Thermometer, wenn auch nicht nennenswert, den Gefrierpunkt überschritt. Nur München brachte es schon in der Nacht zum Mittwoch bei starker Ausstrahlung auf 10 Grad Kälte, während Donnerstag früh im Rheingebiet und in Frankreich 4 bis 7 Grad unter Null herrschten.

Die Entstehung der mitteleuropäischen Antizyklone war durch das Zusammenwirken zweier Ursachen erfolgt: einmal durch einen polaren Kälteeinbruch nach Schweden hinter einem nach Nordost abziehenden Tief, dann durch einen Vorstoß des Azorenmaximums nach Mitteleuropa. Die beiden Hochgebiete verbanden sich Dienstag zu einem einheitlichen Hochdruckgebiet von über 777 Millimeter Höhe in Südschweden und im Nordseegebiet, wobei sich das Hoch zunächst auf die russischen Antizyklone stützte und dadurch an Ausdehnung gewann. Aber schon Donnerstag griff vom Weißen Meer aus ein Hochgebiet tief nach Süden ein, so daß das europäische Maximum durch eine bis zur Ukraine durchgedrungenen Tiefdruckfurche von dem russischen Hoch abgespalten wurde. An seiner West- und Nordseite versuchten die atlantischen Zyklo, die einander nach wie vor in unterbrochener Reihe folgen, den Abbau des Hochdruckgebiets, um das sie in weitem Bogen zwischen Grönland und Island herumzirkulierten.

Die trockene, vielfach trübe und neblige antizyklonale Wetterlage wird solange dauern, bis die ozeanischen Minima den Abbau des Hochs im Bereich der Britischen Inseln und des Kanalgebiets vollendet haben. Das wird vermutlich schon deshalb sehr bald der Fall sein, weil im Westen nirgends Schnee liegt und infolgedessen die Abkühlung kaum noch wesentliche Fortschritte machen wird, zumal der vielfach mit Nebelgewölke bedeckte Himmel weiteren Wärmeverlust verhindert. Die Höhe des Luftdrucks wird daher nicht weiter zunehmen, und schon deshalb läßt sich der winterlichen Hochdruckwetterlage keine längere Dauer prophezeien. Schon in der ersten Hälfte der Woche dürfte in den westlichen Landesteilen der Wind nach Süden drehen und die Temperaturen den Gefrierpunkt wieder beträchtlich überschreiten lassen; im östlichen Mitteleuropa wird der Wiedererwärmung erst noch eine kurze vorübergehende Abkühlung zu etwas schärferen Frösten vorausgehen. Ob die Wiedererwärmung mit nennenswerten Niederschlägen verbunden ist, bleibt abzuwarten; wir haben hier schon filz-

lich darauf hingewiesen, daß sich in Mitteleuropa seit einiger Zeit eine Tendenz zur Trockenheit nicht verkennen läßt. Der in manchen Landesteilen noch vorhandene Wasserreichtum, der sich in hohem Wasserstand der Flüsse und in weithin überschwemmten Feldern und Wiesen zum Ausdruck bringt, stammt noch aus der Zeit der ergiebigen Niederschläge.

Einweisung der unbesoldeten Ratsmitglieder.

In der Gesamtsitzung am 11. d. M. fand in Gegenwart einer Anzahl von Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums unter Führung ihres Vorsitzers Landgerichtsdirektor Dr. Hübler und ihres Vizevorsitzers E. K. sowie von Vertretern der städtischen Beamten und Arbeiter die Wiedererweisung und Einweisung der zu ehrenamtlichen Stadträten wiedergewählten Ratsmitglieder, Frau Anna Adersmann, und der Herren Direktor Adersmann, Geschäftsführer Bammes, Privatmann Dieck, Wohnungspfleger Fleischer, Filialleiter Heger, Pfarrer Prof. Dr. Dr. Jeremias, Geschäftsführer Lehmann, Chemigraph Richter, Dreher Schurig, Eisenbahninspektor Vogel, sowie die Verpflegung und Einweisung der neugewählten ehrenamtlichen Ratsmitglieder Herren Hofrat Böhmke, Dentist Lachius, Lehrer Reinhold Lehmann, Brandmeister a. D. Mahner, Gewerkschaftsbeamter Reichenweber und Frau Johanna Schulte statt. Der Ratsvorsitzende sprach dabei den Wiedergewählten für ihre bisherige Tätigkeit wärmsten Dank aus und verband damit für sie und die Neugewählten den Wunsch und die Hoffnung gegenseitigen Zusammenwirkens zum Wohle der Stadt. Für die Stadtratsmitglieder übermittelte Herr Vorsitzender Dr. Hübler den wieder- und neugewählten Ratsmitgliedern die Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums und gab dabei dem Wunsch guten und erfreulichen Zusammenarbeitens der städtischen Körperschaften Ausdruck. Für die Wiedergewählten sprachen die Herren Stadtrat Vogel und Stadtrat Dieck und für die Neugewählten Herr Hofrat Böhmke den Dank für die Begrüßungsworte des Ratsvorsitzenden und für die Glückwünsche des Herrn Stadtverordnetenvorsteher aus und verpfauschten für sich und die übrigen ehrenamtlichen Ratsmitglieder, ihre ganze Kraft in den Dienst der Stadt stellen zu wollen.

Soweit der amtliche Ratsbericht. Der Oberbürgermeister konnte in seiner Begrüßungsrede einige nützliche Bemerkungen über die anders geartete Zusammenfassung des neugewählten Ratskollegiums nicht unterlassen. Er sagte, daß der Stadtrat nach politischen Gesichtspunkten zusammengestellt wäre und daß bei der Wahl der unbesoldeten Mitglieder des Stadtrates der Handels- und Meßstadt Leipzig kein Kaufmann, kein Buchhändler, kein Vertreter des graphischen Gewerbes und kein Baumeister vertreten sei. Es fehle der Stadt mit wichtigen Berufsständen, die Verbindung, die früher vorhanden gewesen sei. Wenn der Ober seine Äußerungen gegen die Ratsmitglieder der Linken gerichtet haben sollte, so ist demgegenüber zu sagen, daß die werktätige Bevölkerung entsprechend ihrer Berufslieferung durch diese unbesoldeten Stadträte vertreten ist. Im übrigen ist es wohl dem Ober angeht die stärkere Vertretung der Linken im Stadtrat nicht ganz wohl. Ansehend wollte er auch die Bürgerlichen treffen, die den Baumeister Kerschmar und den Kaufmann Gesnerich hinausgewählt haben. Die Bürgerlichen hätten ja den Wünschen des Stadtoberhauptes bei der Auswahl der Stadträte entgegenkommen können, denn in ihren Kreisen sind jene Leute zu finden, nach denen Herr Dr. Nothe, so starkes Verlangen gekühdert hat. Ob er vor der Wahl bei den bürgerlichen Parteien sich in dieser Richtung bemüht und mit seinen Versuchen gescheitert ist, wissen wir nicht.

Einpruch der Wirtschaftspolitischen.

Gegen die Aufsichtsratswahl zur Städtischen Baugesellschaft.

Gegen die Wahl zum Aufsichtsrat der Städtischen Baugesellschaft hat die Wirtschaftspolitische Fraktion Einpruch erhoben und bei der Kreisversammlung beantragt, den Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums vom 16. Januar, die Wahl des Aufsichtsrates im Wege des Mehrheitswahlsverfahrens vorzunehmen und die auf Grund dieses Beschlusses ausgeführte Wahl aufzuheben. In dem Antrag wird von der Kreisversammlung verlangt, dem Stadtverordnetenkollegium die Anweisung zu geben, die Wahl im Wege des Verhältniswahlverfahrens auszuführen. Zur Begründung wird gesagt, daß die Städtische Baugesellschaft als eine öffentliche Verwaltung anzusehen sei und die G. m. b. H. als reine Formfrage hingestellt, so daß das Wahlrechtgesetz und damit das Verhältniswahlverfahren gegeben und nicht die Wahl nach dem Mehrheitswahlsverfahren auszuführen sei.

Bei der Aufsichtsratswahl zur Städtischen Baugesellschaft erhielten von den fünf Aufsichtsratsmitgliedern die Bürgerlichen beinahe nur ein Aufsichtsratsmitglied und bekommen nun zu spüren, was sie jahrelang der Sozialdemokratie bei der Befragung des Aufsichtsrates zugesagt haben. Demnach haben sich die Bürgerlichen um die Zusammenlegung des Aufsichtsrates der Städtischen Baugesellschaft nach dem Verhältniswahlverfahren nicht gekümmert und auch stets das Verlangen abgelehnt, daß dem entsprochen werde. Im übrigen sind wir der Auffassung, daß die Städtische Baugesellschaft keine öffentliche Verwaltung ist und daß infolgedessen das Dreiwahlsrecht auf sie nicht Anwendung finden kann. Ist dieses aber der Fall, dann kann auch von der Kreisversammlung kein Einpruch gegen die Wahl erfolgen.

Herr Herfurth berichtigt.

Gesichtlich der Reklame-Katzen-Aktion der DNR, hatten wir auf deren zweifelhafte Wirkung hingewiesen. Herr Herfurth beehrt uns unter Berufung auf den § 11 des Preßgesetzes mit einer Berichtigung, die wieder einmal wie alle möglichen anderen Dinge zum Besten der Nachkritikerreflexe dienen soll. Da wir aber nicht einzusehen vermögen, daß der § 11 des Preßgesetzes zu Reklamezwecken der DNR. geschaffen wurde, in juristisch zuverlässiger Weise auch nicht dazu verwendet werden kann, mühten wir ihre Aufnahme vorzuziehen. Nichtsdestominder wollen wir, soweit die Berichtigung wirklich im preßrechtlichen Sinne berichtigt, ihr hier Rnnggemäß Aufnahme gestatten. Herr Herfurth berichtigt, daß unsere Bemerkung, die Zeit der Nothilfe-Sammlung falle mit einem Abgang von 20 000 Abonnenten zusammen, nicht zutreffe. Daß die DNR. in der fraglichen Zeit überhaupt keinen Abgang an Abonnenten hatte, läßt die „Berichtigung“ nicht erkennen.

Studentisches.

Von einem sozialistischen Studenten wird uns geschrieben:

Um einen Wahlkampf zu vermeiden, war dem Leipziger Allgemeinen Studentenausschuß (ASA) beschloffen worden, beim Zustandekommen einer Einheitsliste den verschiedenen Gruppen im gleichen Verhältnis wie bei der letzten Wahl Sitze zuzuteilen. Die Sozialistische Studentengruppe bekäme danach wieder einen Sitz. Außerdem hatte man ihr noch einen (nicht wählbaren) Sitz im Sozialen Amt versprochen, wenn kein Wahlkampf stattfände. Eine starke Minorität der Gruppe — der nach Meinung des 1. Vorsitzenden Große nicht vorhandene linke Flügel — forderte, daß die Gruppe nicht den Einheitslistenrummel mitmache, sondern im Gegenteil die Wahl erzwingen, indem sie der Einheitsfront aller übrigen Studenten mit einer rein sozialistischen Liste gegenübertritt und den Wahlkampf mit einem sozialistischen Kulturprogramm führe. Der Leitung der Sozialistischen Studentengruppe war anscheinend die Arbeit, die ein solcher Wahlkampf mit sich gebracht hätte, unangenehm und so wurde in einer Mitglieder-versammlung mit schwacher Mehrheit der Antrag Grotes an-genommen, auf die Einheitsliste mit Hochschätzung (!) und Frei-

studenten und Bötzlicher Fraktionschaft (!) zu gehen. Die Vertreter der eigenen Liste verweigerten daraufhin dieser Einheitsliste ihre Unterschrift, da nach ihrer Meinung dieses Vorgehen unverträglich mit sozialistischer Gesinnung ist. Die Diskussion dieser Vorgänge ist noch nicht abgeschlossen; doch tritt die SA., die am 10. Februar eine Notiz zu diesen Vorgängen bringt, wenn sie glaubt, diese Sachlage agitatorisch auszunutzen zu können. Wo waren denn im Wahlkampf die kommunistischen Studenten? Von denen hat man überhaupt nichts gehört; und einen Versuch, eine eigene Liste aufzustellen oder mit den sozialistischen Studenten zusammenzugehen, haben sie nicht unternommen. Man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashause sitzt. L. n.

Achtung, Holzarbeiter!

Die Geschäftsstelle des Holzarbeiterverbandes in Leipzig schreibt uns:

Die Einheitsfront predigten die Kommunisten wieder einmal in der am Dienstag, dem 8. Februar 1927, stattgefundenen Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensleute des Holzarbeiterverbandes. Das systematische Vorgehen der KPD. gegen die Gewerkschaften wird leider nicht immer von den Arbeitern durchgesehen. Den Ratsmitglieder der Stevert, Gerbig und Co. konnte leider ein Teil der Betriebsräte nicht ganz widerstehen, so daß sie sich bei der Abstimmung über die aufzustellenden Kandidaten für die Ortsverwaltung der Stimme enthielten. Hierdurch kam ein Beschluß zustande, laut welchem die KPD. Vertreter Stevert und Gerbig mit auf die Vorschlagsliste der Funktionäre übernommen werden sollen. Nach acht Rosauer Manier versucht man auf den Krüden Andersgesinnter in Funktionen zu gelangen, um dort als Zelle, nicht etwa im Interesse der zu vertretenden Branche, sondern als Parteifunktionäre zu wirken. Wer nicht will, daß die gewerkschaftlichen Organe des Holzarbeiterverbandes in Zukunft zu kommunistischen Rebellungsabenden herabgedrückt, sondern daß in denselben wie bisher gewerkschaftliche Arbeit geleistet wird, der erscheine in der am Dienstag stattfindenden Generalversammlung und Stimme gegen die KPD. Drahtzieher.

Vom Leben im Zoo.

Schon seit etwa vierzehn Tagen hat ein Pärchen Trauerschwäne im Zoologischen Garten sein Brutgeschäft begonnen; trotz der Kälte. Vor kurzem kam das zweite Ei an. Es sieht graugrün aus, ist ziemlich 11 Zentimeter lang und wiegt ein halbes Pfund. Seitdem sind die Eltern besonders leicht erregbar. Tritt man heran, so plustern sie die Flügel auf, heben die Hälse und trompeten einen mit festem überstürzender Stimme an. Schwarzschwäne sind auf Seen, Lachen und Pfützen Australiens heimisch, wo sie von Oktober bis Dezember brüten. Daher also — gewöhnliche Schleiher sind dem Tier in seiner Heimat zum Verberd geworden. Im Bremer z. B. wird berichtet, daß die Boote eines Wassifängers in den Flußmündungen eingelaufen und nach kurzer Zeit mit Trauerschwänen angefüllt zum Schiff zurückgeführt seien.

Das 34. Erwerbslosenkonzert findet am Montag, 14. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr (Einlaß 4 Uhr), im Städtischen Kaufhausaal statt. Zu einem lustigen Nachmittags haben in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt: Irma Becker, Mitglied des Opernballetts (Länze), Wilhelm Engst, Mitglied des Alten Theaters (Humoristische Dichtungen), Johannes Frische, Kapellmeister an der Städtischen Oper (Klavier), Walter Kerschmar, Konzertfänger (Viola zur Laute), Fritz Mansfeld, Konzertfänger (Kleinlieber). Die Einlaßkarten werden an Erwerbslose und Fürsorgeempfangen in der Gerberstraße 3, Zimmer 40, gegen Vorzeigung der Ausweis-karten ausgegeben.

Pestalozzifeier des Leipziger Lehrervereins für alle Eltern und Schulfreunde des Nordbezirks (23., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39. und 68. Volksschule) am Montag, dem 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in den Concordeböden in Leipzig-Gohlis, Vortrag: „Pestalozzi als Sozialreformer“, Herr Bezirksschulrat W. h. n. r. Rezitationen: Herr W. Engst vom Alten Theater; Sologefänge: Herr Konzertfänger Entschel; Violine: Herr Hans Minnertag. Kinderdarstellung einer Kinderdarstellung der 52. Volksschule. Nur für Erwachsene. Eintritt 30 Pfennig. Erwerbslose gegen Ausweis frei.

Efternabend 1., 2., 3., 4., 5., 9., 10., 22., 40. und 41. Volksschule. Pestalozzifeier am Montag, dem 14. Februar, abends 8 Uhr, im Eismarkt, Eisenstraße 72. — 18. Volksschule, Montag, dem 14. Februar, abends 8 Uhr, Pestalozzifeier in den „Reichshallen“. — 33. Volksschule, Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr, Aufführung des Kinderfestspiels „Du deutscher Wald!“ (von Franziskus Nagler) im Gohlischöden zu 2. Eintrittsfrei. Der Reinertrag dient zur Beschaffung eines Musikinstruments für die Schule. Alles Nähere durch ausgehängte Plakate. — 35. Volksschule, Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, Pestalozzifeier. Vortrag des Herrn Tönisch: „Pestalozzi als Mensch und Erzieher“. — 37. Volksschule, Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Schulsaal, Pestalozzifeier mit musikalischen und szenischen Darbietungen. Vortragsort: Herr Oberlehrer Walthar. — 40. Volksschule, Dienstag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Lichtbildervortrag: „Pestalozzis Leben und Werk“ (Hr. Richter).

Besprechungsstelle der Mirag in Halle a. d. Saale. Am Montag, dem 14. Februar, eröffnet die Mirag in Halle a. d. Saale eine Besprechungsstelle, nachdem dort die durch die Straßenbahn verursachten Empfangsstörungen endgültig beseitigt worden sind. Am Eröffnungstage werden die in Halle gehaltenen Reden und ein Vortrag von Prof. Dr. Schering „Ueber musikalische Bildung“ durchgeführt, anschließend bringt der Mitteldeutsche Sender ein Konzert, ausgeführt von Halleischen Künstlern unter Leitung von Generalmusikdirektor Band, Halle. Mitwirkende: Kammerfängerin Olga Wand-Agloba (Sopran), Ewald Böhmmer (Bariton), Konzertmeister Artur Bohntardt (Violine), Hermann Weidlich (Fiedel), Adolf Karl (Fagott). Zum Vortrag kommen Konzerte und Lieder Halleischer Komponisten aus alter und neuer Zeit.

„Nichtige Ernährung“. Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, spricht in den Kaiserhallen, Ecke Eisenbahn- und Tauchaer Straße der Privatgelehrte Erich Funk über: Die Grundlagen einer richtigen Ernährung. Eintritt frei!

Senatspräsident Freymuth, bekannt nicht nur durch sein Eintreten für Fischenbach — schon 1923 verfaßte er eine Broschüre für Fischenbach und wandte sich in öffentlichen Vorträgen gegen das Urteil — und durch seine Stellungnahme für entschädigungslose Enteignung der Fürsten, wird am Freitag, dem 18. d. M., im Auftrage des Kriegsgegnerbundes Leipzig über das höchst aktuelle Thema „Reichswehr und Republik“ in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Anschließend freie Diskussion. Näheres durch Plakate und Anzeigen.

Eröffnung einer Ailinger-Gedächtnisausstellung zu Ehren seines 70. Geburtstages am 18. Februar im Museum der bildenden Künste. Sie wird umfassen persönliche in Photographien aus den verschiedensten Lebensaltern und den Stätten seiner Wirkamkeit. Ferner mehrere Ausstellungsstücke seines graphischen Werks aus Privat- und Museumsbesitz. Mittwoch, den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Vortrag von Dr. Hildegard Heune „Wiedererlebensmater“ (Klein, Ehrhardt, Kottel u. a.) im Graphischen Kabinett.

Eine Sachverständigenstelle für Kraftfahrwesen der Technischen Hochschule in Dresden ist auch für den Regierungsbezirk Leipzig eingerichtet worden. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

Die Sonntagsgewerkschule der Loge Balduin zur Vinde, Alexanderstraße 35, 2 Tr., beginnt Ostern 1927 ihre Kurse für Metallarbeiter, Holz- und Bauhandwerker sowie für Angehörige des Kunstgewerbes. Auch ältere Personen können teilnehmen. Haupt-

## Wo ruft die Pflicht?

**Funktionäre.**  
**Gauß.** Montag 17 Uhr im Rathaus.  
**Mit-Leipzig, Westen II.** Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Taucher. Alles muß erscheinen.  
**Sellerhausen.** Dienstag, den 15. Februar, 1/8 Uhr, in der Krone, wichtige Sitzung. Ausgabe der Delegierten-Karten.  
**Frauen.**  
**Vindenthal.** Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Ratskeller, Vortrag des Genossen Wildels „Der alte Mensch muß sterben — oder?“ Die Parteigenossen sind mit eingeladen.  
**Thonberg.** Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Himmelreich, Vortrag des Genossen Wildels über Parteigeschichtliches.  
**Wiederich.** Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Nordpol, Vortragsabend.  
**Beamtengruppe.**  
**Freitag,** den 18. Februar, abends 8 Uhr, im Volkshaus: Völligung des Bezirks- und Unterbezirksbeamtenauschusses. Die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder ist dringend notwendig.  
**Jungsozialisten.**  
**Groß-Leipzig.** Montag, den 14. Februar, 8 Uhr, Scharnhorststraße 27, Generalversammlung. Jedes Mitglied muß erscheinen.  
**Leipzig-Westen.** Morgen Sonntag Besichtigung des Bildermuseums. Treffen 10 Uhr Markt Lindenau, „Stadt Altenburg“, oder 11 Uhr Augustusplatz, Mendelbrunnen.  
**Gewerkschaften.**  
**SPD-Zimmerer.** Montag, den 14. Februar, abends 7 Uhr, im Lehrervereinshaus, Kramerstraße, wichtige Besprechung. Parteii- und Verbandsbuch gilt als Ausweis.  
**Gemeinschaft Kinderfreunde.**  
**Freitag,** den 18. Februar, abends 8 Uhr, Helferzusammenkunft im Volkshaus, zur Stellungnahme: Rote Falken! Funktionäre der S.V. sind dazu willkommen!  
**Connewitz.** Montag, den 14. Februar, findet unsere Generalversammlung im Vorwärtsportplatz, abends 8 Uhr, statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.  
**Mit-Leipzig.** Helfer heute abend im Volkshaus.  
**Kleinjocher.** Mittwoch Spielen in der Schule jetzt Zimmer 12. — Freitag Lichtbildvortrag der Freidenker bei Mählschers um 5 Uhr. Eintritt 10 Pfennig.

**WVZ.**  
**Kurjus Schön** heute abend 7 Uhr Nikolajshule, Königsstraße 20 II, links.  
**Kelchobanner Schwarz-Rot-Gold.**  
**Abteilung II.** Montag, den 14. Februar, Monatszusammenkunft im Schloß Lindenfels, abends 8 Uhr.  
**Abteilung VI.** Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, Monatszusammenkunft im Brauereigarten Stötterich.  
**Abteilung III.** Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, Monatszusammenkunft im „Goldenen Stern“, Lößnitz.  
**Mitglieder-Veranstaltungen**  
**Oktaverein Wagwitz-Lindenan-Schleußig.** Dienstag, den 15. Februar 1927, abends 8 Uhr, im Schloß Lindenfels, Eingang Hähnlestraße, Partieressaal, Vortrag des Genossen Fuhs: Wirtschaftliche Grundlagen des Kapitalismus.  
**Möckern.** Dienstag, den 15. Februar, 8 Uhr, im Goldenen Anter, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Planitzer: Meine Reise durch Spanien. 2. Parteiangelegenheiten. — Fortsetzung des Kurjus-Wirtschaftsgeographie Montag, den 14. Februar, im Goldenen Anter. Neuanmeldung noch möglich.  
**Wobdorf.** Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gasthof, Mitgliederversammlung. Bericht, Neuwahl, Gemeindebericht.  
**Mit-Leipzig, Osten.** Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Posthörschen, Quersstraße, Vortrag des Genossen Wildels über: „Massen und Führer“.

gewicht wird auf Ausbildung im Fachzeichnen gelegt. Näheres siehe Inserat!  
**Die Sonntagsgewerkschule der Politischen Gesellschaft zu Leipzig.** Leßnigstraße 25., beginnt am Sonntag nach Ostern ihr 99. Schuljahr. Näheres befragt die heutige Anzeige unter den amtlichen Bekanntmachungen.  
**WVZ.** Berichtigung. Die geschlossene Vorstellung im Planetarium am Sonntag, den 13. Februar, findet nicht 11 Uhr vormittags, sondern 4 Uhr nachmittags statt.  
**Vortragsmonate mit Inhalt gefunden.** Ein kleines Vortragsmonat mit Inhalt, das am 8. Februar, nachmittags, am Südplatz gefunden wurde, ist in unserer Redaktion abgegeben worden. Die Berlikerin (eine solche kommt allein Ansehen nach in Frage) hat offenbar vorher einen Einkauf im Konsumverein gemacht. Das Fundstück kann in unserer Redaktion vormittags abgeholt werden.

**Vorsicht im Umgang mit Karbid!** Die Karbidexplosion im Grundstück Rantstädter Steinweg 33 gibt dem Baupolizeiamt der Stadt Leipzig Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen:  
 Ueber die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen sowie über die Lagerung von Calcium-Karbid bestehen Vorschriften, die das Ministerium des Innern in einer Verordnung vom 20. Oktober 1923 aufgestellt hat. Danach ist die Lagerung von Karbid nur unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen zulässig. Insbesondere muß sie dem Baupolizeiamt (Neues Rathaus) angezeigt werden. Die Lagerung darf nur in trockenen, wasserdicht verschlossenen Gefäßen geschehen. Die Gefäße müssen die Aufschrift tragen: „Karbid! Vor Rässe zu schützen!“ Die Anwendung von Entlüftungsgaräten oder von funkenreichenden Werkzeugen zum Öffnen der Gefäße ist verboten.  
 Im allgemeinen darf in jedem Lagerraum nur ein Karbidgefäß geöffnet sein. Geöffnete Gefäße sind mit einem wasserdicht schließenden Deckel zu halten. Raststammgruben müssen so angelegt sein, daß entweichendes Acetylen nicht in überdachte Räume einströmen kann. Das Rauchen oder der Verkehr mit glühenden oder brennenden Gegenständen in der Nähe der Karbidlager, Schlammgruben und Entlüftungsräume ist verboten. Ein durch Entzündung von Acetylen entstehendes Feuer darf nicht mit Wasser gelöscht werden.  
**Ermäßigung der amtlichen Holzgebühren für Eis- und Frachtmüllgüter.** Die Eisenbahnbetriebsdirektion Leipzig I hat die Tariffähigkeit ihrer hiesigen amtlichen Kraftfuhrunternehmer herabgesetzt. Ebenso die Ans- und Abfuhr von Erzeugnissen in Leipzig-Hauptbahnhof und Leipzig-Bayerischer Bahnhof.

**Auskunftsstelle der Post.** Seit etwa einem Jahr besteht im Hauptpostgebäude am Augustusplatz eine gemeinsame Auskunftsstelle für post-, postfach-, telegraphen- und fernsprechdienstliche Angelegenheiten. Diese Einrichtung scheint in den Kreisen der Bevölkerung noch nicht genügend bekannt zu sein. Die Auskunftsstelle ist werktags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends und an Sonntagen von 8 bis 1/2 Uhr vormittags geöffnet. Der Eingang befindet sich Poststraße 2, Toreingang rechts, im Erdgeschloß.

### Versammlungskalender

**Sonabend, den 12. Februar.**  
**Elektromonteur und Helfer.** Volkshaus, 1/8 Uhr.  
**Montag, den 14. Februar.**  
**Metallarbeiter (Bezirksmitgliederversammlungen) vorm. 10 Uhr:**  
 Gohlisch, L. Gohlisch; Terrasche, L. Wahren; Albertgarten, L. Anger; Rheinhold-Festballe, L. Sellerhausen; Volkshaus; Schwarzer Jäger, Leuschig; Jellenteller, L. Plagwitz; Mählschers Festballe, L. Kleinjocher; Gasthof Wobdorf, Großjocher.  
**Metallarbeiter Osten (Funktionäre).** Grüne Aue, 7 Uhr.  
**Maurer und Bauhilfsarbeiter (Lichtbildvortrag)** 7 Uhr.  
**Tageordnungen usw. in vorausgegangenem Inseraten ersichtlich.**

## Morgen ist Morgenfeier in der Albertshalle

für alle Kinder und Freunde der weltlichen Schule.  
 Anfang 1/20 Uhr. Kinder 20 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.  
 Wir treffen uns:  
 1./3./4. Volkshule: 1/8 Uhr am Volkshaus.  
 5. Volkshule: 1/8 Uhr am Schützenplatz.  
 6./7. und 54. Volkshule: 1/8 Uhr am Wiedebachplatz. (30 Pfg. mitbringen.)  
 7. Volkshule: 1/8 Uhr an der 7. Volkshule, Bornaische Str. 104.  
 8. Volkshule: 1/8 Uhr am Stern; wir fahren mit der Straßenbahn frei.  
 9./10./12. Volkshule: 8 Uhr am Johannesplatz.  
 13. Volkshule: 8 Uhr am Marienplatz.  
 14. Volkshule: 8 Uhr an der Weißen Wand — Kristallpalast.  
 15. Volkshule: 8 Uhr am Battenberg, Ecke Lange- u. Tauchaer Str.  
 16. Volkshule: 8 Uhr an der 16. Volkshule, Konradstraße.  
 17. Volkshule: 1/8 Uhr am Mohrenplatz.  
 18. Volkshule: 1/8 Uhr an der Schule, Brandiser Straße.  
 19. Volkshule: 1/8 Uhr an der 19. Volkshule, Burgener Straße.  
 20. Volkshule: 1/8 Uhr am Konjum, Cunnersdorfer Straße.  
 21./22. Volkshule: 1/8 Uhr am Stannebeinplatz.  
 23. Volkshule: 1/8 Uhr an der Hermannstraße.  
 24. Volkshule: 1/8 Uhr an der 24. Volkshule.  
 25. Volkshule: 1/8 Uhr Ecke Zweinaundorfer u. Karl-Krause-Str.  
 26. Volkshule: 1/8 Uhr am Schmuckplatz, Stötterichstraße.  
 27. Volkshule: 1/8 Uhr Ostplatz.  
 28./29./30. Volkshule: 1/8 Uhr Bahnhof Stötterich.  
 31. Volkshule: 1/8 Uhr am Gasthof Großschloß.  
 32. Volkshule: 8 Uhr am Blücherplatz.  
 33./34. Volkshule: 1/8 Uhr am Schmuckplatz, Ecke Theresienstraße.  
 35./36./37. Volkshule: 1/8 Uhr am Chausseebau.  
 38. Volkshule: 1/8 Uhr an der 38. Volkshule, Breitenfelder Str.  
 39. Volkshule: 1/8 Uhr am Ebertplatz.  
 40. Volkshule: 8 Uhr am Fleischerplatz.  
 43. Volkshule: 1/8 Uhr an der 43. Volkshule, Uhländstr. 8.  
 42./44./45. Volkshule: 1/8 Uhr am Lindenauer Markt.  
 46. Volkshule: 7 Uhr an der 46. Volkshule, Saalfelder Str. 27.  
 47. Volkshule: 1/8 Uhr am Karl-Heine-Platz.  
 50./51./52. Volkshule: 1/8 Uhr am Goldenen Adler, Kleinjocher.  
 53. Volkshule: 1/8 Uhr an der Kirchstraße Ecke Bergstraße.  
 54. Volkshule: 1/8 Uhr an der Endstation.  
 57. Volkshule: 7 Uhr am Leuhner Rathaus.  
**Kinderfreunde treffen sich:**  
 Connewitz, 1/8 Uhr am Wiedebachplatz. (30 Pfg. mitbringen.)  
 Kleinjocher, 1/8 Uhr am Adler.  
 Mit-Leipzig, Nord, 8 Uhr am Heim.  
 Osten I und II, 8 Uhr Neustädter Markt.  
 Schönefeld, 1/8 Uhr am Stannebeinplatz.  
 Mit-Leipzig, Süd, 1/8 Uhr am Volkshaus.  
 Eutritzsch, 1/8 Uhr am Schmuckplatz.

## Wer ist der Mörder?

### Eine ungeheuerliche Anklage

„Nicht Patienten irrtümlich falsche Injektionen verabfolgt —  
 Ichs unter juchzenden Schreien der Vergiftung erliegen —  
 Krankenpflegerin geflohen...“ Diese erschütternde Nachricht durchlief vor kurzem die Tageszeitungen und erreichte bis ins kleinste Krankenhaus Mißtrauen zwischen Pflegepersonal und Kranke, da besonders in der letzten Zeit mehrere derartige Fälle in der Öffentlichkeit bekannt wurden. Auch in Leipzig ereignete sich vor nicht allzulanger Zeit ein ähnlicher Fall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel und der heute noch der gerichtlichen Aufklärung harret. Die Öffentlichkeit hat ein sehr weitgehendes Interesse daran, daß solche Fälle restlos aufgearbeitet werden. Kein Mensch ist heute davor sicher, einmal der Pflege in einem Krankenhaus zu bedürfen. Wer heute noch bei voller Gesundheit ist, kann morgen einem Verlehrsunglück zum Opfer fallen oder durch eine epidemische Krankheit niedergeworfen werden.

Bildet die Frau ganz allgemein schon immer das besondere Ausbeutungsobjekt in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, so spezial unter dem Mäntelchen der christlichen Nächstenliebe oder einer sonstigen bürgerlichen Ethik in der Krankenpflege. Los vom Tarifvertrag ist, besonders jetzt wieder, der Ruf der ärztlichen und wirtschaftlichen Anstaltsleitungen. Die Erzeugung der Nachkriegszeit, die verkürzte Arbeitszeit des Pflegepersonals (die nach der Verordnung vom 13. Februar 1924 60 Stunden in der Woche nicht überschreiten soll), soll so schnell wie möglich wieder beseitigt werden. Wer den Dingen auf den Grund zu gehen vermag, erkennt aber, daß die Einflüsse, die sich hier geltend machen, zum Schaden unserer Kranken wirken und erkennen in der Konsequenz die Gefahr, die unseren Kranken daraus droht — Zustände, die diese unter Umständen mit dem Leben befehlen müssen. Darum ist es notwendig, daß die Öffentlichkeit die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse in den Krankenhäusern und Sanatorien nicht nur den direkten Interessenten überläßt, sondern sich genügend Einfluß verschafft auf die wirtschaftliche, technische und kulturelle Ausgestaltung der gesamten Krankenfürsorge.

### Der „Arbeitgeber“ als Mörder.

SPD. Berlin, 12. Februar (Radio).  
 In Blankensee in Medelenburg, nahe bei Neustrelitz, wurde dieser Tage ein Verbrechen verübt, an dessen Aufklärung die mecklenburgischen und auch die Berliner Behörden zur Zeit intensiv arbeiten. Es handelt sich um einen Mord an dem 26jährigen Knecht Karl Rohde, der von seinem Arbeitgeber, dem Erbpächtler Krüger, wegen einer Versicherungssumme von 50 000 Mark umgebracht worden ist. Rohde wurde am vergangenen Sonnabend in einer überschwemmten Wiege bei Blankensee tot aufgefunden. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Leiche Würgemale am Halse hatte. Der Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, fiel sofort auf den Landwirt Krüger. Er hatte seinen Knecht im vergangenen Dezember plötzlich bei einer Berliner Versicherungsgesellschaft mit

# Der Rausch der Inventur-Ausverkäufe

ist vorüber. Denken Sie jetzt daran, Ihr Geld für Waren anzulegen, die ihren dauernden Wert behalten und die Sie bei mir während des ganzen Jahres zu einem Preise erhalten, wie ihn nur ein reines großes Spezialgeschäft wie das meinige, das 130 jährige Tradition: „Beste Ware für niedrigste Preise“ hochhält, bieten kann. — Sie haben den größten Vorteil, wenn Sie Ihren Bedarf an Bettfedern, Inlettstoffen und Daunendecken bei mir kaufen, denn je mehr ich umsetze, desto billiger kann ich verkaufen, und dafür erbringe ich Ihnen jetzt wieder den Beweis. — Prüfen Sie meine jetzigen Preise, wenn ich aber bitten darf, nicht telefonisch, sondern besuchen Sie mich bitte, andernfalls lege ich Ihnen gern meine Muster in Ihrer Wohnung vor, denn man muß außer den Preisen vor allem auch die Ware sehen und prüfen. Sie werden dann feststellen, daß ich mehr biete als verspreche. — Die Preise für die Bettfedern-Reinigung konnte ich ebenfalls ermäßigen. Rufen Sie telefonisch Nr. 258 51 an und ich lasse die Bettstücke kostenlos abholen und zustellen. Soll die Reinigung in Ihrer Gegenwart geschehen, bitte ich um vorherige Anmeldung, damit Ihnen unnötiges Warten erspart bleibt. — Mein langjähriges fachkundiges Personal ist mit mir bemüht, Ihre kleinsten Wünsche zur Zufriedenheit auszuführen, weil wir überzeugt sind, daß ein einmaliger Besuch Ihrerseits zur dauernden und angenehmen Geschäftsverbindung führt. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine fertig gefüllten Betten führe, sondern die am Lager befindlichen fertig genähten Inletts werden innerhalb weniger Minuten in Ihrem Beisein gefüllt. Das gleiche gilt auch für Daunendecken. Nach Musterdecken suchen Sie sich die Farbe des Bezuges, den Futterstoff und die Daunefüllung aus und Sie haben die Gewähr, das zu erhalten, was Ihnen zugesagt. — Kommen Sie nach meinem Geschäftshaus Brühl 50, besichtigen Sie unverbindlich mein großes Lager, greifen Sie tief in einen der vielen Säcke mit den anschnügenden Halbdaunen und Daunen, lassen Sie sich auch die probeweise gefüllten Federbetten und Daunendecken vorführen, heben Sie irgendeins von den wundervollen Bettstücken und Sie werden dann nur den einen Wunsch haben, solch herrliche Federbetten zu besitzen von

# Betten-Schwartz, dem Bettfedern-Spezial-Haus



50 000 Mark verzichern lassen. Die Versicherungssumme sollte nach Ablauf von 25 Jahren an Rohde angeblich als Anerkennung für seine Verdienste bei Krüger ausbezahlt werden. Für den Fall aber, daß Rohde vorher sterben sollte, war eine Bestimmung getroffen, nach der die Versicherungssumme an den Erbpächter Krüger ausbezahlt war. Diese Versicherung erweckte in dem Wohnort Krügers in Blantzenow großes Aufsehen, als Rohde erst kurze Zeit in den Diensten Krügers stand und es sonst nicht üblich ist, einen Knecht in dieser Weise zu versichern. Als jetzt die Leiche Rohdes gefunden wurde, fiel sofort ein Verdacht auf Krüger, der inzwischen mit seinem Versicherungsagenten in Haft genommen wurde.

**Wenn die Pfarrersköchin Angst hat.**

Der Oberste Gerichtshof in Wien hat sich dieser Tage mit einer Nichtigkeitsbeschwerde zu befassen, die von vier vom Geschworenengericht in Reutra verurteilten Einbrechern eingebracht wurde. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde abgewiesen, aber dafür schuf man aus der Verhandlung andre bemerkenswerte Dinge. Die Verurteilten waren im Mai vorigen Jahres in die Kellerräume der Pfarre zur heiligen Maria bei Turocz-St. Martin, in der finsternen Slowatei eingedrungen, wo sie zehn Flaschen Wein an sich nahmen. Dann drangen sie in die Wohnung des Pfarrers Bilazil vor. Wertvolligerweise fanden sie das Bett der Pfarrersköchin leer vor, obwohl es spät nach Mitternacht war. Als sie aber mastriert und mit vorgehaltenem Revolver in das Schlafzimmer des Herrn Pfarrers eindringen, trafen sie Hochwürden nicht allein an: im Bett neben ihm die Köchin, und neben dem Bett lagen, vertraulich verpackt, Messgewand und weibliche Bekleidung. Die beiden, die über den unlieb-samen-Besuch nicht allzusehr erfreut waren, versprachen, den Räubern

nicht hinderlich zu sein, wurden aber dennoch gefesselt und ge-tnebelt. Die Einbrecher verließen dann, mit Beute beladen, die idyllische Pfarre. Bei der Verhandlung in Reutra wurde die dralle Köchin gefragt, warum sie nicht in ihrem Zimmer geweint sei. Darauf antwortete sie in trefflicher Weise: Sie habe ein Geräusch aus dem Keller gehört und sei ganz erschrocken in das Schlaf-zimmer des Pfarrers gelaufen. Vor lauter Angst sei sie zum Pfarrers ins Bett getrocken, der Pfarrer war ver-schlafen und hat das nicht bemerkt. Schließlich habe sie sich unter der Tuchent zusammengesauert und dort in die vor Schreck einge-schlafen. . . Na ja. Wenn nur vor Schreck sonst nichts passiert ist.

**Schnee-Katastrophen.**

WLB. Paris, 11. Februar. Ueber Korrika sind ja gewaltige Schneemengen niederge-gangen, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Ostia und Anagnino unterbrochen wurde. Die meisten Elektrizitäts-leitungen der Insel wurden gestört. In Grosaglia wurden drei Häuser durch die Schneemassen eingedrückt, in Palmecca die Parade italienischer Achsenarbeiter, wobei 13 Mann den Tod fanden und vier schwer verletzt wurden.

WLB. Jerusalem, 11. Februar. Infolge eines schweren Schneegestäubers in der letzten Nacht ist die Stadt heute zum ersten Male wieder seit 1921 in tiefen Schnee gehüllt.

WLB. Paris, 11. Februar. Nach einer im New York Herald veröffentlichten Agen-tur-meldung aus Tokio sind infolge von Schneestürmen in den Pro-vinzen Aipata, Tojama und Zukui 103 Personen ums Leben ge-kommen, 10 werden vermißt. Mehr als 20 000 Soldaten seien gegenwärtig mit den Aufräumungsarbeiten längs der Eisenbahn-

linien beschäftigt. An gewissen Stellen liege der Schnee 16 bis 19 Fuß hoch.

**Das Urteil im Betrugsprozeß Böhm.**

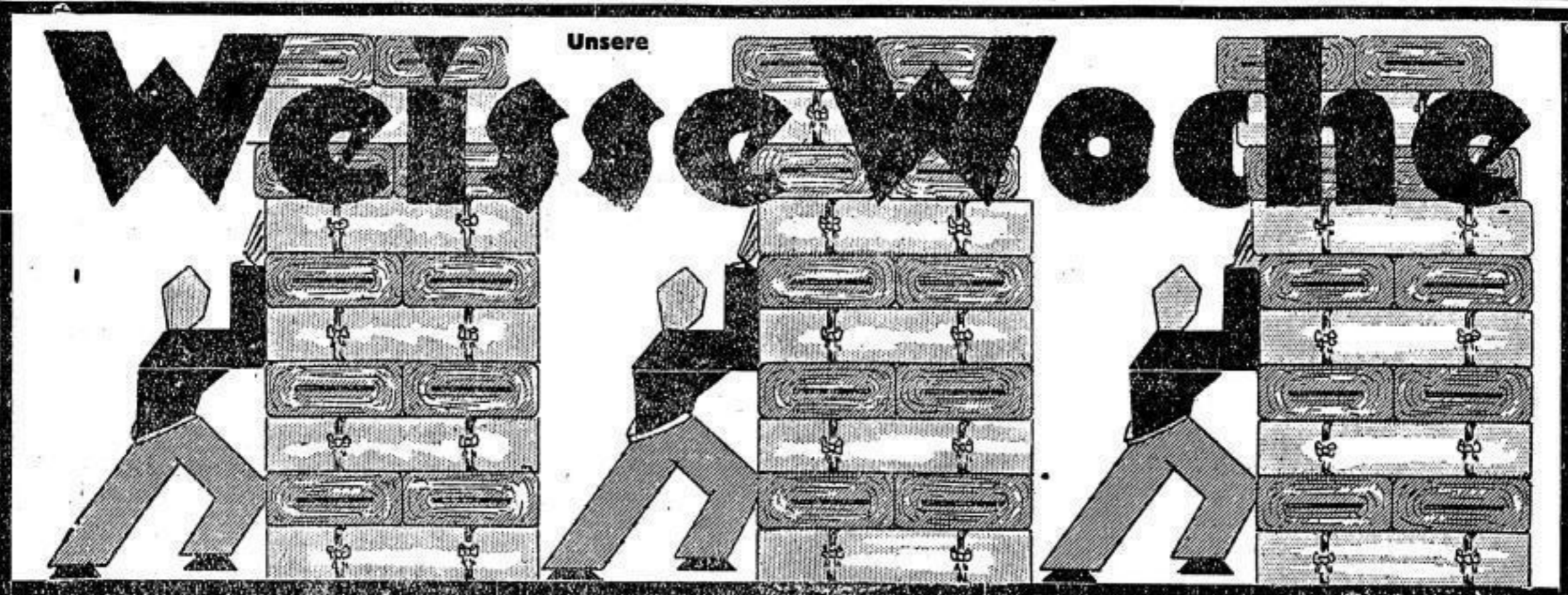
WLB. Breslau, 11. Februar. In dem großen Betrugsprozeß Böhm und Genossen, der das erweiterte Schöffengericht seit vier Wochen beschäftigt, wurde heute das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Böhm wurde wegen fort-gesetzten Betruges zu 3 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und 20 000 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Kajner zu 3 Jahren Ge-fängnis, der Angeklagte Hein zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Explosion bei der J. G. Farbenindustrie.**

WLB. Ludwigshafen, 11. Februar. Gestern abend um 1/11 Uhr brachen bei der J. G. Farben-industrie in einer explosionsfähigen Kammer infolge Aufreißen der Rohrleitung brennbarer Dämpfe aus, die sich mit dumpfem Knall entzündeten. Einige außerhalb der verschlossenen Kammer be-schäftigte Arbeiter fielen zu Boden und erlitten Ver-stauchungen und Verletzungen.

**Die Bibliothek im Reispudding.**

Von Bombay aus tritt demnächst ein englischer Artist eine Welttournee an, bei der er seine erstaunlichen Schreibkünste vorzuführen gedenkt. Er behauptet, bis zu 400 Buchstaben auf ein normales Reiskorn schreiben zu können. Er hofft, daß die Sammler für seine Erzeugnisse hohe Preise bewilligen werden. Es mag Philologen überlassen bleiben auszurechnen, wieviel Reiskörner erforderlich sind, um etwa den Faust aufzuschreiben; wahr-scheinlich aber wird man eine erstaunliche Bibliothek bequem in einem Reispudding unterbringen können.



**Beginn: Montag, den 14. Februar**

ist das Resultat einer ungeheueren, mit Mühe und Sorgfalt verbundenen Vorbereitung  
Große Warenmassen sind für den Sonder-Verkauf aufgestapelt  
und werden **unbeschreiblich billig** verkauft!

**Beginn: Montag, den 14. Februar**

**ca. 12 000 Teile Hauswäsche zu Ausnahmepreisen**

Wischtücher weiß-rot oder blau-rot 45x35 . . . . . 50 30	15
Handtücher weiß u. bunt, Halbblenden, Dreif. u. Damast 40x100 . . . . . 1.10, 75 55	38
Tischtücher Damast und Reinselnen 130x105 . . . . . 7.75 4.50	3.75
Frottiertücher in Qualität . . . . . 95 75	58

**ca. 20 000 Teile Damen- u. Kinderwäsche zu Ausnahmepreisen**

Damen-Taghemden mit Träger und Spitze . . . . . von 4.50 bis zurück	75
Beinkleider mit Spitze oder Stickerol-Volant . . . . . von 3.50 bis zurück	75
Damen-Nachthemden . . . . . von 7.50 bis zurück	1.75
Prinzeßbröcke mit Stickereigarnierung . . . . . von 9.75 bis zurück	2.25

**ca. 2 000 Teile Bettwäsche zu Ausnahmepreisen**

Bettbezug mit Kissen Nesso, kräftige Qualität . . . . . 4.00 5.20	5.75
Bettbezug mit 2 Kissen Stangenleinen, in süddeutsche Ware . . . . . 14.70	12.90
Bettbezug mit 2 Kissen . . . . . 10.20	8.40
Betttücher la Haustuch 110x225 . . . . . 4.20 3.40	2.95

**Bemberg-Adlerseide 2.25** weiß Krepp . . . . . Meter  
**Crêpe de Chine 5.50** 100cm breit herrl weichfließende Qual. Mir. 11.50 7 8q

**Einsatzhemden 1.25** 2.50 1.95  
**Damenhemdhosen 95** 2.45 1.75  
**Korsettschoner 25** 95 70 50

**Strumpfhalter 50** und Hüftgürtel . . . . . 95 75  
**Büstenhalter 40** Trikot, Hemdenstuch, Kunstseide . . . . . 75 55  
**Pullover 3.90** Wolle mit Seide . . . . . 4.90

**Oberhemden 4.75** Rips- u. Satin-einsatz, mit Umschlagm. . . . . Stück 6.00  
**Steife Kragen 45** moderne Form . . . . . 6 Stück 2.50, Stück

**ca. 100 000 Meter Wäschestoffe**

Nessel 110 cm 1.25 1.00 80 q, 86 cm 55 q, 78 cm 45 35	20
Hemdentuch fein- und starkfädig . . . . . 81 cm 75 65 45	36
Makotuch das Beste für Leibwäsche . . . . . 1.00 85	68
Körperbarchent weiß . . . . . 85 55	48
Linon für Bettwäsche 139 cm 1.30 1.10 85 q, 80 cm 95 55	48
Stangenleinen in süddeutsche Ware . . . . . 130 cm 1.95 1.45 1.20, 81 cm 1.30 95	80
Damast reiche Auswahl tolle Makoqualität . . . . . 130 cm 1.75 1.35, 81 cm 1.20	90
Dowlas und Haustuch für Betttücher . . . . . 100-130 cm 1.45 1.25	1.00

**Während der Weißen Woche Sonderverkauf in Damen-Konfektion**

Weiße Kleider Crêpe de Chine, Rips, Popeline, Vollvolle 35.- 20.- 15.50	6.00
Weiße Blusen Crêpe de Chine, Vollvolle, Halbvolle Popeline . . . . . 14.75 12.75 6.00	2.90
Weiße Röcke Rips, Popeline, Cheviot . . . . . 14.50 12.50 9.50	5.50
Weiße Kinderkleider Vollvolle . . . . . 12.00 8.00 6.00	4.00
Konfirmantenkleider weiß, schwarz, bunt 27.00 19.75 14.75 12.50 9.75	7.50
Brautkleider Crêpe de Chine, Rips, Popeline . . . . . 48.00 39.50 29.50	19.50

**Gardinen**

Halb-Stores . . . . . 1.90 1.45	75
Künstler-Gardinen . . . . . 7.75 4.75	1.75
Raff-Gardinen steilig, mit Volants . . . . . 9.50	7.50
Wolken-Stores Voile . . . . .	16.50
Etamin 150 cm breit weiß und farbig gestreift . . . . . 1.25 95 75	55
Gardinen-Stückware 80-125 cm . . . . . 1.30 95	65
Mull-Gardinen steilig, mit Volants . . . . . 9.50	7.50
Barchent-Betttücher . . . . . 5.45 4.00	2.45



**Große Posten Handarbeiten zu Ausnahmepreisen**

**Große Posten Stickereien zu Ausnahmepreisen**



# WEISSE WOCHE

**Beim Kauf Geld sparen heißt Geld verdienen!**

Damenwäsche		Hiermit bietet sich Ihnen große Kaufgelegenheit. Nehmen Sie es richtig wahr.		Gardinen	
<b>Damen-Hemden</b> Trägerform, mit Stickerel aus fest. Stoffen weiß	95	<b>Damen-Hemden</b> feste Stoffe, f. Achs., St. od. reich l. St. gest.	1 <sup>85</sup>	<b>Tea-Servietten</b> Reiz Halbleinw., sowie Baumwoll-Damast, mit farb. Kante, auch für Decken geeignet, St.ck. 23	10
<b>Damen-Hemden</b> aus zart. Stoffen, im Klappelspitzen-ans-Eins.	1,45	<b>Damen-Hemden</b> mit zarter Stickerel oder Spitzen-Charakter	2 <sup>45</sup>	<b>Wisch-Tücher</b> weißrot oder weißblau kariert, gute, dicke weißgarbige Qualität	15
<b>Nachthemden</b> Schlunform, m. Stickerelans., feste gute Stoffe	2,45	<b>Nacht-Hemden</b> mit modernem, farbig. Bobikrag., vorz. Stoffe	3 <sup>45</sup>	<b>Hand-Tücher</b> kräftige Gerstenkorn-Ware m. farbiger Kante, gest. und gehöhrt	19
<b>Nachthemden</b> Schlunform, mit imitiert Klappelspitzen oder Stickerelansatz, mittelmässiger Stoff	2,90	<b>Nacht-Hemden</b> aus zarten Stoffen, weiß od. farb. m. Stickerel od. Spitze, reiz. Ausführung	4 <sup>45</sup>	<b>Rob-Nesse?</b> 80-85 cm breit, feinfädige süddeutsche Qual., außerordentlich preiswert	25
<b>Hemdchen</b> Windform, mit imitiert Klappelspitzen-Ein- und Ansatz, aus reinem Stoff	1,65	<b>Hemdchen</b> Windform, farbig, mit zartem Valenciennes-Einsatz oder weiß mit imitiert Klappelspitzen	2 <sup>75</sup>	<b>Servietten</b> ca. 50x50 cm groß, in hübschen gebleichten Damast-Mustern besond. Gelegenheit f. Pensionate usw.	40
<b>Prinzeßrock</b> Schlunform, mit Stickerel-Ansatz	2,50	<b>Prinzeß-Röcke</b> n. zart. Stoff, m. St.ck. o. Spitze, herrl. Ausf.	4 <sup>50</sup>	<b>Kissen-Bezüge</b> 75x90 cm groß, aus dichtem südd. Rohst. fert. mit Kadolen u. Knopflöchern gest. St.ck.	58
<b>Prinzeßrock</b> Schlunform, m. br. St.ck.-Vol., aus vorz. Stoffen	3,00	<b>Unterhosen</b> Jumpeform, mit Stickerel und Hohlsaum	85	<b>Bett-Tücher</b> 140x215 cm, n. uns. mittelst. kräft. Roh-Ness. St.	1 <sup>75</sup>
<b>Beinckleid</b> Knieform, geschl., m. Stickerel, a. gut. Stoffen	1,45	<b>Unterhosen</b> Jumpeform, elegant mit Stickerel-Ein- und Ansatz oder Klappelspitzen	2 <sup>25</sup>	<b>Bett-Bezüge</b> ca. 120x200 cm, aus feinfäd. mittelstark, südd. Rohst., weiches gest. m. Knopf. u. Knopf. St.	2 <sup>00</sup>
<b>Beinckleid</b> Knieform, geschlossen, mit imitiert Klappelspitzen od. St.ck.-Vol.	1,65	<b>Frotteer-Handtücher</b> 33/100, hand. kariert	85	<b>Tisch-Tücher</b> 130x160 cm, schwarz, halblein. Jacquard-Qual., mit kleinem unbed. Sch. m. Knopflöchern, St.ck.	2 <sup>75</sup>
<b>Unterarmen</b> Jumpeform, ringsum mit Einsatz, Sunnabschl.	1,50	<b>Frotteer-Handtücher</b> 45/100, hand. mehrere Ausführungen	1 <sup>10</sup>	<b>Hemden-Trecks</b> feinfäd. dicke süddeutsche Ware, erstkl. eigene Anfertigung	5 <sup>50</sup>
<b>Unterarmen</b> Jumpeform, mit breit. Stickerel, auch l. Rücken	1,85	<b>Kinder-Badetücher</b> 100/100, farbig kariert	2 <sup>75</sup>	<b>Renforce</b> hochwert., dichtgestellte Wäschest. Qual., sehr schön erprobt und bewährt, 10-Meter-Canon	6 <sup>80</sup>
<b>Damen-Unterarmen</b> dann passend, aus besten Stoffen	1,25	<b>Kinder-Badetücher</b> 100/100, farbig kariert	2 <sup>75</sup>	<b>Cretonne</b> besonders schwere Strapazier-Qual., aus best. süddeutsch. Rohware, eig. Anfertigung, 10-M-Cop.	7 <sup>50</sup>
<b>Frotteerhandtücher</b> 40/70, farbig kariert	60	<b>Kinder-Badetücher</b> 100/100, farbig kariert	3 <sup>25</sup>	<b>Rein-Mako</b> 60 cm br., best. Anfertigung, f. feine Damenwäsch. m.	68
<b>Frotteerhandtücher</b> 50/100, weiß mit farbigen Streifen od. farbig kar.	1,35	<b>Bade-Tücher</b> 140/175 Jacquard, farbig	6 <sup>75</sup>	<b>Köner-Barchen</b> ca. 90 cm br., kräftig. vollgebleichte Ware für Leibwäsche	58
<b>Frotteerhandtücher</b> 45/110, Jacqu., farbig aparten Mustern	2,65	<b>Made-Män-n</b> aus gestriceltem Kräuselstoff	9 <sup>50</sup>	<b>Jacquard-Handtücher</b> 48/100 groß, kräft. gebleicht, Krepp-Halbleinw., gest. und gehöhrt	75
<b>Kinder-Badetuch</b> 100/100, farbig oder weiß	3,75	<b>Bad-Copps</b> oder Männl., Jacquard, entzück. neue Muster	15 <sup>00</sup>	<b>Wisch-Tücher</b> halbl., weiß-rot far. Qual., ges. u. gebünd., St.	28
<b>Korsetts</b>		<b>Bad-Copps</b> aparte Jacquard-Muster	18 <sup>80</sup>	<b>Handtuchgebild</b> 46 cm breit, schwere reinleimene Qualität, grau-weiß gestricelt mit Kante	68
<b>Strummhakenröckel</b> aus weiß. fest. Dreil., 4 Halter zum auswechseln	90	<b>Servier-anzüge</b> weiter, fester Wäsche-Stoff, mit Stickerel	85	<b>Wolldecke</b> 60/80 cm groß, gute Zephyr-Qualität in sehr schöner Karo-Ausmusterung	68
<b>Hüftzügel</b> aus weißem Drell, vorn zum knöpfen, 4 Halter	1,20	<b>Jumpe-schürzen</b> weiter Wäschestoff, mit Stickerel u. Hohlsaum	1 <sup>85</sup>	<b>Bettuch</b> 160/220, a. schwerem ungebleichtem Rohkörper, sehr vorz. Qualität	2 <sup>50</sup>
<b>Hüftzügel</b> aus weißem Drell, oben Gummit., 2 Halter	1,50	<b>Kalender-schürzen</b> mit 2 großen Taschen	1 <sup>85</sup>	<b>Herrn-Taschentücher</b> in weiß u. weißm. hand. Kante, bes. vorz. St.	50
<b>Korsett</b> weißes Drell, halbhohle Form, oben gebozt	1,50	<b>Jumpe-schürzen</b> schwerer Wäschestoff, mit Stickerel und Einsatz, viele Ausführungen	2 <sup>05</sup>	<b>Wäsche-Stickerel</b> Handmaschine gest. mit Einsatz, Madaploom, 7 cm breit, Glanzgarn gestickt, in sehr guter Ausführung	68
<b>Bästenhalter</b> aus Wäschestoff, Rückenschluß	45	<b>Strumpfha vorgürtel</b> weiß, Dreil., 2 Halter	50	<b>Wäsche-Stickerel</b> 6 cm breit, Glanzgarn gestickt, in vielen schönen Mustern, Stück 225 cm lang	1 <sup>00</sup>
<b>Bästenhalter</b> a. gut. Stoff, m. Hohls. u. Spitze, Vorderschl.	65	<b>Strumpfha vorgürtel</b> weiß geblanert Satin, 4 Halter	1 <sup>25</sup>	<b>Wäsche-Stickerel</b> 6 cm breit, in verschied. Must., 460 cm lang	1 <sup>10</sup>
<b>Schürzen</b>		<b>Haltgürtel</b> weiß Dreil., seil., Gummit., 2 Halter, tadell., Sitz	1 <sup>85</sup>	<b>Wäsche-Stickerel</b> 7 cm breit, in duftig schön. Must., Stück 225 cm lang	1 <sup>35</sup>
<b>Tändelschürzen</b> a. weißgestr. od. Bl. o. Moll., ringsher. Stickerel	85	<b>Haltgürtel</b> weiß, Dreil., od. Seidengummi, breite Schließe m. waschbaren Einsätzen, 2 Halter	3 <sup>75</sup>	<b>Stickerel-Rock-Volant</b> 17/30 cm breit, versch. schöne Muster, m. l.	50
<b>Tändelschürzen</b> aus weißer Wäsche, feste kleine Form mit Stickerel oder Hohlsaum	1,65	<b>Korsetts</b> weiß, Dreil. her. Form, breite Schließe, m. Spitze	2 <sup>75</sup>	<b>Klappel-Hemdhaussen</b> reich garniert, gute Qualität	25
<b>Jumpe-schürzen</b> gut. Wäschest., m. Stickerel, u. Hohls., gr. Form	2,25	<b>Korsettschönere</b> weiß, elast., gestr., m. Bandachscl., 70 cm lang	25	<b>Zier-Decken</b> oval, rund und eckig	25
<b>Wienersschürzen</b> a. Bat. m. St.ck. u. Eins., eleg. ausg. reiz. St.ck.	2,45	<b>Korsettschönere</b> weiß, elast., gestr., 70 cm lang, vorz. Qual.	45	<b>Kissen</b> weiß Hemdentuch gezeichnet, in vielen Mustern	50
<b>Schwäbischschürzen</b> mit Latz aus festen guten Stoffen	2,75	<b>Amerikanisches Hemd</b> 90 cm lang, weiß, elast., gestricelt, mit Bandachscl., kräftige, solide Qualität	95	<b>Küchen-Garnituren</b> gezeichnet, 3-teilig, weiß, Drell- oder Öst.-muster	5 <sup>75</sup>
<b>Kinder-Hängeschürzen</b> weiß m. St.ck., Gr. 40, jede weit. Gr. 10 Pl., mehr	95	<b>Hemdrose</b> Windelform, weiß, elast., gestr., m. Bandachscl.	68		
<b>Wäsche, Bettstoffe</b>		<b>Hemdrose</b> m. kurz. Bein, weiß, elast., gestr., vorz. Qual.	1 <sup>25</sup>		
<b>Rob-Nessel</b> ca. 85 cm br., gute süddeutsche u. westfälische Qualität, für Leib- u. Bettwäsche geeignet, m. 52	28	<b>Damen-Taile</b> o. Arm fein gewebt, vorz. Qual., sehr haltbar	95		
<b>Rob-Cretonne</b> m. sehr besond. schwer., erstklassiges, süddeutsches Fabrik., 140 cm br., m. 1,18, 88 cm br., m.	68	<b>Einsatz-Hemmu</b> weiß, echt ägypt. Maco, m. modernem Trikolore-Einsatz, Gr. 5	2 <sup>05</sup>		
<b>Hemdentuch</b> 60 cm breit, mittelstarke, solide Qualität, m. 45	38	<b>Herron-Unterarmen</b> echt ägypt. Maco, 2-644., sehr haltbare Qualität, Gr. 4 u. 5	2 <sup>05</sup>		
<b>Cretonne</b> 60 cm br., kräft. Strapazierw., f. Leibw., m. 88	58	<b>I Posten Kragen</b> weiß, steil, etwas angestäubt, zum Ausschneiden	5		
<b>Renforce</b> 80 cm br., m. sehr erstkl., hochwert. süddeutsch. Spezialwäschestoff, langjährig bewährt	75				
<b>Linon für Bettwäsche</b> erstkl., bewährte, gute Anfertigung, 130 cm breit, m. 95 Pl., 80 cm breit, m.	58				
<b>Stangenleinen</b> zarte feinf., Anfertigung: 130 cm breit, m. 1,25, 80 cm breit, m.	78				
<b>Stangenleinen</b> aus schwerer blasserweisse, erstklass. elch. Qual., in sehr hübscher Streifen-Ausmusterung, 130 cm breit, m. 1,95, 90 cm breit, m.	1,20				
<b>Bettlamast</b> besond. vorz. Qual., gute kräft. elch. Qual., in herrl. Must., 130 cm br., m. 1,65, 80 cm br., m.	1,10				
<b>Haustuch für Betttücher</b> 140 cm br., kräft., dicke, vollgehl. Ware, m.	1,35				
<b>Dowls für Betttücher</b> 150 cm br., schw., dichtgest., vollgehl. Qual., m.	1,35				

# K A U F H A U S BRÜHL

# Für den Schutz der Textilarbeiterinnen!

## Leichte Arbeit?

Der Hauptvorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat an den Vorsitzenden Georg Ricker und den Syndikus Dr. Klauke des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Textilindustrie einen offenen Brief gerichtet, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Als Beauftragte des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Textilindustrie haben Sie am 28. Oktober 1926 an die Reichsregierung, die Landesregierungen, die Mitglieder des Reichsrates, des Reichstages, der Landesparlamente und des Reichswirtschaftsrates eine Eingabe gerichtet. Der Eingabe ist eine umfassende Denkschrift mit zwei ärztlichen Gutachten beigelegt. Sie wollen mit diesen Eingaben beweisen, daß die vielen Zehntausende schwangeren Frauen und Mädchen, welche in der Textilindustrie beschäftigt werden, eines besonderen gesetzlichen Schutzes nicht bedürfen. Ihre Eingabe und die beigelegte Denkschrift stellen somit Kampfmassnahmen gegen die Forderung des Deutschen Textilarbeiterverbandes nach erhöhtem Schwangerschutz dar. Wir sind deshalb genötigt, zu Ihren Darlegungen in Eingabe und Denkschrift Stellung zu nehmen.

Es ist nicht möglich, im Rahmen eines offenen Briefes auf alle Behauptungen, die Sie aufstellen, einzugehen. Wir werden in einer Eingabe an Reichsregierung und Parlamente beweisen, daß Ihre Angaben zum größten Teil den Tatsachen widersprechen. Nach Ihren Behauptungen zu urteilen, haben Sie sich niemals um die einzelnen Arbeitsmanipulationen im Web- und Spinnprozess gekümmert. Nur an einem Beispiel soll das bewiesen werden.

Sie sagen, der Faden solle in der Baumwollspinnerei am Seltfaktor angelegt werden, wenn der Wagen sich unmittelbar an der Spindel befindet. Herr Georg Ricker! Der Unternehmer, in dessen Betrieb so angelegt würde, wäre in kurzer Zeit wegen mangelnder Produktivität der Arbeit bankrott. Wenn das Anlegen der Fäden nur erfolgen soll, wenn der Wagen des Seltfaktors sich unmittelbar an der Spindel befindet, dann bedeutet das jedesmaliges Ausherdretreiben des Seltfaktors, sobald ein Faden gerissen ist. Anders ist das von Ihnen geforderte Anlegen der Fäden technisch nicht möglich. Der Faden kann nur angelegt werden, wenn der Aufwinder abgesehlagene hat. Im Augenblick des Absehlagens des Aufwinders beginnt aber auch die Ausfahrt des Wagens. Man kann sagen, kein Faden kann angelegt werden, wenn der Wagen unmittelbar vor der Spindelbank steht. Jeder Spinner kann Ihnen nachweisen, daß bis zur Hälfte des Wagenauszugs Fäden angelegt werden. Das erfordert natürlich Vorbeugen und Druck auf den Leib. Jede Arbeiterin der Baumwollspinnerei muß pro Wagenauszug bei starken Nummern mindestens vier, bei feinen mindestens sechs Fäden anlegen können, sonst wird sie kein Spinner befehlen. Und nun, meine verehrten Herren, wollen Sie wirklich behaupten, daß diese Beschäftigung für eine Arbeiterin eine leichte Arbeit ist? Sie selbst sagen, pro Minute macht der Seltfaktor zwei bis vier Auszüge. Lassen wir es bei diesen zwei bis vier Auszügen. Das bedeutet für die Arbeiterin neben der Arbeit der Belne pro Minute 16 bis 24 Fäden anlegen. Rechnen Sie sich aus, wieviel pro Stunde und pro Tag eine Arbeiterin bei 28 bis 30 Grad Hitze und mindestens 70 Prozent Feuchtigkeit im Raum Fäden eventuell anzulegen hat. Die Arbeiterin hat bis 700 Spindeln zu bedienen. Jede Spindel macht bis zu 12.000 Touren pro Minute. Kann sich das überhaupt jemand rein gedanklich vorstellen? Die Arbeit einer Arbeiterin und einer Weberin gehört zu den aufreibendsten Arbeiten, die die moderne Industrie überhaupt zu vergeben hat.

Wie sieht es mit der Weberin? In der Fabrikation schwerer Herrenstoffe macht der Wehstuhl etwa 90 Touren in der Minute, in der Abfallwebererei etwa 130, in der Baumwollwebererei, je nach der Breite des Wehstuhls, 130 bis 240 usw. In der Baumwollwebererei bedient jede einzelne Weberin zwei bis vier Wehstühle. In der Herrenstoffwebererei, wo im Stoff kein Zentimeter Faden fehlen oder falsch binden darf, wie in der Abfallwebererei und in der Baumwollwebererei, erfordert die Arbeit die unausgesetzte und gespannteste Aufmerksamkeit der Weberin während des ganzen Tages. Es ist ein sorgfältiges Schauen auf das Gewebe, ein Drehen, Wenden, Beugen, Springen, Laufen usw. Haben die geübten Herren schon einmal die Fäden gezählt, welche eine Weberin pro Tag einzuziehen hat, und die Zahl der Spulen, welche pro Tag von einer Baumwollweberin eingelegt werden müssen? Bei Ketten schlechter Qualität sind die einzuziehenden Fäden unzählbar, wie in der Spinnerei die Arbeiterin die Fäden nicht zählen kann, die sie pro Tag bei schlechten Partien anzulegen hat. Wir

zählen 40 bis 80 Fäden pro Tag bei Ketten minderer Qualität. Es gibt enorme Steigerungen bei Ketten schlechter Qualität. Wir stellen 200-, 640-, 860maligen Spulenwechsel fest, je nach Anzahl der Stühle und Garnnummern. Wollen Sie diese in unausgesetzter Folge sich wiederholende Arbeit leicht nennen? Sie ist schwer für Männer und Frauen. Wissen Sie nicht, daß es neben diesen Arbeiten für die Baumwollweberin noch viele andere gibt, z. B. das anstrengende Kettenstrecken, das Nachschlichten und Bebürsten der Ketten und vieles andere?

Und all diese Arbeiten sollen der Schwangeren nichts schaden? Sie selbst haben in Ihrer Denkschrift Kunde von der Tatsache, daß 26,73 Prozent im Jahre 1924 und 21,27 Prozent der schwangeren Textilarbeiterinnen im Jahre 1925 bis zu ihrer Niederkunft am Wehstuhl usw. gestanden und gearbeitet haben. Wieviele mögen die ersten Wehen und den Abgang des Fruchtwassers bei der Arbeit durchgemacht haben! Wieviele von ihnen mögen in einem Sonderraum der Fabrik oder in einem Winkel des Arbeitsloales geboren haben? Ist das nicht erschütternd? Nur wer ein Herz aus Stein im Leibe trägt, kann unerschütterlich bleiben.

Diese Zustände müssen so oder so gebessert werden.

## Steigende, nicht sinkende Arbeitslosigkeit. Ein Schwindel des Reichsarbeitsministeriums.

Im ersten Februarheft des Reichsarbeitsblattes wurde vor einigen Tagen die ausführliche Erwerbslosenstatistik für das Datum des 15. Januar bekanntgegeben. Nach dieser Statistik sind in der Zeit vom 16. Dezember bis zum 15. Januar 47.843 männliche und 10.504 weibliche unterjährige Volkserwerbslose zur Aussteuerung gekommen. Insgesamt verminderte sich also in dieser Zeit die Zahl der statistisch erfaßten Volkserwerbslosen auf diese Weise um 58.347. Gleichzeitig geht aus der Statistik hervor, daß am 15. Januar weitere Zehntausende von Erwerbslosen vor der Aussteuerung standen. Es waren nämlich am 15. Januar vorhanden: Erwerbslose mit einer Unterstützungsdauer

bis zu 13 Wochen	814 743
über 13 bis 26 Wochen	407 102
über 26 bis 39 Wochen	348 865
über 39 bis 52 Wochen	263 257

Löhne deshalb eines abgrundtiefen Pessimismus verdächtig zu werden, kann man aus dieser Statistik schließen, daß auch in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar Zehntausende von Erwerbslosen erneut zur Aussteuerung gekommen sind. Da diese Ausgesteuerten, wie bemerkt, jeweils aus der amtlichen Statistik lang- und langsam verschwinden, so sind die vom Reichsarbeitsministerium jeweils bekanntgegebenen Zahlen unter diesem Gesichtspunkte trübselig zu werten. Das gilt ganz besonders für die nunmehr für das Datum des 1. Februar bekanntgegebenen Zahlen über die Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge. Die amtliche „Berlaubarung“ darüber stellt einen Rückgang der Erwerbslosenzahl vom 15. Januar bis zum 1. Februar um rund 12.000 fest. Dabei soll die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1.555.000 um 3.000 auf 1.558.000 gestiegen sein, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 283.000 um 15.000 auf 298.000 zurückgegangen sein soll. Die Gesamtzahl hätte sich dementsprechend von 1.838.000 auf 1.820.000 verringert.

Der Schwindel der amtlichen Erwerbslosenstatistik wird damit erneut klar. Während durch die amtliche Veröffentlichung die Meinung verbreitet werden soll, daß dem legendären Wirken der Bürgerblockregierung bereits eine Verminderung der Erwerbslosigkeit zu verdanken ist, hat in Wahrheit die Zahl der Volkserwerbslosen um Zehntausende zugenommen. Die Rechenmanöver der jungen Leute des Herrn Brauns sind immer wieder nur dadurch möglich, daß die Ausgesteuerten einfach als nicht vorhanden betrachtet werden, wovon nur der kleinste Teil der Öffentlichkeit Kenntnis hat.

## Ergebnislos!

In Essen fanden am Freitag zwischen den drei Metallarbeiterverbänden und der nordwestlichen Gruppe des Arbeitgeberverbandes für die Eisen- und Stahlindustrie Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnvertrages statt. Die Gewerkschaften forderten für die Gasarbeiter Erhöhung der Spitzenlöhne von 70 auf

65 Pfg. pro Stunde und für die übrigen Arbeiter entsprechende Lohnerhöhungen. Außerdem verlangten sie für die Arbeiter bei gleichmäßiger Berechnungsgrundlage und die Gewähr, daß weiterhin nicht willkürlich die Verdienste gekürzt werden können. Die Unternehmervertreter erklärten die Forderungen für untragbar; sie wollten zwar gnädig von jeder Lohnkürzung absehen, lehnten andererseits aber auch jede Lohnerhöhung ab. Die Gewerkschaften haben Schlichtungsverhandlungen beantragt, die am 18. Februar stattfinden sollen.

Zur Beilegung des Lohnstreits in der schlesischen Textilindustrie fanden am Freitag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen statt, die ergebnislos verlaufen sind. Immerhin bequamen sich die Unternehmer dazu, während sie bisher jede Lohnerhöhung abgelehnt haben, der Lohnforderung der Arbeiter von 15 Prozent ein Lohnerhöhungsangebot von 6 Prozent entgegenzustellen. Ab 15. bzw. 18. Februar soll nunmehr für das Grottker und Seidenberger Textilgebiet eine Aussparung der Arbeiterschaft stattfinden.

Zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und dem am Reichsarbeitsvertrag für das Bankgewerbe beteiligten Bankstellen-Organisationen haben am Freitag Verhandlungen stattgefunden, die zu keinem Ergebnis bezüglich der Erneuerung des am 28. Februar ablaufenden Vertragsverhältnisses geführt haben. Nunmehr ist das Reichsarbeitsministerium um die Bestellung eines Schlichters ersucht worden.

## Um die Demokratie im Buchdruckerverband

Am Donnerstag hat sich eine Gauntingsiederungsversammlung des Buchdruckerverbandes in Leipzig mit dem Fall Schilling befaßt. Die Versammlung beschloß mit überwältigender Mehrheit, den Genossen Schilling nicht referieren zu lassen; seine Stellungnahme sei ihr zur Genüge bekannt. Die Mitgliedschaft stellte sich auf den Standpunkt, daß ihre eigenen Kartelldelegationen die Pflicht hätten, Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsleiters zu erstatten.

Diese Versammlung brachte die außerordentlich starken Spannungen zum Ausdruck, die in dieser Frage zwischen der Mitgliedschaft und einem Teile des Gauvorstandes bestanden. Die Versammlung gestattete sich, wie auch schon die vorherige, recht kritisch. Gegen eine starke Minderheit wurde ein Minderheitsantrag gegen den gesamten Gauvorstand angenommen. Daraufhin hat inzwischen der Gauvorstand seinen Rücktritt erklärt, und es werden also diese Dinge Gegenstand weiterer Auseinandersetzungen im Buchdruckerverband sein.

Bei den Debatten in der Donnerstag-Versammlung hat der Gauvorstand, Genosse Hessebarth, auch gegen die Redaktion der Leipziger Volkszeitung polemisiert. Er hat es ihr verübelt, daß die Zuschriften aus parteigenössischen Kreisen der Mitgliedschaft des Buchdruckerverbandes aufgenommen hat, und er will durch einen Appell an die Preßkommission der Redaktion aufsetzen lassen, zukünftig nur amtlich abgestempelte Einfindungen aufzunehmen. Wir nehmen diese Angelegenheit nicht tragisch und verlagern uns auch in diesem Augenblick, sie nach ihrer grundsätzlichen Seite zu besprechen.

Aber wir nehmen Veranlassung, uns einmal kurz mit den Vorgängen in den Versammlungen grundsätzlich zu befassen. Es ist verständlich, daß der über die Haltung von Schilling in verschiedenen Dingen empörte Teil der Gewerkschaftsmitglieder in Betracht der bisher ergebnislos gebliebenen Versuche, mit Schilling ins Reine zukommen, jedes Mittel ergreift, um darin eine Wendung zu erzielen. Im Gegensatz zu der Mehrheit der Teilnehmer der verschiedenen Buchdrucker-Versammlungen sind wir allerdings der Meinung, daß die Ablehnung eines Schilling-Referates falsch war. Wir traten für Demokratie in den Gewerkschaften ein. Das bedeutet natürlich auch, daß man den angegriffenen Führern Gelegenheit geben muß, sich zu verteidigen. Und nachdem die Buchdrucker den Fall Schilling als ihre Angelegenheit aufgegriffen hatten, mußten sie Schilling auch in vorliegendem Sinne als Führer gelten lassen.

Taktisch wäre das auch deshalb richtiger gewesen, weil durch eine Zustimmung zu einem Schilling-Referat in Verbindung mit einem Korreferat die Möglichkeit gegeben wäre, die Auseinandersetzungen um Schilling aus der Verschiebung der Kartellfragen einmal in eine breitere Öffentlichkeit zu bringen. Es besteht wahrhaftig keine Gefahr, daß man den Argumenten Schillings nicht durchschlagende Gegenargumente entgegenstellen könnte. Ganz im Gegenteil könnte eine solche Gelegenheit dazu dienen, die zum großen Teil rein gefühlsmäßige Opposition gegen Schilling zu vertiefen.

Wenn wir trotzdem den verschiedenen Einwendungen Raum gewährt haben, so deshalb, weil wir nach Erkundigung bei zahlreichen Versammlungsteilnehmern das Gefühl hatten, daß die Ablehnung in der vorliegenden Versammlung nicht ganz fair war. Diese Ansicht ist auch durch die Nichtteilnahme des Gauvorstandes nicht erschütterter, sondern eher noch verstärkt worden.

**Nur noch kurze Zeit**

# Unser Inventur-Ausverkauf

zu den äußerst billigen Preisen ist eine Sensation für Leipzig

Die Preise sind teilweise bis zu **75%** herabgesetzt  
Für wenig Geld erhalten Sie Qualitätswaren

Motto: **Räumung bis auf das letzte Stück!**

**Nur noch kurze Zeit**

Wir tragen alle -- für Sport und Beruf die -- hervorragenden Qualitäts-Tricotwaren von



# TRICOTMÜLLER

WINDMÜHLEN-STR. 42 - PETERS-STR. 9 - TAUCHAER-STR. 6 - MERSEBURGER-STR. 75 - KÖNIGSPLATZ 7



# Aus dem Reiche der Technik

Beilage zur Leipziger Volkszeitung vom 12. Februar 1927



## Verbesserung der Produktion.

Typisierung, Spezialisierung und Normung.

Die deutsche Industrie verdankt ihren Aufschwung nicht zum mindesten dem Umstand, daß sie den persönlichen Wünschen ihrer Kunden im In- und Ausland weitgehende Berücksichtigung geschenkt hat. Dieses Entgegenkommen war angebracht zu einer Zeit, da im Maschinenbau die Einzelanfertigung noch die übliche Herstellungsweise darstellte. Die Vorliebe für das Besondere ist heute noch fast ebenso stark wie damals und erschwert auf vielen Gebieten den Übergang zu einer Herstellungsweise, die schon längst als wirtschaftliche Forderung anerkannt worden ist: zur Typisierung, d. h. Beschränkung der Anzahl der Bauarten.

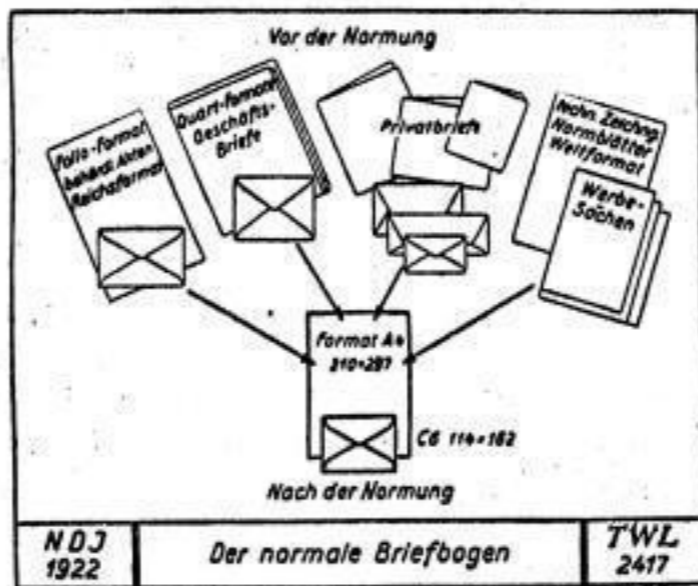
In wie vielen Ausführungen werden heute noch jene einfachen Drehbänke und Bohrmaschinen hergestellt, die in jeder Maschinenbau- und Reparaturanstalt anzutreffen sind. Bedeutet man, daß gerade solche Maschinen zum großen Teil aus kleinen und mittleren Fabriken stammen und neben vielen anderen Erzeugnissen in verhältnismäßig geringer Stückzahl hergestellt werden, bedenkt man ferner, daß für jede dieser Maschinen Techniker wochenlang am Reißbrett gesessen haben, daß besondere Modelle angefertigt werden mußten usw., und daß die einzelnen Bauarten sich dabei abgeben wie es ruhig zu — in ganz unwesentlichen Punkten unterscheiden, dann wird man zugeben müssen, daß der bei solcher Herstellung erzielte Erfolg in keinem Verhältnis zur aufgewendeten Arbeit steht.

Die auf den Entwurf, die Zeichnungen, Modelle, Vorrichtungen, den Arbeitsplan usw. verwendete Arbeit würde natürlich viel besser genutzt werden, wenn die gleiche Maschine in größerer Stückzahl hergestellt wird. Ferner kann bei Massenherstellung auf die Gebiegenheit der Ausführung und auf kostensparende Herstellungsweise mehr Rücksicht gelegt werden, da alle Aufwendungen sich auf eine große Anzahl Maschinen verteilen lassen.

Die Spezialisierung, d. h. die Beschränkung der Erzeugnisse auf einige wenige Maschinenarten ist eine weitere Forderung zeitgemäßer Fertigung. So bleibt Aufgabe des Ingenieurs und des technischen Kaufmanns, die für die betreffende Fabrik günstigste Maschinenanordnung zur Massenherstellung ausfindig zu machen.

Als dritte Forderung ist endlich die Normung zu nennen, d. h. die einheitliche Gestaltung von häufig benutzten Maschinenteilen. Es kann sich da einmal um Maschinenteile handeln, die nur für die Fahrerzeugnisse des betreffenden Betriebs in Betracht kommen, wie z. B. Rollen, Dichtungen, Heißzylinder, Ventile u. a. m.; für solche Maschinenteile sind Werknormen aufzustellen, wozu am besten ein besonderes, dem Konstruktionsbureau angegliedertes Normenbureau eingerichtet wird, das natürlich auch auf die tatsächliche Anwendung der einmal aufgestellten Normen zu achten hat. Andererseits kommen für die Normung solche Maschinenteile in Frage, die von der gesamten Maschinenindustrie benötigt werden, wie Schrauben, Rellen, Splinte, Transmissionsstiele, Handräder u. a. m. Für eine große Anzahl dieser Maschinenteile hat der Normenausschuß der deutschen Industrie bereits Normen aufgestellt, die heute jedem fortgeschrittenen Konstrukteur nicht nur bekannt, sondern Gesetz sein sollen. Diese Normen werden auf bester Grundlage von Vertretern aller an den betreffenden Maschinenteilen interessierten Kreise, der Hersteller, Händler und Verbraucher, häufig unter Hinzuziehung von Männern der Wissenschaft aufgestellt und bieten somit die Gewähr, den höchsten Anforderungen neuzeitlicher Technik zu entsprechen.

nähern. Ueber den Umfang der in endgültiger Form vorliegenden Normen gibt ein mindestens zweimal im Jahre erscheinendes Normenverzeichnis erschöpfend Auskunft und enthält außerdem Angaben über den Stand der in Arbeit befindlichen Normen. Für den Techniker ist es eine unbedingte Notwendigkeit, sich an Hand der R.D.Z.-Mitteilungen, die der Zeitschrift „Der Maschinenbau“ regelmäßig beigegeben sind, über die Normungsarbeiten auf dem Laufenden zu halten. In weiterer Literatur sind zu nennen die D.V.M.-Blätter über Papierformate, Zeichnungen, Gewinde, Passungen, Transmissionen und Rellen.



Bei der Einführung neuer Fabrikationsmethoden werden gewöhnlich die Schwierigkeiten stark überschätzt, während die Vorteile nicht voll erkannt werden. Ferner trifft man häufig den falschen Stolz an, nach Möglichkeit alle Teile in der eigenen Werkstatt herstellen zu wollen. Man überseht oft, wie viele Betriebsabteilungen durch Einführung der Normen entlastet werden und wie sehr auch die Einhaltung von Lieferterminen erleichtert wird, wenn die schwereren unwichtigen, beim Zusammenbau der Maschinen nur zu oft fehlenden Kleinigkeiten vom Lager genommen werden können bzw. nötigenfalls schnell zu beziehen sind. Die Normung hat neben wirtschaftlicher Herstellung, die naturgemäß einen niedrigeren Maschinenpreis zur Folge hat, vor allem auch die Erleichterung des Fabrikationsbetriebs zum Ziel.

Die ökonomische Entwicklung zwingt uns dann, nicht nur mit unseren Rohstoffen sondern auch mit unserer geistigen Kraft mehr als bisher für produktive Arbeit zu sorgen, indem man dem im Maschinenbau immer wiederkehrenden untergeordneten Verrichtungen entlastet. Man braucht von der Normung, wie sie bisher in Deutschland betrieben wurde und in Zukunft gehandhabt werden soll, keine Beeinträchtigung der konstruktiven Tätigkeit zu befürchten.

Mit der Vereinfachung der Herstellung ermöglichen Normung, Typisierung und Spezialisierung die Verbesserung der Erzeugnisse, die eine der Voraussetzungen für die Hebung des Umsatzes bildet. Bei hinreichend niedriger Preisstellung werden auch die Sonderwünsche der Kunden verstanden.

Anmerkung der Redaktion: Wie wir noch hinzufügen müssen, ist die andere und wesentlichste Voraussetzung die Hebung der Konsumkraft der breiten Massen durch Steigerung der Löhne und die Herabsetzung der Arbeitszeit, die allein noch imstande ist, das Heer der Arbeitslosen zu vermindern.

## Einschienens-Bahn mit geschweißtem Gleis

Entscheidungen waren kürzlich leider zum täglichen Verkehrsgegenstand der Presse geworden. Wo die Schienenverbindungen nicht andauernd kontrolliert werden, müssen die bei den schweren Stößen unvermeidlichen Vordrängen immer wieder Katastrophen herbeiführen. Und eine derartig strenge Bewachung der Straßen, daß ein Attentäter nicht die zu seinem Werke notwendigen zehn Minuten findet, ist wohl schwer durchzuführen. Das Ausschneiden der Weichen liefert einen weiteren Beitrag zu den Unglücksfällen. Herzstücke und Weichenzungen sind schwer gefährdete und gefährdende Oberbauteile.

An und für sich bedingt der kegelförmige Radtrag der Wagnerräder ein ewiges Pendeln der Radhülse auf den Schienenköpfen um eine mittlere Gleichgewichtslage, worauf der bekannte inzwischen verstorbene Kinematiker Hartmann immer wieder hingewiesen hat.

Allen diesen Mängelheiten ist grundsätzlich zu begegnen durch das Einschiene Gleis, das auf Kilometerlängen geschweißt ist und dessen wenige übrige Verbindungen in unmittelbarer Nähe von Wärterhäusern und Stationen gelegt werden können. Natürlich erfordert das Gleis die Ermattung im Sommer Verlängerungen, die sich verhindern, so äußern, als ob ein Druck von außen gegen die Schienenenden ausgeübt, als ob die Schiene gestaut würde. Ebenso äußert sich das verhinderte Zusammenrücken der Schiene im Winter so, als ob ein Zug auf die Schienenenden wirken würde. Legt man 50 Grad Temperaturunterschied zugrunde, so errechnet sich bei Verlegung der Schiene in mittlerer Temperatur ein Druck bzw. ein Zug von etwa 600 kg/qcm, das ist eine nach Festigkeitsrückfällen durchaus zulässige Beanspruchung. Weichenzungen haben bei der Einschienebahn das volle Profil der Schiene; ein Ausschneiden entfällt.

Nur eine Bedingung ist zu erfüllen. Die Gleichgewichtslage der Wagen ist durch eingebaute Kessel zu sichern, mindestens so lange, als der Zug auf einer Station hält; gegebenenfalls auch durch kleine schwenkbare Seitenträger, wie sie bei einer auf dem Markt befindlichen Kleinauto-Typen schon verwendet sind. Jeder Radfahrer weiß, daß die Gleichgewichtsbedingungen sich bei stillstehendem, langsam oder schnell fahrendem Rade grundätzlich verhalten. Der Einbau wirksamer Kessel — das sind schwere Schwungräder mit sehr hoher Umlaufgeschwindigkeit — ist aber bei der jetzigen Beherrschung der Drehbewegung eine technische Kleinigkeit. Mit Kleindampfmaschinen, Verbrennungsmotoren nach Art der Flugzeugmotoren oder mit Elektromotoren würden diese Kessel je nach Bauart der Lokomotive anzutreiben sein, bei einem Energieverbrauch, der wahrscheinlich ein Prozent von deren Antriebsenergie nicht übersteigt, vollständig noch untersteht. Lagert man die Schwungräder in dicht gefaßten Gehäusen bei erheblicher Luftverdichtung, so wird der Luftwiderstand verringert, die Lagerreibung beseitigt durch Kugellager. Die Wagenform aber kann sich bedeutend mehr der Tropfen- oder Zepfelform nähern, die man für hohe Geschwindigkeiten als zweckmäßig bezeichnen hat und die natürlich bei geringeren Geschwindigkeiten nichts schadet, sondern immer noch in ihrer architektonischen Geschlossenheit viel angenehmer wirkt als unsere heutigen vier- oder mehrachsigen rollenden Kästen, die erst im D-Zugwagen eine das Auge einermöglichen befriedigende Lösung gefunden haben, wohlverstanden für uns! Unsere Normen, deren Augen sich mehr und mehr an Stromlinienformen gewöhnt haben werden, dürften diese Wagen so schnell vorkommen wie uns die auf Eisenbahnschienen gefahrenen Chaisen der ersten deutschen und englischen Personenzüge.

Bei der Einführung neuer Fabrikationsmethoden werden gewöhnlich die Schwierigkeiten stark überschätzt, während die Vorteile nicht voll erkannt werden. Ferner trifft man häufig den falschen Stolz an, nach Möglichkeit alle Teile in der eigenen Werkstatt herstellen zu wollen. Man überseht oft, wie viele Betriebsabteilungen durch Einführung der Normen entlastet werden und wie sehr auch die Einhaltung von Lieferterminen erleichtert wird, wenn die schwereren unwichtigen, beim Zusammenbau der Maschinen nur zu oft fehlenden Kleinigkeiten vom Lager genommen werden können bzw. nötigenfalls schnell zu beziehen sind. Die Normung hat neben wirtschaftlicher Herstellung, die naturgemäß einen niedrigeren Maschinenpreis zur Folge hat, vor allem auch die Erleichterung des Fabrikationsbetriebs zum Ziel.

Die ökonomische Entwicklung zwingt uns dann, nicht nur mit unseren Rohstoffen sondern auch mit unserer geistigen Kraft mehr als bisher für produktive Arbeit zu sorgen, indem man dem im Maschinenbau immer wiederkehrenden untergeordneten Verrichtungen entlastet. Man braucht von der Normung, wie sie bisher in Deutschland betrieben wurde und in Zukunft gehandhabt werden soll, keine Beeinträchtigung der konstruktiven Tätigkeit zu befürchten.

Mit der Vereinfachung der Herstellung ermöglichen Normung, Typisierung und Spezialisierung die Verbesserung der Erzeugnisse, die eine der Voraussetzungen für die Hebung des Umsatzes bildet. Bei hinreichend niedriger Preisstellung werden auch die Sonderwünsche der Kunden verstanden.

Anmerkung der Redaktion: Wie wir noch hinzufügen müssen, ist die andere und wesentlichste Voraussetzung die Hebung der Konsumkraft der breiten Massen durch Steigerung der Löhne und die Herabsetzung der Arbeitszeit, die allein noch imstande ist, das Heer der Arbeitslosen zu vermindern.

Entscheidungen waren kürzlich leider zum täglichen Verkehrsgegenstand der Presse geworden. Wo die Schienenverbindungen nicht andauernd kontrolliert werden, müssen die bei den schweren Stößen unvermeidlichen Vordrängen immer wieder Katastrophen herbeiführen. Und eine derartig strenge Bewachung der Straßen, daß ein Attentäter nicht die zu seinem Werke notwendigen zehn Minuten findet, ist wohl schwer durchzuführen. Das Ausschneiden der Weichen liefert einen weiteren Beitrag zu den Unglücksfällen. Herzstücke und Weichenzungen sind schwer gefährdete und gefährdende Oberbauteile.

An und für sich bedingt der kegelförmige Radtrag der Wagnerräder ein ewiges Pendeln der Radhülse auf den Schienenköpfen um eine mittlere Gleichgewichtslage, worauf der bekannte inzwischen verstorbene Kinematiker Hartmann immer wieder hingewiesen hat.

Allen diesen Mängelheiten ist grundsätzlich zu begegnen durch das Einschiene Gleis, das auf Kilometerlängen geschweißt ist und dessen wenige übrige Verbindungen in unmittelbarer Nähe von Wärterhäusern und Stationen gelegt werden können. Natürlich erfordert das Gleis die Ermattung im Sommer Verlängerungen, die sich verhindern, so äußern, als ob ein Druck von außen gegen die Schienenenden ausgeübt, als ob die Schiene gestaut würde. Ebenso äußert sich das verhinderte Zusammenrücken der Schiene im Winter so, als ob ein Zug auf die Schienenenden wirken würde. Legt man 50 Grad Temperaturunterschied zugrunde, so errechnet sich bei Verlegung der Schiene in mittlerer Temperatur ein Druck bzw. ein Zug von etwa 600 kg/qcm, das ist eine nach Festigkeitsrückfällen durchaus zulässige Beanspruchung. Weichenzungen haben bei der Einschienebahn das volle Profil der Schiene; ein Ausschneiden entfällt.

Nur eine Bedingung ist zu erfüllen. Die Gleichgewichtslage der Wagen ist durch eingebaute Kessel zu sichern, mindestens so lange, als der Zug auf einer Station hält; gegebenenfalls auch durch kleine schwenkbare Seitenträger, wie sie bei einer auf dem Markt befindlichen Kleinauto-Typen schon verwendet sind. Jeder Radfahrer weiß, daß die Gleichgewichtsbedingungen sich bei stillstehendem, langsam oder schnell fahrendem Rade grundätzlich verhalten. Der Einbau wirksamer Kessel — das sind schwere Schwungräder mit sehr hoher Umlaufgeschwindigkeit — ist aber bei der jetzigen Beherrschung der Drehbewegung eine technische Kleinigkeit. Mit Kleindampfmaschinen, Verbrennungsmotoren nach Art der Flugzeugmotoren oder mit Elektromotoren würden diese Kessel je nach Bauart der Lokomotive anzutreiben sein, bei einem Energieverbrauch, der wahrscheinlich ein Prozent von deren Antriebsenergie nicht übersteigt, vollständig noch untersteht. Lagert man die Schwungräder in dicht gefaßten Gehäusen bei erheblicher Luftverdichtung, so wird der Luftwiderstand verringert, die Lagerreibung beseitigt durch Kugellager. Die Wagenform aber kann sich bedeutend mehr der Tropfen- oder Zepfelform nähern, die man für hohe Geschwindigkeiten als zweckmäßig bezeichnen hat und die natürlich bei geringeren Geschwindigkeiten nichts schadet, sondern immer noch in ihrer architektonischen Geschlossenheit viel angenehmer wirkt als unsere heutigen vier- oder mehrachsigen rollenden Kästen, die erst im D-Zugwagen eine das Auge einermöglichen befriedigende Lösung gefunden haben, wohlverstanden für uns! Unsere Normen, deren Augen sich mehr und mehr an Stromlinienformen gewöhnt haben werden, dürften diese Wagen so schnell vorkommen wie uns die auf Eisenbahnschienen gefahrenen Chaisen der ersten deutschen und englischen Personenzüge.

Bei der Einführung neuer Fabrikationsmethoden werden gewöhnlich die Schwierigkeiten stark überschätzt, während die Vorteile nicht voll erkannt werden. Ferner trifft man häufig den falschen Stolz an, nach Möglichkeit alle Teile in der eigenen Werkstatt herstellen zu wollen. Man überseht oft, wie viele Betriebsabteilungen durch Einführung der Normen entlastet werden und wie sehr auch die Einhaltung von Lieferterminen erleichtert wird, wenn die schwereren unwichtigen, beim Zusammenbau der Maschinen nur zu oft fehlenden Kleinigkeiten vom Lager genommen werden können bzw. nötigenfalls schnell zu beziehen sind. Die Normung hat neben wirtschaftlicher Herstellung, die naturgemäß einen niedrigeren Maschinenpreis zur Folge hat, vor allem auch die Erleichterung des Fabrikationsbetriebs zum Ziel.

Die ökonomische Entwicklung zwingt uns dann, nicht nur mit unseren Rohstoffen sondern auch mit unserer geistigen Kraft mehr als bisher für produktive Arbeit zu sorgen, indem man dem im Maschinenbau immer wiederkehrenden untergeordneten Verrichtungen entlastet. Man braucht von der Normung, wie sie bisher in Deutschland betrieben wurde und in Zukunft gehandhabt werden soll, keine Beeinträchtigung der konstruktiven Tätigkeit zu befürchten.

Mit der Vereinfachung der Herstellung ermöglichen Normung, Typisierung und Spezialisierung die Verbesserung der Erzeugnisse, die eine der Voraussetzungen für die Hebung des Umsatzes bildet. Bei hinreichend niedriger Preisstellung werden auch die Sonderwünsche der Kunden verstanden.

Anmerkung der Redaktion: Wie wir noch hinzufügen müssen, ist die andere und wesentlichste Voraussetzung die Hebung der Konsumkraft der breiten Massen durch Steigerung der Löhne und die Herabsetzung der Arbeitszeit, die allein noch imstande ist, das Heer der Arbeitslosen zu vermindern.

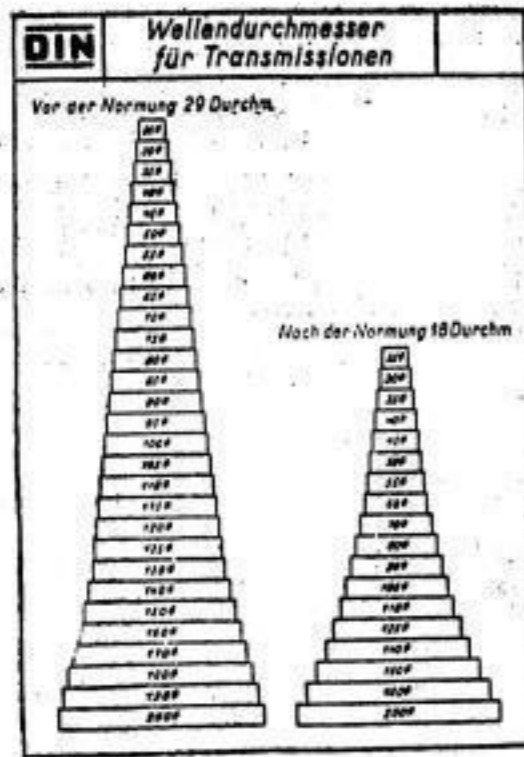
Entscheidungen waren kürzlich leider zum täglichen Verkehrsgegenstand der Presse geworden. Wo die Schienenverbindungen nicht andauernd kontrolliert werden, müssen die bei den schweren Stößen unvermeidlichen Vordrängen immer wieder Katastrophen herbeiführen. Und eine derartig strenge Bewachung der Straßen, daß ein Attentäter nicht die zu seinem Werke notwendigen zehn Minuten findet, ist wohl schwer durchzuführen. Das Ausschneiden der Weichen liefert einen weiteren Beitrag zu den Unglücksfällen. Herzstücke und Weichenzungen sind schwer gefährdete und gefährdende Oberbauteile.

An und für sich bedingt der kegelförmige Radtrag der Wagnerräder ein ewiges Pendeln der Radhülse auf den Schienenköpfen um eine mittlere Gleichgewichtslage, worauf der bekannte inzwischen verstorbene Kinematiker Hartmann immer wieder hingewiesen hat.

Allen diesen Mängelheiten ist grundsätzlich zu begegnen durch das Einschiene Gleis, das auf Kilometerlängen geschweißt ist und dessen wenige übrige Verbindungen in unmittelbarer Nähe von Wärterhäusern und Stationen gelegt werden können. Natürlich erfordert das Gleis die Ermattung im Sommer Verlängerungen, die sich verhindern, so äußern, als ob ein Druck von außen gegen die Schienenenden ausgeübt, als ob die Schiene gestaut würde. Ebenso äußert sich das verhinderte Zusammenrücken der Schiene im Winter so, als ob ein Zug auf die Schienenenden wirken würde. Legt man 50 Grad Temperaturunterschied zugrunde, so errechnet sich bei Verlegung der Schiene in mittlerer Temperatur ein Druck bzw. ein Zug von etwa 600 kg/qcm, das ist eine nach Festigkeitsrückfällen durchaus zulässige Beanspruchung. Weichenzungen haben bei der Einschienebahn das volle Profil der Schiene; ein Ausschneiden entfällt.

Nur eine Bedingung ist zu erfüllen. Die Gleichgewichtslage der Wagen ist durch eingebaute Kessel zu sichern, mindestens so lange, als der Zug auf einer Station hält; gegebenenfalls auch durch kleine schwenkbare Seitenträger, wie sie bei einer auf dem Markt befindlichen Kleinauto-Typen schon verwendet sind. Jeder Radfahrer weiß, daß die Gleichgewichtsbedingungen sich bei stillstehendem, langsam oder schnell fahrendem Rade grundätzlich verhalten. Der Einbau wirksamer Kessel — das sind schwere Schwungräder mit sehr hoher Umlaufgeschwindigkeit — ist aber bei der jetzigen Beherrschung der Drehbewegung eine technische Kleinigkeit. Mit Kleindampfmaschinen, Verbrennungsmotoren nach Art der Flugzeugmotoren oder mit Elektromotoren würden diese Kessel je nach Bauart der Lokomotive anzutreiben sein, bei einem Energieverbrauch, der wahrscheinlich ein Prozent von deren Antriebsenergie nicht übersteigt, vollständig noch untersteht. Lagert man die Schwungräder in dicht gefaßten Gehäusen bei erheblicher Luftverdichtung, so wird der Luftwiderstand verringert, die Lagerreibung beseitigt durch Kugellager. Die Wagenform aber kann sich bedeutend mehr der Tropfen- oder Zepfelform nähern, die man für hohe Geschwindigkeiten als zweckmäßig bezeichnen hat und die natürlich bei geringeren Geschwindigkeiten nichts schadet, sondern immer noch in ihrer architektonischen Geschlossenheit viel angenehmer wirkt als unsere heutigen vier- oder mehrachsigen rollenden Kästen, die erst im D-Zugwagen eine das Auge einermöglichen befriedigende Lösung gefunden haben, wohlverstanden für uns! Unsere Normen, deren Augen sich mehr und mehr an Stromlinienformen gewöhnt haben werden, dürften diese Wagen so schnell vorkommen wie uns die auf Eisenbahnschienen gefahrenen Chaisen der ersten deutschen und englischen Personenzüge.

Bei der Einführung neuer Fabrikationsmethoden werden gewöhnlich die Schwierigkeiten stark überschätzt, während die Vorteile nicht voll erkannt werden. Ferner trifft man häufig den falschen Stolz an, nach Möglichkeit alle Teile in der eigenen Werkstatt herstellen zu wollen. Man überseht oft, wie viele Betriebsabteilungen durch Einführung der Normen entlastet werden und wie sehr auch die Einhaltung von Lieferterminen erleichtert wird, wenn die schwereren unwichtigen, beim Zusammenbau der Maschinen nur zu oft fehlenden Kleinigkeiten vom Lager genommen werden können bzw. nötigenfalls schnell zu beziehen sind. Die Normung hat neben wirtschaftlicher Herstellung, die naturgemäß einen niedrigeren Maschinenpreis zur Folge hat, vor allem auch die Erleichterung des Fabrikationsbetriebs zum Ziel.



Die Normung legt der wirksamen Maßausführung ein Ende, stellt aber dafür dem Maschinenbau eine hinreichend große, geleglich gestufte Auswahl der von ihm benötigten Teile zur Verfügung. So sind z. B. für Transmissionsstiele zwischen 25 bis 200 Millimeter Durchmesser nicht mehr als 18 verschiedene Durchmesser zugelassen, gegenüber 29 vor der Normung.

Solche Beschränkungen können auf dem ersten Blick für konstruktive Freiheitsberaubung gehalten werden; die Praxis hat jedoch gezeigt, daß der Transmissionsbau mit diesen 18 Durchmesserarten sehr wohl auskommt. Ein besonders wertvolles Ergebnis der Normungsarbeiten des R.D.Z. (Normenausschuß der deutschen Industrie) sind die Passungen nach Einheitsbohrung bzw. nach Einheitsbohrung, mit deren Hilfe die unbedingte Austauschbarkeit der Teile erst möglich und einheitlich festgelegt wurde. Welche Bedeutung dem System der D.V.M.-Passungen zugeschrieben wird, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß heute schon sämtliche namhafte Lehrfabriken die Lehren nach den D.V.M.-Passungen herstellen und auf Lager halten.

Die Schwierigkeit der Neubeschaffung von Gewindelteilen z. B. Muttern und Schrauben, ist jedem bekannt. Nur durch die Normung der Gewindelprofile kann es möglich werden, an jedem Ort und zu jeder Zeit Ersatz zu erhalten.

Für das Gebiet der Transmissionsbaues liegen sämtliche Normen bezugsfertig vor, ebenso die für den Hebemaschinenbau, mit Ausnahme von zwei Blättern, die in der nächsten Zeit erscheinen werden. Die Arbeiten über Rohrnormen stehen bis 32 Atmosphären Dampf bzw. 40 Atmosphären Wasserdruck kurz vor dem Abschluß.

Es würde zu weit führen, wollte man alle vom R.D.Z. bearbeiteten Gebiete des Maschinenbaues, sowie der Fachindustrie auf-

## Bücherschau.

**Kosmos-Taschen-Kalender für die deutsche Jugend 1926/27.** Stuttgart, Francksche Verlagsbuchhandlung, 1.60 Mk. Enthält wieder eine ganze Menge nützlicher und wichtiger Tabellen, wie sie in dieser Zusammenstellung gerade der reiferen, hastelnden und wandernden Schulljugend hochwillkommen sein werden. Ob die Tabellen und Karten über die Folgen des Verfalls der Welt gerade, wie für die Jugendbildung vorgelesen, im Sinne der Väterverehrung wirken werden? Dann müßte schon eine Karte beigegeben sein, aus der der Appetit unserer Großinbustriellen nach dem Erzköden von Longwy-Briey usw. usw. zu ersehen wäre, oder auch eine Karte zu den Verträgen von Brest-Litovsk und Bukarest. Der Jugend, die durch moralische Eroberungen die Ehrentitel „Hunne“ und „Bosche“ wieder in Vergessenheit bringen soll, wird durch solche Geschichtskitterung ein über Dienst erwiesen.

Eine besonders angenehme Beilage ist die Voigtländerische Beilichtungsstapel für alle angebenden Photographen. Manche lichtempfindliche Platte wird dadurch vor dem zwecklosen Verderben bewahrt bleiben.

**Unfallbuch zum Selbstbau von Radio-Apparaten.** Leipzig, Verlag Hermann Beyer. Von dieser bekannten Sammlung von Einzelbauzeichnungen sind weiter erschienen: Band 219, Radio-Reise-Empfänger; Band 220, Radio-Selektiv-Zusatzgerät für Röhren-Empfänger. Die beiden Bändchen zeigen die gewohnte von Grund auf gehende Erläuterung und Errechnung der genannten Apparate, wie sie ja in Einzelbauzeichnungen am besten zu erreichen ist. Trotzdem es sich doch schon um recht spezielle Anwendungen in den genannten Bändchen handelt, kann auch der vollkommen Neuling sich zurechtfinden. Es ist nicht jedermanns Sache, sich das für ihn nötige aus umfangreichen Büchern herauszufinden; hier ist er dieser Mühe überhoben.

**Antenne und Erde.** Von H. Günther und A. Sell. Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ein besonders ausführliches Buch über alle nur denkbaren Arten von Antennen und ihre technische Ausführung im einzelnen. Das erste Kapitel bringt schon die Physik der Antenne und das Schlusskapitel die wichtigsten Messungen an Antennen, die der Bastler mit einfachen Mitteln noch ausführen kann, um sich über die elektrischen Verhältnisse seiner eigenen Anlage klar zu werden. Sehr nützlich sind auch die Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker über Außenantennen, die in dem Buche aufgenommen sind. Arbeiter-Radioklub kann das Buch zur Anschaffung für die Bibliothek nur empfehlen werden, ebenso dem Bastler, der auch auf Reisen nicht ohne Radio auskommen kann und deshalb die Anlage von Befehlsantennen kennen muß.



# Weißwoche

Diese seit Monaten vorbereitete Veranstaltung ist eine Sensation für Leipzig und Umgebung. Massen von Waren in richtigen Qualitäten, verbunden mit diesen äußersten Preisen, machen Ihnen den Einkauf zur Freude! Beginn: Montag, den 14. Februar, früh 8<sup>15</sup> Uhr

## Weiß- und Baumwollwaren

- Hohennel** ca. 140 cm breit, hällige Ware für Bettwäsche . . . . . 30
- Hemdentuch** besonders gute Artware für Herren . . . . . 33
- Hemdenbartent** gute hällige Ware für Herren . . . . . 40
- Blusenstapel** sehr gute Qualität, in sehr schönen verschiedenen Farben . . . . . 40
- Körperbartent** hällige, beinahe ganz im großen Format . . . . . 50
- Linon** sehr gute, hällige Qualität, 130 cm breit . . . . . 48
- Stangenleinen** vorzügliche Qualität, 50 cm breit . . . . . 75
- Inlett** besonders gute Süperware, garantiert saurecht, 130 cm breit . . . . . 125
- Hausluch** ca. 140 cm breit, hellweiss, hällige gute Ware . . . . . 95
- Weißer Seidenbatist** ca. 120 cm breit, sehr hällige Ware . . . . . 75
- Weißer Voll-Wolle** vorzügliche Qualität, mit beste Schweizer Wollwahrung . . . . . 95
- Schürzen-Stamosen** ca. 120 cm breit, erstklassig, hällig . . . . . 80

## Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

- Riffenbezug** aus guten, hälligen Stoffen . . . . . 58
- Bettbezug** ca. 130/200 cm, aus vorzüglichen Linen . . . . . 325
- Riffenbezug** aus weichen, guten Stoffen . . . . . 85
- Hüfengewöhnlich billig!**
- Bettgarnitur** bestehend aus Bezug mit 2 Kissen, sehr gute Linenware, sehr hällig, vollständige Garnitur aus 9,75 aus Stoffen, vollständige Garnitur . . . . . 645
- Bettluch** aus gutem, hälligen Stoff, ca. 140/225 cm groß . . . . . 180
- Reinleinenes Servietten** weich, mit eleganten bunten Flecken . . . . . 25
- Tischluch** vorzüglich, 110/150 cm groß, 2,45 . . . . . 195
- Kaffeedecke** hübsch, in schönen verschiedenen Farben, ca. 110/150 cm . . . . . 165
- Kommodendecke** ca. 75/135 cm groß, . . . . . 115
- Staub- und Wischluch** dieser bekannter Qualität, ca. 22 14 . . . . . 10
- Halbleinenees Dress-Handtuch** vorz. Qual., ca. 100 cm lang, gelb u. rot, . . . . . 50

## Taschentücher

- Kindertücher** mit feiner gezeichnete Rante . . . . . 8
- Damentücher** weich, mit feinem Muster . . . . . 10
- Herrentücher** mit feiner gezeichnete Rante . . . . . 18
- Herrentücher** weich, fast hällig, besonders gute Qualität . . . . . 28

## Damen-Wäsche

- Taghemden** Träger, in verschiedenen Farben . . . . . 90
- Taghemden** halber Wäsche, Tafel, mit breiter Kragen . . . . . 125
- Taghemden** (reine, hällige, best. Qualität, Träger in verschiedenen Farben) . . . . . 195
- Hemdhoften** hälliger Wäsche, mit hübschen und eleganten Mustern . . . . . 175
- Hemdhoften** weich, mit breiter Kragen . . . . . 245
- Nachtsachen** mit hübschen, guten Farben . . . . . 275
- Nachthemden** halber Wäsche, mit breiter Kragen . . . . . 225
- Brinsgefäße** Träger, halber Wäsche, mit hübschen Mustern . . . . . 275
- Garnituren** 2-stufig, weich, mit Spitzen sehr geriebt, elegante Ausführung . . . . . 475
- Jumperuntertassen** mit breiter Kragen . . . . . 65
- Servierhürzen** (sehr hällig, mit hübschen und 2 Taschen) . . . . . 95
- Jumperhürzen** mit breiter Kragen und 2 Taschen . . . . . 145
- Büstenhalter** halber Wäsche, gute Farben . . . . . 40
- Büstenhalter** halber Wäsche, in verschiedenen Farben, für hällige . . . . . 100
- Strumpfhaltergürtel** Jacquard, mit 4 Gürteln . . . . . 95
- Sportgürtel** halber Wäsche, zum Anziehen u. ab 4 auswechselbaren Gürteln . . . . . 165

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe** Baumwolle, weich und hällig . . . . . 50
- Damen-Strümpfe** Seidenstoff und hällig, in verschiedenen Farben . . . . . 68
- Kindersrümpfe** hällige Qual., weich und hällig, ca. 1-3 1/2 4-5 5 6-7 7 8-10 . . . . . 95
- Damen-Strümpfe** hällig und Goldwolle, vorzügliche Qualität, Doppelstrick u. hällig . . . . . 95
- Damen-Strümpfe** hällig und Seidenstoff, vorzügliche Qualität, Doppelstrick u. hällig . . . . . 145
- Damen-Strümpfe** hällig, Doppelstrick, hällig, mit breiten Flecken . . . . . 195

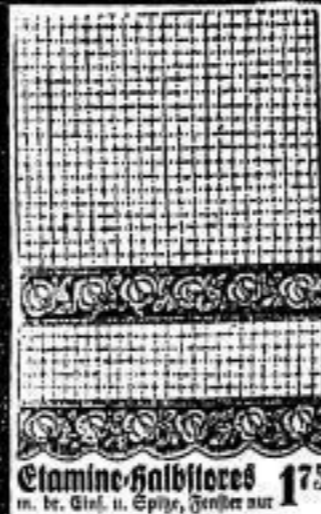
## Trikotagen

- Korsettschoner** Baumwolle . . . . . 20
- Damenhemdchen** Baumwolle . . . . . 45
- Damenhalschlopfhosen** in verschiedenen Farben . . . . . 95
- Damenhemdhoften** Baumwolle, weich und hällig . . . . . 95
- Herren-Einsafhemden** mit Altpolier . . . . . 125
- Herren-Wafohemden** hällig, mit Doppelstrick . . . . . 125

Mengenabgabe

## Handarbeiten

- Schoner** aus hälligem Stoff, mit Kissen und Spitze . . . . . 20
- Klammerhürze** mit hübschen gest., rot und blau . . . . . 50
- Schrankstreifen** für die Küche, Holz- u. Eisenblech . . . . . 90
- Wäschekorb- oder Nähmasch-Decke** mit hällig gest., rot und blau . . . . . 90



## Gardinen

- Ranten, engl. Stül** gute Qualität . . . . . 20
- Unübertroffen billig Etamine** 150 cm breit . . . . . 25
- Neuen Auswahl Scheibengardinen** abgerollt, Paar . . . . . 50
- Besonders billig Kollo-Köper** weich, hälligste Qualität . . . . . 65
- Etamine-Halbstoren** mit Glas und Spitze . . . . . 65
- 5 1/2 Mittelleitung Mull** ca. 110 cm breit, weichhällig . . . . . 88
- Unier Schläger Etamine** hällig, ca. 150 cm breit . . . . . 100
- Ausnahmepreis Halbstoren** engl. Qual. . . . . 165
- Etamine-Halbstoren** hälligste Qualität . . . . . 390
- Halbstoren, engl. Stül** hällig, gute Qual., ohne Appretur, hällig . . . . . 275
- Künstler-Gardine, 3 teilig** Gardine mit hälligen Girdeln . . . . . 200
- Künstler-Gardine, 3 teilig** engl. Qual., gebogene Qualität . . . . . 175
- Künstler-Gardine, 3 teilig** elegante Ausführung . . . . . 450
- Unier Schläger Bettdecken, Etamine** einseitig . . . . . 250
- Bettdecken, Etamine** zweiseitig . . . . . 450
- Belegentischlauf Korbfleßel** weich, hällig . . . . . 450
- Reform-Unterbetten** in allen Ausführungen, 90/190 cm . . . . . 1050
- Sensationell billig Bettstelle, weiß, 90/190 cm** mit hälligen Matratze, 33 mm hochhällig . . . . . 2475
- Kind-Bettstellen** in hälligen, 70/140 cm, 27,75, 60/120 cm . . . . . 1800
- Riemenfortiment Steppdecken** in allen Ausführungen, allen Farben . . . . . 690

## Haushaltwaren

- Kompostschälchen** Glas, gepreßt . . . . . 8
- Komposteller „Schleuderstern“** Glas, gepreßt . . . . . 15
- Butterdose** Glas, gepreßt . . . . . 25
- Bierbecher** 1/2 Liter, mit hälligen . . . . . 15
- Römer mit grünem Stiel** . . . . . 30
- Ruchenteller „Schleuderstern“** Glas, gepreßt, ca. 31 cm, 1,80, 28 cm . . . . . 125
- Vitroservice** Glas, gepreßt, mit hälligen, hällig . . . . . 125
- Tassen mit Untertassen** Porzellan, weich, mit hälligen . . . . . 15
- Speller** Porzellan, weich, hällig . . . . . 35
- Spießel oder Eßgabeln** Messing, moderne Muster . . . . . 50
- Kaffeefervice** Porzellan, hällig, mit hälligen . . . . . 290
- Milchtopf** Stengel, weich, 1 Liter . . . . . 40
- Salz- und Mehlmeße** Stengel, weich, mit hälligen . . . . . 50
- Schälgeschälchen 6 teilig** Messing, weich . . . . . 95
- Wandstränge oder Wäschekörbe** 30 cm Durchmesser, weich . . . . . 95
- Kaffe- oder Zuckerküchen** weich, hällig, mit hälligen . . . . . 50
- Zopfklappen- und Zwiebelbehälter** marmoriert — emailliert . . . . . 100
- Schüssel** weich, emailliert, 36 cm Durchmesser . . . . . 100
- Muschelkonsolen** mit 1/2-Liter-Maß, marmoriert — emailliert . . . . . 120
- Wusch- oder Wäschekästen** weich, hällig . . . . . 135
- Sand-Seife-Edelgarnitur** marmoriert — emailliert . . . . . 190
- Bürstengarnitur auf Brett** weich, hällig, 3-teilig . . . . . 200
- Kartoffel- u. Semmelreibe-maschine** weich, hällig . . . . . 175
- Brotkapfel** weich, hällig und mit hälligen für 2 kg . . . . . 200
- Krümelhaufel mit Beien** emailliert . . . . . 100
- Brotkorb** emailliert, mit Stengel . . . . . 100
- Waschmaschinen** Messing, in hälligen 10-16 cm Geh, 4 Stk. . . . . 375
- Wäschekorb** mit gutem weichen Bezug . . . . . 375

## Spitzen, Stickereien

- Stickerei-Eisen** für hälligen . . . . . 45
- Stickerei** in steilen kleinen Zeichnungen, in hälligen mit Glasgarn gefüllt, ca. 3 cm breit, 4,80 Stk. . . . . 48
- Stickerei** auf gutem Stoff in hälligen hälligen, 8 cm breit, 2,30-Meter-Stk., 5 cm breit, 4,80 Meter . . . . . 98
- Stickerei** (Glasgarn gefüllt), sehr hällig, 12 cm, 6-8 cm breit, 3,05 Stk., 4,50 Stk., Stk. . . . . 135
- Stickerei u. Einfäße** in modernen hälligen-Mustern, ca. 7 cm breit, 4,80 Stk., Stk. . . . . 195
- Reiß-Stickerei** sehr hällig, in hälligen hälligen, 10-21 cm breit . . . . . 45
- Reiß-Stickerei** in nur feiner gebogener hälligen, 25 cm breit . . . . . 110
- Reiß-Stickerei u. Einfäße** (Reiß-Stickerei) für hälligen hälligen zu arbeiten, 2 cm breit, 8 Meter . . . . . 55

vorbekannt

## Herrenartikel

- Oberhemd** hällig mit 1 Streifen . . . . . 290
- Oberhemd** einseitig, mit weichen Streifen . . . . . 345
- Kragen** parant, Glas, Glas-Unter- und Oberstreifen . . . . . 45
- Dauertwäsche** hällig, hällig, hällig, jedes Stk. . . . . 45





Aus der Umgebung

Dehsh. Elternabend: Bestatztziffer. Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Schulsaal zu Dehsh...

Witka. Aus der Stadiverordnetenitzung. Die Amtshauptmannschaft Borna hatte die von der bürgerlichen Fraktion gegen die erfolgten Ausschüßwahlen erhobene Beschwerde für Recht erkannt und die Wahlen für ungültig erklärt...

bäude in- und anwendig ganz genau. Schließlich wurde der Antrag aber doch mit den Stimmen unserer Genossen und denen der Kommunisten angenommen.

u. Kleinsteineberg. Aus dem Gemeindepament. Das am 14. November 1926 gewählte Gemeindevorordnetenkollegium, in dem die Linke zum Verrger des Bürgerturns über eine Mehrheit verfügt...

Bezirkstagswahlen.

Am Sonntag, dem 13. Februar, finden in den Amtshauptmannschaften Borna, Grimma, Oschah, Rochitz und Döbeln die von den Gemeindevorordneten vorzunehmenden Wahlen statt.

Am Montag, dem 14. Februar, wählen die Gemeindevorordneten in den Gemeinden der Amtshauptmannschaft Leipzig die Abgeordneten zum Bezirkstag.

Sozialdemokratische Gemeindevorordnete tut eure Pflicht!

Jede Stimme der sozialdemokratischen Liste!

id Bob Kaufst. Stadiverordnetenitzung. Zu Beginn gibt der Vorsitzende bekannt, daß dem Einpruch des Stadtrats gegen die in letzter Sitzung gefaßten Beschlüsse von der Amtshauptmannschaft Borna nicht stattgegeben wurde...

ab, daß sie erste den Entscheld der Gemeindefammer in dieser Sache abwarten wollten. Die Kommunisten erklärten sich als grundsätzliche Gegner dieser Zuschläge...

Wochenpielplan

Neues Theater. Sonnabend, 1/8 Uhr: Janna spielt auf; Montag, 1/8 Uhr: Der liebe Augustin; Dienstag, 1/8 Uhr: Die Nacht des Schicksals...

Altes Theater. Sonntag, 1/4 Uhr: Madin und die Wunderlampe; 1/8 Uhr: Klian oder die gelbe Rose; Montag, 1/8 Uhr: Das Grabmal des unbekanntem Soldaten...

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 11 Uhr: Der Kaufmann von Venedig; 1/4 Uhr: Das neugierige Steinlein; 1/8 Uhr: Quarez und Maximilian...

Kleines Theater. Sonntag, 4 Uhr: Tischlein, deck dich; 8 Uhr: Dinnentragedie; Montag und Dienstag, 8 Uhr: Die Windertragedie...

Parteinachrichten

Rundgebung zum Vieler Parteitag.

Dem Soz. Pressebienst wird geschrieben: Die Kontrollkommission und der Vorstand des Bezirksverbandes Schöneberg-H-Stein beschließen, die Eröffnungsfest zum Parteitag zu einer großen Rundgebung für die Partei zu gestalten...

Maskenkostüme

für Damen und Herren. Größte Auswahl bei billigsten Preisen. Verleihanstalt Richter. Genr. 1879, Reptiner Str. 6, Tel. 290 35.

Frau A. Fischer

Naturheilkundige behandelt Frauenkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.

Leipzig, Nürnberger Straße 4. Sprechzeit 9-10 Uhr vorm. Tel. 255 93.

Für Auswärtige auch nachmittags.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Was wir an edlem Wachstum

orientalischen Tabaks für die Freunde unseres Hauses bereit halten, genießt den Schutz der Doppelsphinx. Sie ist das Geheimnis höchster Qualitätsleistung, welche wir mit unserer Cigarette

Sulima Iris 4/8

geschaffen haben.

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen

SULIMA IRIS 4/8 CIGARETTE



entfernt auch die größte Verunreinigung, desinfiziert. Ist hygienisch im Verbrauch und pflegt die Haut.

Bestellen Sie in den einschlägigen Geschäften ausschließlich nur Treman

Geschäftsstelle Leipzig 027: Eugen Kirmse, Günzstr. 3

Telephon 632 34

Vertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht

Dampfstrahl-Wäscher



11,00 6,50 7,50 8,50 Wilhelm Garbade Dorotheenplatz 2

Torfmulle

Waggonlad. - Stückgut - nach auswärts Futterartifel

la haltwertig - Soes, Pürrenberger Spießsals, Hünerlutter usw. liefert. in Leipzig, frei Haus

Ernst Beck

Leipzig, Bismarck, Jahn, rohe 79, Bernsdorfer 418 08 - 09.

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“.



in der Welt!



**Astoria**  
Windmühlenstraße  
4.30

**Wenn der junge Wein blüht**  
Ein hetteres Spiel von Sonne, Liebe und der schönen blauen Adria  
mit Hanni Weiße, Siegfried Arno, Egon von Jordan

**Königs-Pavillon**  
Promenadenstraße  
4.30

**Hotel Stadt Lemberg**  
Die überaus rege Nachfrage gibt die Veranlassung, diesen  
meisterlichen Film hier bis auf weiteres zu verlängern

**Albertshalle**  
Im Krystall-Palast  
6.00

**Die Tänzerin des Zaren**  
Ein packender Großfilm aus dem zaristischen Rußland mit der  
schönen Laura la Planta u. dem ausdrucksvollen George Siegman

**Universum**  
Kurprinzstraße  
5.00

**Ben Hur**

Um die immer lauter werdenden Fragen nach diesem gewaltigen  
Werk zu beantworten, ist dieses nochmals für kurze Zeit angesetzt

**Casino**  
Neumarkt  
4.30 6.30 8.30

**Der Einbruch im Grand Hotel**  
mit Tom Mix  
Die ebenso spannende wie lustige Geschichte von Knackers Grand Hotel  
Am Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr:  
Ein lustiger FOX-FILM-NACHMITTAG für unsere Jugend

**Wintergarten**  
Eisenbahnstraße  
**Palast-Theater**  
Lindenthaler Straße  
Einlaß 5.30 Beginn 6.00 8.30

**Der heilige Berg**  
Ein Heldenlied aus ragender Höhenwelt  
Darsteller: LENI RIEFENSTAHL, HANNES SCHNEIDER  
Jugendliche haben Zutritt

**Westend**  
Zschochersche Straße  
6.00 8.30

**Hotel Stadt Lemberg**  
Hauptrolle: POLA NEGRI  
Liebe üben Zaun — Ufa-Wochenschau Nr. 6

**Gewerkschaftl. Anzeigen**  
Gewerkschafts-Kartell Leipzig  
Volkshaus, Zeiser Straße 32, Fernruf 34021

**Betriebsräte, Arbeiter- und Angestelltenräte, Ob-  
männer!** Versammlungen am Dienstag, dem  
15. Februar im Restaurant Zwei Linden,  
Karl-Heine-Straße; am Mittwoch, dem 16. Februar, im  
Restaurant Harmonie, Rathausstraße 9; am Donnerstag,  
dem 17. Februar, im Volkshaus, Zimmer 8. Tages-  
ordnung: Die Wahl der Betriebsleitung, Betriebs-  
räteleite mitbringen. Beginn 7 1/2 Uhr. Kein Eintrittsgeld.  
Jeder Betrieb muß vertreten sein. Freigewerkschaftlich  
Organisierte haben Zutritt.  
Gewerkschaftskartell Leipzig.

**Achtung, Metallarbeiter!**

Montag, den 14. Februar, vorm. 10 Uhr,  
finden in folgenden Lokalen  
**Bezirks-Mitglieder-Versammlungen**  
statt:

Gosenschlöbchen, Eutritsch  
Terrasse, Wahren  
Albergarten, Anger  
Rheingold-Festhalle, Sellahausen  
Volkshaus, Leipzig  
Schwarzer Jäger, Deutsches  
Feisenkeller, Plagwitz  
Märschers Festhalle, Kleinzschocher  
Gasthof Windorf, Großzschocher

Tagesordnung: Bericht über die stattgefundenen  
Schlichtungsverhandlungen.  
Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Verbandsausweis,  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwalt. Leipzig.**

Dienstag, den 15. Februar, abends 7 Uhr, **Jahres-  
Generalversammlung** im Volkshaus, Großer Saal  
und Nebenäle. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und  
Kassenbericht für das Jahr 1928, 2. Neuwahl der Orts-  
verwaltung und der Revisoren, 3. Vertretung der Ange-  
stellten, 4. Beschlußfassung über die aufzustellenden  
Kandidaten für den Verbandstag, 5. Wahl der Delegierten  
für den Gantag, 6. Bericht über stattgefundenen Vertrags-  
verhandlungen in der Holz- und Sägewerksindustrie,  
7. Beratung von Anträgen zum Gantag.  
Mitgliedsbuch oder gelbe Ausweiskarte sind vorzubringen!  
Ohne Ausweis kein Zutritt!  
Mitglieder, erheben teillos in dieser Versammlung, und  
bestätigen damit Euer Interesse für den Verband.  
Die Ortsverwaltung.

**Verband d. Deutschen Buchdrucker  
Gau Leipzig**

Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr  
im Schloßkeller, Neubnh, Dresdner Straße  
**Delegierten-Versammlung**

Alle Delegierten müssen erscheinen!  
Mit kollegialen Gruß  
Der Gauvorstand,  
J. A. L. Dellebarth.

**J**eder Partei- und Gewerkschafts-  
genosse kauft seine geistige  
Nahrung nur in seiner  
Partei- und Gewerkschafts-  
Buchhandlung!  
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager  
aus sämtlichen Wissensgebieten  
Leipziger Buchdruckerei A. G.  
Abteilung Buchhandlung und deren Filialen

**ZOO**ogischer Garten  
mit Aquarium.  
Morgen Sonntag  
nachmittags und abend  
**Grosse Konzerte.**  
Raubtierschule! (Für Gartenbesucher Eintritt frei)  
Letzte Woche  
**PLANETARIUM IM ZOO**  
„Der Stern von Bethlehem“  
Vorführungen:  
Wochentags nachmittags 1/2 6 Uhr  
Sonntags vorm. 11 1/2 Uhr nachm. 4. 1/2 8 Uhr

**Tanzpalast**  
**Felsenkeller**  
Dienstag den 8. März: Die große  
**Felsenkeller-Maskerade**  
Morgen Konzertmeister  
**Waldo Oltersdorf**  
mit seinem Jazz- und Wiener-Walzer-Orchester  
Beginn 5 Uhr 15 Künstler Beginn 5 Uhr  
L.-Pl., Karl-Heine-Str., 32/Straßenbahn 2. u. 3/Fernruf 40119

**Panorama-Wirtschaft**  
D. Schütz  
**Täglich Große Künstler-Konzerte**  
ausgeführt von ersten Kapellen

**Feenpalast**  
**Goldener Helm**  
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr:  
**Großer Ballbetrieb**  
Tanz frei. Tanz frei.  
In der Diele. **The Molly-Band**  
L.-Eutritsch, Straßenb. 14, 16. Fernr. 17483/53483/Grüteltr.

**Schillerschlöbchen**  
L. 40 Menckestr. 43 StBb. 6, 7, 8, 12, 20. Tel. 51876  
**Morgen: BALL**  
Montag: Damenball  
Da ist Betrieb.

**Tanzpalast**  
**Windorf**  
Tel. 40822 Endstation 3  
**Leipzig-Großschöder**  
Morgen Sonntag spielt  
**Bruno Mosner**  
Wiener Walzer und Jazz zum Tanz  
Herren Mk. 1.00 — Damen Mk. 0.50 — Tanzgeld wird nicht erhoben.  
Im Gartensaal: **Unterhaltungsmusik.**

**WER SCHUHE PUTZT**

**ICH HAB'S**  
**Arbin**  
**BENUTZT**

Neues Theater.

Sonnabend, den 12. Februar 1927
12. Vorstellung
Die Verlobung von Heinrich Wagner

Sonntag, den 13. Februar 1927
13. Vorstellung
Die Verlobung von Heinrich Wagner

Montag, den 14. Februar 1927
14. Vorstellung
Die Verlobung von Heinrich Wagner

Dienstag, den 15. Februar 1927
15. Vorstellung
Die Verlobung von Heinrich Wagner

8. Philharm. Konzert Montag, den 14. Februar, pünktl. 7 Uhr. Dirigent Hermann Scherchen.

Naumann-Bräu
Leipzigs größte und modernste Bier- und Speisewirtschaft
Spezialausschank der Brauerei C. W. Naumann (gegr. 1828)

Schauspielhaus.
Sonnabend, den 12. Februar 1927, abends 7 1/2 Uhr
Sonntag, den 13. Februar 1927, abends 7 1/2 Uhr

Kristall Palast
Die Februar-Sensationen
Les Pierrotys
Original Baranoif-Truppe

Kleines Theater
Täglich 8 Uhr abends
Nur noch bis einschließlich 15. Februar
Dirnentragödie.

Operettenhaus am Dittrichring
Abends 8 Uhr
Lachen! Lachen!
Adieu Mimi

Variete BATTENBERG
Täglich 8 Uhr
Battberg-Sänger
Der neue Spielplan, orsklassig, wie immer!

Variete 3 Linden
Allabendlich 8 Uhr
Die Sensation des Tages
Hermann Görner

Allgemeines Arbeiter-Bildungs Institut.
Konzert. Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 11 Uhr.

Sprechapparate u. Schallplatten
Musikhaus „Grammophon“
Bruno Jacobi

Panorama-Künstlerspiele
Dir. Rudi Gialler u. Arno Fix
Abends 8 Uhr
vortäglich ausverkauftem Hause
Mitja Nikisch

Weißer Wand
Nur noch heute und morgen
Lya Mara und Harry Liedtke
Die lachende Grille

CORSO KAFFEEHAUS KONDITOREI
KAPELLE SCHLOSSER
Bestellgeschäft für feine Konditorwaren

Theater Battenberg
Anfang 8 Uhr. Tel. 27829
Neul Der Neul
Weg ins Paradies

KAFFEEHAUS Schießer
TÄGLICH VON 7 1/2 UHR AB
DIE KÜNSTLER-KAPELLE
HANS HERBIG

Walhalla-Lichtspiele, Mockau
Heute bis Montag
Anfang pünktlich 7 und 9 Uhr
Der schwarze Sonntag

1/2, 1/4 u. Pfennig-Stat
tom. Doppeltopf- u. Strohmännchen
Saubners Gattungsaffäre

Das neugierige Sternlein
Wunderstück in 6 Akten von Anna Corbe-Auza

Deine Stimme
In toller Höhe geprüft. Reelle gemessen.

VOLKSHAUS
Jeden Abend ab 8 Uhr
Hochfeine Thüringer Bratwurst vom Rest

Dir haben in Leipzig unsere Dritte Verkaufsstelle
Eisenbahnstraße 70
eröffnet
Methner-Gardinen

**Seidel-Sänger**  
 Singpleie  
 Thomaskirche 18  
 Täglich abends 8 Uhr  
**Seidel-Sänger**  
 Das beliebte SSS.-Trio  
 Quartet gesang ohne Konkurrenz  
 Sonntag 14 Uhr und 18 Uhr

**Zum Mathäser**  
 Rosentalgasse 8-10  
 Morgen Sonntag 11 bis 1 Uhr:  
**Gr. Frühschoppen-Konzert**  
 Ab 4 Uhr in allen Räumen  
**Gaudi, Stimmung, Humor!**  
**Die Original Reichenhaller**  
 mit ihrem Se unpfaffernar Rosel  
 und Otto Hofer.  
 Freier Eintritt! Keine Bierpreiserhöhung!  
 Gebr. Fischer.

Berein der Saal- und Konzert-  
 Totalinhaber Leipzigs (G. B.)  
**Albertgarten**  
 Morgen Sonntag: Großer  
 farnevalist. Ballbetrieb  
 Hochbierfest - Frühl. Dekoration  
**Goldn. Stern L. Löbnig**  
 Teleph. 35430, Straßenbahn 12 u. 13,  
 Barnsdorfer Straße 109.  
 Jeden Sonntag  
**Großer Ball**  
 Jazz-Band sowie Streichorchester  
 Eintritt 20 Pf., Tanzbändchen 20 Pf.  
 und Markenians  
 Es ladet ein **Stiegloder.**  
**Gasthof Neustadt**  
 Kirchstraße 99 Fernr. 60688  
 Morgen Sonntag  
**Großer Ball**  
 Neue Beleuchtg.  
 der Saal prangt noch in der herrlichen  
 Winternacht-Dezoration.  
**Gasthof Stünz** Straßen-  
 bahnhof 2, 3  
 Morgen Sonntag  
**Großer Elite-Ball**  
 Die beliebte **Tanzschlager-Kavalle**  
**Paul Schleider.**

**Mäzchters Festsaal**  
 L. Alsh. Straßen 1, 3, 5, Tel. 40876  
 Sub. Walter Mäzchters  
 Morgen Sonntag  
**Großer Ballbetrieb**  
 Original-Tanz-Sport-Orchester  
 Bruno Wokner.  
 Eintritt 30 Pf. - Tanzbändchen  
**Tanzpalast**  
**Modau, Alter Gasthof**  
**Sonntag Ball**  
 Spezialität: Großen m. Föhlertruppen.  
**Reichsverweier**  
 Kleinschöder. Inh. Emil Baumann  
 Morgen Sonntag  
**Großer Ball.**  
 Erstklassiges Ballorchester  
 Dienstag, den 15. Februar  
**Großer Maskenball**  
**Schwarzer Jäger** Leubitz  
 Telephon 43848  
 Morgen Sonntag  
**Feiner Ball.**  
 Es ladet erachtet ein **Ernst Dieck.**

**Terrasse**  
 V. Kleinschöder  
 Fernr. 42973  
 Straßenbahn 1, 3, 5  
 Soltzellstraße  
 Schöner Familien-Ausgangspunkt.  
**Ab 1/6 Uhr: Ball**  
 Eintr. 30 Pf. - Neues Wolff-Orchester  
**Volkshaus**  
 Heute Sonnabend  
**Kostümfest**  
 vom Arbeiter-Schwimmverein.  
 Morgen Sonntag im großen Saal  
**Bezirks-Fest**  
 des Arbeiter-Mandolinen-Vereins.  
 Im Cafe, Konzertsaal, Gesellschaftssaal  
**Gustav Schübe-Rüstler-Konzert**  
 Billardsaal mit 5 Billards  
 Holzbraterei

**Radio!** Alle Apparate! - Alle Teile!  
**Radio!**  
 Drei-Röhren-Apparat, komplett Mk. 40.50  
 einschließlich Souten, Dreifach-Röhre, Ein- und Ausschalter,  
 Batterieschüre mit genauer Kennzeichnung, von jeder-  
 mann sofort zu bedienen, da nur eine Einstellskala  
 Leistung bisher unübertroffen. Kommen Sie sich überzeugen!  
**Täglich** 12 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr **Konzert!**  
 ganz unverbündlich  
 Eine vollständige Detektoranlage, fertig zum Empfang nur Mk. 15.50  
 Ein Röhren-Empfänger mit 4 Spulen für alle Wellen nur Mk. 29 -  
 Zwei-Röhren-Empfänger, Audion u. Verst. nur Mk. 39 - , auch alle Wellen  
 Delmon-Funkbau Küsten. - Ständige Musikausschau - Verlangt Pro-  
 spekte, auch über Gelegenheitskäufe - Fachmännische Bedienung. -  
 Gewissenhafter Versand. - Wiedervorkäufer hohen Rabatt.  
**Sachsenfunk**  
 Leipzig-C 1 Windmühlenstraße 32, II. Telephon 248 22

**Luna-Park**  
 Heute Sonnabend ab 8 Uhr, im Tanz-Palast  
**Der feine Ball**  
 Tanz frei! Jede Dame erhält zur Polonäse ein Geschenk. Tanz frei!  
 Im großen Festsaal: Vereins-Kostümfest  
 Gäste willkommen!  
 Morgen Sonntag ab 5 Uhr, im großen Festsaal  
**Der beliebte Luna-Ball**  
 mit Zeuner-Freudenberg  
 Tanz frei! Jede Dame erhält zur Polonäse ein Geschenk. Tanz frei!

**ZOO** Weißer Saal  
 Dienstag, 15. Februar 1927  
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**VORTRAG:**  
**„Die Elektrizität im Haushalt“**  
 mit praktischer Vorführung aller elektr. Haushaltapparate  
 Anschließend: **Lustige Filme:**  
**Elektrizität als Mädchen für alles**  
 Alle Interessenten, besonders die Hausfrauen, werden eingeladen.  
 Eintritt frei!  
 Städtische Elektrizitätswerke in Leipzig

Willst Du sie sehen,  
 Die Du nur hörtest?  
 Komme zur tanzenden Welle  
**im Zoo**  
**Funkball**  
 am 4. März 1927  
 Ball in allen Sälen  
 Jazz, Kabarett  
 Tombola  
 Karten im Vorverkauf 2.50 Mk.  
 im Verkehrs-Bureau Meßamt.  
 In der Kasse 3.50 Mk.  
 Radio-Vereinigung Leipzig  
 e. V.

**VOLKSHAUS**  
 Jeden Tag tolle  
**Ananas-Bowle**  
 wird auch über die Straße abgegeben

**Konzert- u. Ball-Lokale in Leipzigs Umgebung**

<b>Bualsdorf Gasthof</b> Friedrich-Fritz-ene Jeden Sonntag <b>Ball</b>	<b>Holzhausen Gasthof Sächsisches Haus</b> Inh. Otto Heische Tel. 66 407 Ab Hauptbahnhof Sonntags: 2.18 7.30, 8.30, 7.30, 8.45 Letzter Zug u. Leipzig 11.42. Fahrtzeit h. Holzhaus 1 Min. Jeden Sonntag <b>Ball</b>
<b>Böhl.-Ehrenberg Große Eiche</b> Tel. 4262 Haltest. d. Straßeb. <b>Gesellschaftssaal - Kegelbahn</b> Jeden Sonntag <b>Ball</b>	<b>Lindenthal Alter Gasthof</b> Tel. 60566 Inhaber: Karl Fischer Jeden Sonntag <b>Ball</b> Morgen Sonntag <b>Bockbierfest u. Kappenball</b>
<b>Engelsdorf Gasthof</b> Eisenbahnstation Engelsdorf-Ort. Inh.: Rob. Hesse Tel. 60672 Jeden Sonntag <b>Ball</b>	<b>Lützschena Gasthof</b> Telephon 60 812 Inhaber: Ernst Lindner Letztes Wagen der Außenbahn nach Leipzig 12.15 Uhr Jeden Sonntag <b>Ball</b>
<b>Großmiltitz Gasthof</b> Telephon 348 H. Dombel A. Markranstädt Autovorbereitung: Lindenau-Platzstraße - Großmiltitz - Markranstädt Von 1 Uhr ab 1/2 stündl. Letzte Rückf. 9.12. Jeden Sonntag <b>Ball</b>	<b>Oetzsch Gasthof zur Linde</b> Fernsprecher 35642. Jeden Sonntag <b>Ball</b> <b>Sternbahn, Bayr. und Hauptbahnhof.</b>
<b>Großpösna Sternensaal</b> Teleph. 123. Amt Leobertswitz Inhaber: Artur Trübenbach Jeden Sonntag <b>Ball</b> Sonnabend, den 19. Februar <b>Maskenball „1001 Nacht“</b>	<b>Wiederitzsch Neuer Gasthof</b> Tel. 51790 Inhaber: P. Ackermann Endstation der Straßenbahn Linie 14. Jeden Sonntag <b>Ball</b>
<b>Großstädteln Feldschloß</b> Öffentliches Fernsprachat. Zugvorbereitung ab Hauptbahnhof und Bayr. Bahnhof. Jeden Sonntag <b>Ball</b> Heute <b>Maskenball</b>	<b>Zöbinger Wamirsch</b> Inhaber: J. Schütz Telephon 6246 30 Minuten vom Bahnhof Oetzsch 12 Minuten von Endstation Stern-Bahn Gutzsch Jeden Sonntag <b>Ball Tanz frei!</b>
<b>Knautkleeberg Gasthof z. weiß. Roß</b> H. Schlippe Tel. 40 089 Jeden Sonntag <b>Die beliebten Ballfeste.</b> Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Tanz frei	<b>Zweinaundorf Gasthof</b> Teleph. 62711 Inhaber: B. Putzold Ab Hauptbhf. (Sonntags): 2.18 8.30, 8.30, 7.30, 8.45. Letztes Zug u. Leipzig abends 11.32. Fahrtzeit h. Zweinaundorf 15 Min. Jeden Sonntag <b>Ball</b> Heute <b>Maskenball</b> Auto-Omnibus Ab Anger-Crottendorf 6, 7, 8 od. 9 Uhr Ab Stottwitz 7, 8, 9, 10 Uhr

**Gosenschlößchen**  
 Leipzig - Eintrittsfrei  
 Morgen Sonntag  
**Grosses Ballfest**  
 Montag: Der beliebte Montags-Ball.  
 Tanz frei! Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg

**Zuckerrübensaft**  
 der billigste und gesündeste  
**Brotaufstrich**  
 div. Sirupe  
 Echter Gebirgs-Wacholderbeersaft  
**Jahn, Schützenstraße 21**

**Damen-Handtaschen** Hervorragend in Qualität!  
 Besuchsflasche in groß Auswahl Leder u. M 2- an Koffertasche Hochm. Ausl. 11.30 Beuteltasche mod. Formen Nagel-leder rund M 4.20 breit M. 9.50 u. 15.-  
**Karl Bleich**  
 KOFFER- u. LEDERWARENFABRIK, GEGR. 1893  
 Windmühlenstr. 32 Ecke Emilienstr.

Arbeitsloses Geld - arbeitslose Menschen

Woher kommt die Geldflüssigkeit?

Die Wirtschaftsgelehrten aller Richtungen zerbrechen sich den Kopf darüber, woher es kommt, daß trotz einer gewissen Belebung der Konjunktur und Steigens der Produktion...

Lage wäre, diese Anleihen zurückzukaufen, also praktisch den Amerikanern die Riesensumme zurückzugeben...

Dem arbeitslosen Geld bleibt ein Ausweg offen, der den arbeitslosen Menschen verschlossen ist: die Auswanderung...

Table with 10 columns: Jahr der ersten Wahlen, Zahl der Wähler, etc. Data for years 1913, 1925, 1926, 1927.

In der Zeit seit 1925 hat sich also der Gesamtdurchschnitt der Aktienkurse fast verdreifacht. Am überraschendsten aber ist die Tatsache, daß das Kursniveau mehr als 30 Prozent höher ist als das von 1913.

Die Geldfülle nimmt also, wie wir gesehen haben, mit der Abkehr des ausländischen Finanzkapitals vom deutschen Geldmarkt nicht ab, sondern erstaunlicherweise zu.

jum Stillstand bringt. Der Druck auf den Lohn veranlaßt die Arbeiter, sich zu verzweifelter Anspannung der Arbeitskraft und zur Verlängerung des Arbeitstages bereit zu finden.

Die Riesengewinne besonders der Schwerindustrie werden nicht verwendet, um die Warenproduktion zu erhöhen, sondern um die Monopolmacht über den Waren- und zugleich den Arbeitsmarkt zu stärken.

Die Börsenkurse zeigen, wie groß die Machtmittel sind, die das Kapital aus den Knochen der Arbeiter herausgeschunden hat.

Die Reichsregierung als Förderer des Zündholztrunks. SWD. Das Reichskabinett hat das Sperrgesetz für die deutsche Zündholzindustrie verabschiedet.

Schweißfuß, Achselhöhlenschweiß, Ulien Geruch beschleunigt schnell Action zum Einspielen, sowie Auroformin-Badezusatz und Sedarolone Allein echt: 17 König-Salomo-Apotheke, Postverand. Grimmaische Str. 17

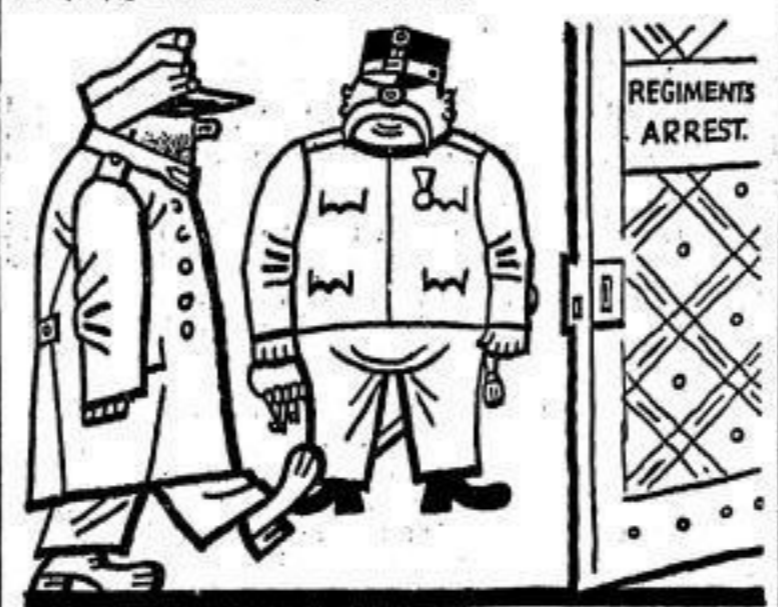
Volkshaus Leipzig Spezialgerichte: Heute: Schlachtfest, Sauerbraten mit Klößen 1.10. Morgen: Sahnepoulet mit Kartoffeln 1.10 Schweinepökkelkeule mit gemischtem Gemüse 1.25

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejß.

Von Jaroslav Hasek. Copyright by Adolf Synek, Prag 1926.

Schwejß und Oberleutnant Dulafsch blickten einander in die Augen. Aus den Augen des Oberleutnants leuchtete etwas Entschlossenes, Fühlerhaftes und Bergweiseltes und Schwejß blinnte den Oberleutnant sanft und liebevoll an...

der Kanzlei und befahl ihm, Schwejß zum Profoschen zu führen und diesem das Schreiben zu übergeben.



„Gott sei Dank,“ dachte der Oberleutnant laut, „er ist schon drin.“ In dem dunklen Raum des Hungerturmes der Marientafelne begrüßte Schwejß herzlich ein dicker Einjährigfreiwilliger...

Der dicke Einjährigfreiwillige wälzte sich auf die andere Seite. Die Türe wurde geöffnet und der Profosch erschien; er brachte eine oberleutnantliche Kommissur für beide und frisches Wasser.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt MAGGIS Würze. Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

Sankt Pestalozzi.

Von Dr. Siegfried Bernfeld, Berlin.

Wenn die Kaiserin Charlotte Chaplin zu ihrem Schuttpatron erheben, wäre dies nicht halb so komisch und aber, als die endgültige Heiligprechung ist, die Johann Heinrich Pestalozzi anlässlich des 17. Februar 1927 von der gesamten deutschen Pädagogenschaft zugebracht wird.

So wenig Pestalozzi ein Schulmeister war, wird es doch nicht gelingen, in ihm, der freilich Ehrenbürger der französischen Republik durch Dekret der Nationalversammlung vom 26. August 1792 geworden war, den Revolutionär zu verehren.

Die meisten Kinder waren, als sie eintraten, in dem Zustand, den die äußerste Zurückbildung der Menschennatur allgemein zu einer notwendigen Folge haben muß.

Ist das die Volksschule? Es klingt eher wie Revolution gegen die Schule, gegen die Schule vor Pestalozzi und gegen die Schule

nach ihm, die völlig zu Unrecht seinen Namen trägt. Etwas vom Willen zur „Heberwindung der Schule“ lebte in Pestalozzi; für sie hat er gekämpft, unermüdet. Noch 80jährig, erkannte er seine Grundlagen als Kerne von Irrtümern, und er versucht nun endlich, seine Armenkinder-Anstalt zu gründen.

Jonny spielt auf.

II.

Dieser mit seinen Späßen nach Operette und Varieté, mit seinen technisch-jenischen Heberwindungen und Trübs nach der neuen Herder'schen Spieltheorie hat Krenz mit einer technisch-fabelhaft gemachten Musik versehen, die sich in kompliziertester Polyphonie, in gewagtesten Dissonanzen und in trauerlicher Untertönen

rigen Aufgaben jenisch und technisch restlos gelöst, und es ging alles ohne Verzögerung und Versehen wie am Schnitzrad, was bei den Kiesenanprüfungen, die dieses Werk stellt, etwas bedeuten will.

Theater der Zeitprobleme.

Man müßte sich ernsthaft in den Berliner direktorialen und dramaturgischen Bureaus. Als im vorigen Winter die Theaterkrisen so peinlich in die Kassen schlugen, schienen die Direktoren einen gewaltigen Schreck bekommen zu haben.

Das Staatliche Schauspielhaus hat Paul Kornfeld zu Wort kommen lassen. Seine (in Leipzig schon gespielte) Komödie „Rissa“ oder „Die gelbe Rose“ ist niedlich und nett, mit den bewährtesten Schwanmilch gemacht, für Paul Kornfeld eine überraschend abseitige, schwache Leistung und durchweg Gesellschaftsatire von vorgetern.

Das Theater der Volksbühne am Bülowplatz hat sich nach Jansons-Zweigs „Bolsone“, Strindbergs „Traumspiel“ vorgenommen. Man ist erstaunt und erfreut, immer wieder feststellen zu können, wie gegenwärtig und lebendig dieser Dramatiker ist, der aus der Zeit der zwei Generationen vor uns schöpft.

Die Kohlenträger: Rein, die Hölle! Das sind Binsenwahrheiten? Gut; aber wir wollen sie hören, diese „Binsenwahrheiten!“ Man verschweig, verschleierte, leugnet sie.

Kleine Chronik.

Ein Schlüsseltroman über die Schwerindustrie. Im April soll im Verlage Haessel „Oberstadt, der Roman der deutschen Schwerindustrie“ erscheinen. Es wird angekündigt, daß der Verfasser, dessen Pseudonym noch nicht bekannt ist, eine führende Persönlichkeit des Ruhrgebiets ist und daß der Roman interessante interne Vorgänge aus der deutschen Schwerindustrie vorführen wird.

Ernst Toller in Berlin. Ernst Toller wird am 22. Februar auf Einladung der Galerie Neumann-Neubrand in Blüthner-Saal, Berlin, aus un veröffentlichten Werken lesen.

Filmchau.

Es ist geschick, wenn man beim Faschingszauber gleich daran denkt, daß der Faschingszauber hinterherkommt. In diesem Filme dominiert nämlich eine traurige Liebesgeschichte, die nicht lustiger dadurch wird, daß sie sich am Ende doch trüben. Es ist wenig von den erwarteten sprühenden Temperamentsausbrüchen darin, sondern mehr von romantischer Wehleidigkeit.

Eine Fortsetzung des „Welken Ahlts“, die sich als ich wieder kam nennt, spielt alibi bekannte Schwanksituationen ins wienersich Operettenhafte aus, und bietet außer ein paar unterhaltsamen Komikereien nichts Besonderes. Aber dann gibt es hier einen köstlichen Scherz der beiden Grotteskomiiker Pat und Pataton, die diesmal in einem großwahnsinnigen Kleinkindlichen ein Banthaus gründen.